

FOTOGRAFIEREN UND FILMEN

Nr. 6/2025

FOTOHITS

FOTOHITS



GRATIS
IM WERT VON
96 €

JUBILÄUM

100 Jahre Leica I

TESTS

ROLLEI

CANDELA 220

RGB

Eine für
Weiß und
Farbig

FOTOBUCHER

Neun besondere
Angebote im Test

EDLE LINSE

Nikkor Z 35mm
f/1.2 S

ULTRA-WW

SONY FE 16 mm
F1.8 G

FARBE FÜHLEN

Warum Ramón Vaqueros Porträts
reihenweise Preise abräumen

Deutschland: **€ 7,90**
Österreich: € 8,80, Schweiz: Sfr 13,40
Belgien: € 9,50, Italien: € 10,40, Spanien: € 10,40,
Dänemark: DKK 90,95, Tschechien: CZK 315





Wir verewigen Erinnerungen seit 1934.

Entdecke schöne Fotobücher,
direkt von FUJIFILM.

Jetzt gestalten auf my.fujifilm.com

ORIGINAL PHOTO
PAPERS

BY FUJIFILM

My FUJIFILM

ANACHRONISMUS ODER HIPPE TECHNIK?

Verkommt die „echte“ Kamera zum Witzobjekt? Je nachdem, wen man fragt, fallen die Antworten höchst unterschiedlich aus.

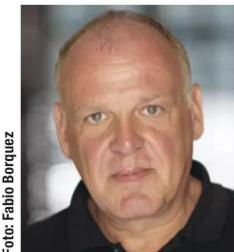


Foto: Fabio Borquez

„Auf der Checkliste des Reiseveranstalters für eine Klassenfahrt für 17-Jährige steht ‚Fotoapparat‘ und jetzt bin ich mir nicht sicher, wie aktuell die Liste ist ...“ Das schrieb kürzlich eine X-Nutzerin namens „Mädchen“ (Quicklink [apparat](#)) und stieß damit auf große Resonanz. Bislang 28.000 Mal wurde ihr Beitrag gelesen, und in den zahlreichen Kommentaren ätzten andere User mit Bemerkungen wie „Batterien für den Walkman und eine Telefonkarte habt ihr aber?“ Sind Fotoapparate also nur noch etwas für alte KnackerInnen? Im selben Diskussionsfaden meldeten sich aber auch „Zoomer“, wie man die zwischen 1995 und 2010 geborenen Angehörigen der **Generation Z** nennt: „Also gestern hatten wir (zwischen 15 und 17) sehr sehr viel Spaß mit ner Digitalkamera.“ Das ist kein Einzelfall: „Das Comeback des Jahres: Die Generation Z bringt Digitalkameras zurück“, titelte Business Insider 2024. Unter der Überschrift „Sehnsüchtiger Wunsch nach etwas Echtem“ analysierten die Kollegen von Computerbild: „Ausgerechnet die Generation Z entdeckt die Digitalkameras aus den frühen 2000er-Jahren für sich“ (Quicklink [cbild](#)). Ihr gehe es nicht mehr „um die perfekte Aufnahme mit der hochauflösenden Smartphone-Kamera. Denn Fotos erscheinen durch KI-Schönrechnung mittlerweile so detailliert und aalglatt, dass sie fast schon wieder unnatürlich wirken. Die Generation Z wendet sich ab von Instagram-Filtern und Optimierungswahn. Bilder sollen stattdessen möglichst authentisch sein, Persönlichkeit ausstrahlen.“

Bleibt zu hoffen, dass dieser Wunsch das Erwachsenwerden überlebt und uns eine Generation kamerabegeisterter Bildermacher beschert.

THEMEN, TESTS & AKTIONEN

Um Kompaktkameras geht es auch in dieser Ausgabe, nämlich um deren Erfahrung durch **Leica vor 100 Jahren**. Getestet haben wir **Objektive von Nikon und Sony** und das mit drei Leica-Kameras ausgestattete Smartphone **Xiaomi 15 Ultra**. Dazu gibt es ein Jahr kostenlos das Diashow-Programm **Aquasoft Photo Vision 13**, die Vollversion des von **Ashampoo Backup Pro 25** und das E-Book **Makro-Fotografie**.

Viel Spaß beim Lesen, Schauen und Ausprobieren, Ihr
Dr. Martin Knapp, Chefredakteur

GRATIS
IM WERT VON
96 €

ASHAMPOO BACKUP PRO 25 + AQUASOFTPHOTO VISION 13 + E-BOOK „MAKRO“, GRATIS!

Die Codes gibts unter www.fotohits.de/aktionen/2025-6 ein. Alle weiteren Infos für beide Produkte finden Sie auf den Seiten acht und zehn.

BACKUP PRO: ZP389

PHOTO VISION: BG637

E-BOOK: XY348

Die erste Aktion gilt vom 1. Mai bis 30. Juni 2025. Die beiden anderen Aktionen sind verfügbar vom 2. Mai bis 5. Juni 2025.



SUNBOUNCE.COM

MADE IN GERMANY



©Daniela Hütter

Greg Gorman:

“Simply The Best”

Greg Gorman (USA) Masterclass 2024 in den Dolomiten.

Mehr Info zu seinen Europäischen Masterclasses in 2025 unter

www.sunbounce.com

SUN SNIPER

ROTABALL – PRO

Der Sicherheitsgurt für Deine Profi DSLR-Kamera

„DU BIST EINE GEWICHTIGE PROFIKAMERA?
DANN WÄHLST DU MICH,
DEN PROFESSIONELLSTEN SNIPER GURT!“



❶ DER „SHOCK-ABSORBER“
MACHT DICH FEDERLEICHT

❷ MEIN EINZIGARTIGER
„HIGH-TECH KONNEKTOR“
HÄLT DICH SUPERFEST
UND DU DARfst DICH
UNGEHINDERT DREHEN

❸ DAS UNSICHTBARE
„STAHLSEIL“ GARANTIERT
HÖCHSTE SICHERHEIT

❹ DER „PITT“ HÄLT MICH
FEST, AUCH WENN ES
MAL HOCH HERGEHT



sun-sniper.com

*Bis zu 1.000,00 EURO zahlt Ihnen SUN-SNIPER, wenn Ihr Gurt durchgeschnitten und die Kamera gestohlen wurde. Bedingungen unter: www.sun-sniper.com. Dies ist eine für Sie kostenlose Versicherung der SUN-SNIPER GmbH.



28

LICHTMAGIE

Ramón Vaquero bringt Gesichter zum Leuchten



36

100 JAHRE LEICA

Auf Kurs nach stürmischen Zeiten



42

SCHNELLER FREISTELLEN

Auf in die Zukunft mit KI-Funktionen!

INHALT

6/2025

AKTUELLES

14 Neuheiten

Ausgewählte Produkte rund um die Kamera

22 Fotoliteratur

Bühne frei! Drei Bücher haben spektakuläre Auftritte

KOLUMNE

3 Editorial

Anachronismus oder hippe Technik?

SERVICE

6 Leserbriefe

Was Sie uns schon immer sagen wollten

12 App-solute Spitze

FOTO HITS-App rundum erneuert

AKTIONEN

8 Gratis-Vollversion I

Ashampoo Backup Pro 25

9 Gratis-Vollversion II

Aquasoft Photo Vision 13 als Ein-Jahres-Abo

10 Kostenloses E-Book

Makrofotografie

74 Abo-Paket

FOTO HITS abonnieren und Prämien sichern

76 FOTO HITS-Wettbewerb

Thema: „Die Farbe Orange“

EVENTS

18 Ausstellungen und Wettbewerbe

Bilderschauen und Siegeschancen

20 CEWE Photo Award

Unsere Welt schöner machen



Titelbild:
Ramón Vaquero



**GRATIS
IM WERT VON
96 €**

VOLLVERSION

ASHAMPOO BACKUP PRO 25

VOLLVERSION

AQUASOFT PHOTO VISION 13 *

E-BOOK

MAKROFOTOGRAFIE

* Ein-Jahres-Abo

REPORT

23 Serie: Profi-Klassiker

Wie viel ist eine Kodak Instamatic heute wert?

36 Die Leica I feiert Jubiläum

Hundert Jahre Wertarbeit

BILDBEARBEITUNG

24 Freeware

Filme und ein ganzes Fotostudio organisieren

26 Mobile Imaging

Alles sonnenklar mit dem Sun Seeker

42 Formvollendet freistellen

In die Zukunft mit KI-Funktionen

PORTFOLIO

28 Ramón Vaquero

Wie man Farbe fühlt

78 Die Gewinner des FOTOHITS Wettbewerbs

Die Sieger bei „Kontraste“

WISSEN

68 Serie: Die große Objektivschule

Bildwinkel und perspektivische Verzerrung

TESTS



TESTDATEN

Testbilder sind unter dem Quicklink [fhtests](#) abrufbar.

NIKKOR Z 35MM F/1.2 S

Edel-Weitwinkel für Anspruchsvolle

S. 48

SONY FE 16 MM F1.8 G

Blickerweiterung in der Dämmerung

S. 50



ROLLEI CANDELA 220 RGB

Von weiß bis bunt

S. 52



XIAOMI 15 ULTRA

Das Leica-Phone

S. 54



FOTOBÜCHER

Entscheidungsfrage

S. 56



MAILBOX

LEBENDE LEGENDE I

Mit großem Vergnügen lese ich Ihre Rubrik „Kameraklassiker“. Im Laufe meines Fotografenlebens sind mir einige der beschriebene Modell untergekommen. Tatsächlich fährt in einer Schublade noch eine Minox C mit Metallgehäuse herum. Obwohl sie in eBay gelegentlich für bis zu 200 Euro steht, bezweifle ich, dass sie das wert ist. Wissen Sie über sie mehr als Google?

Christian Meiners

Die Minox C erschien unseres Wissens in drei Versionen. Von 1969 bis 2012 gingen insgesamt 173.400 Exemplare vom Band, sie war also definitiv eine Massenware. Die elektronisch gesteuerte erste Minox wurde von 1969 bis 1978 gebaut, es folgte 1969 eine Variante mit Complan- und 1970 eine mit eigenem Minox-Objektiv. In eBay werden gern Retro-Produkte zu einem hohen Anfangspreis eingestellt, in der Hoffnung, einen Liebhaber zu finden. Doch auch wenn die Analogfotografie wieder angesagt ist, dürfte eine Minox C kaum für 200 Euro unter den Hammer kommen.

LEBENDE LEGENDE II

Als einer der älteren Amateurfotografen freute ich mich sehr über den Artikel über die Bessamatic. Deren Skopar-Objektiv war ein Tessar-Typ, der Zusatz „Color“ von Voigtländer eine Marketingidee der – angeblich – besonderen Eignung für die damals gerade aufkommende Farbfotografie. Die Voigtländer-Optiken lassen sich übrigens mittels Adapter an viele Digitalkameras anschließen, das DKL-Bajonett war damals bei deutschen Kameras verbreitet. Ich verwende einen Fotodiox-Adapter. Für einen L-Mount benötige ich zwei Adapter, was aber funktioniert. Allerdings ist die Schärfe nicht ideal, weil die Objektive seinerzeit für Agfafilme vom Typ CN 17 oder CT 18 gerechnet wurden. Ein Geheimtyp ist das Ultron 2/50mm der Zeiss-Icarex, meiner ersten Spiegelreflexkamera.

Georg Sättler



Links eine Voigtländer Ultramatic CS, rechts ein Color-Skopar an einer Panasonic Lumix DC-S5II. Bild: Georg Sättler

Die Schwäche der Analog-Objektive an Digitalmodellen können wir – leider – bestätigen. In der Ausgabe FOTO HITS 11/2010 testeten wir für Analogkameras gebaute Objektive an Digitalkameras. Genauer handelte es sich um vier Nikkore, eine 200-Millimeter-Brennweite von Tokina und ein 600-Millimeter-Spiegelteleobjektiv von Sigma. Die Resultate fielen unscharf aus verglichen mit Objektiven, die für digitale Sensoren und Auflagemäße gefertigt wurden. Kleine Mängel relativieren sich aber, wenn man ein Supertele nutzen kann, das in den 1980er-Jahren einen Haufen Geld kostete. Denn die Bildergebnisse in unserem Test waren zwar nicht perfekt, aber noch immer erstaunlich gut.

UNTERIRDISCH

Ich bin bekennender Anfänger, der Schwarz-Weiß-Lehrgang kam für mich daher genau richtig. Das Porträt mit Hell-Dunkel-Trennung würde ich gern ausprobieren, aber ich konnte – absurdeweise – nur ein Mini-Studio im Keller improvisieren. Hier werkel ich vorerst mit Hohlkehle und Baulstrahlern. Wie bekomme ich mit bescheidenen Mitteln einen ähnlichen Effekt hin?

Bernd Sagemann

Die Kurzanleitung ist: Hängen Sie den Hintergrund mit schwarzem Stoff ab. Dann befestigen Sie weißes Backpapier vor einem von zwei Baulstrahlern, um das Licht etwas zu mildern (aber nicht mit Klebeband, das schmilzt). Die

i Abo-Service, Heftbestellungen, Reklamationen:
leserservice@fotohits.de
Tel. 0 55 21 – 85 55 22

Fragen zu fotohits.de
und Wettbewerbsgalerien:
webmaster@fotohits.de

Leserbriefe, Lob & Kritik:
leserbriefe@fotohits.de
Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Sie kann leider keinen telefonischen Support leisten.

erste Leuchte strahlt das Gesicht diagonal von einer Seite an. Die zweite Leuchte ohne Diffusor wird so umsichtig hinter der Person positioniert, dass sie ein Streiflicht erzeugt. Dadurch entsteht ein heller Saum auf der dunklen Seite des Gesichts, der es schön konturiert. Damit alles wie gewünscht klappt, muss man Gesicht und Baulstrahler nach Augenmaß exakt ausrichten.

UNHEIMLICH KLEIN

Nach Ihrem Artikel zum 4K-Monitor von ViewSonic habe ich mir auch ein so hochauflösendes Gerät gekauft. Ärgerlicherweise sind die Icons auf dem Schreibtisch und die Schriften in einigen Programmen unlesbar klein.

Elisabeth Hinrichs

In Windows können Sie unter „Systemeinstellungen – Bildschirm – Skalierung und Anordnung“ einen Wert von 125 oder 150 Prozent für die Icons eingeben, der eine ausreichend große Darstellung bewirkt. Die Menüs moderner Bildbearbeitungsprogramme sollten an die 4K-Darstellung angepasst sein.

i Tippen Sie Quicklinks statt langer Internetadressen! Geben Sie einen Quicklink auf der Seite www.fotohits.de oben rechts in das entsprechende Feld ein und klicken Sie dann auf das Lupen-Symbol.

MEINFOTO



10% Rabatt*

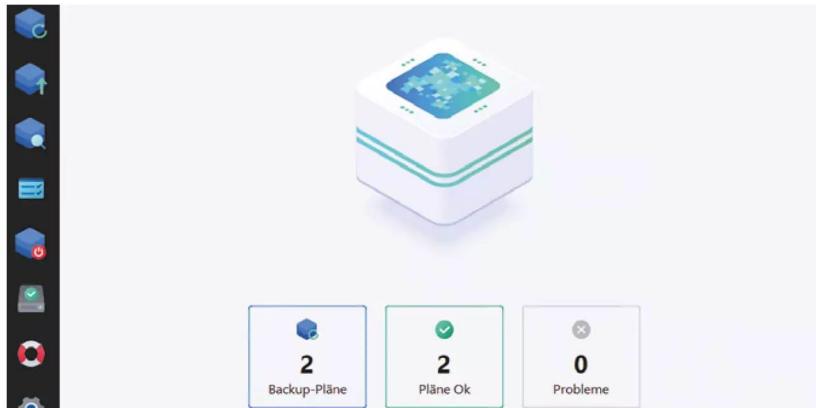
auf alles bei www.MEINFOTO.de

CODE: **FOTOHITS2025**

*Gültig bis 31.12.2025, nicht mit anderen Rabatten kombinierbar, nicht anrechenbar auf die Versandkosten.

ASHAMPOO BACKUP PRO 25

Die Software ist praktisch unbezahlbar, denn sie beruhigt das Gemüt. Mit ihr erstellt man spielend einfach Sicherungskopien – und das sogar kostenlos.



Mit der Gratis-Vollversion kann man mehrere Sicherungskopien etwa für Fotos und Dokumente oder Festplatte und Cloud einrichten.

Dank der Vollversion in dieser Ausgabe verlieren defekte Festplatten, Viren und Computerabstürze ihren Schrecken. Ashampoo Backup Pro 25 sichert ausgewählte Dateien oder ganze Verzeichnisse an einem geschützten Ort. Dies kann auf einem lokalen Speichermedium oder in der Cloud geschehen.

Auch die Wiederherstellung ist kinderleicht, da sie die Software weitgehend selbstständig übernimmt. Bei kompletten Systemausfällen bringt ein spezielles Notfall-Programm das vorherige Betriebssystem wieder zurück. So- gar Mails, Kontakte oder Browser-Daten können gerettet werden. All diese Vorzüge sind in wenigen Schritten eingerichtet, danach darf man sich entspannt zurücklehnen. Weitere hilfreiche Extras sind:

- Das Echtzeit-Backup überwacht Ordner, die besonders schützenswert sind. Sobald man dort etwa eine neue Datei anlegt, speichert eine Automatik den aktuellen Stand ab.

• Plug and Play Backup erkennt, wenn man einen USB-Stick oder die externe Festplatte anschließt. Der im Hintergrund laufende Service erkennt dieses Laufwerk und startet sogleich den festgelegten Backup-Plan.

• Backups können in diversen Cloud-Speichern wie Dropbox, OneDrive, Google Drive, Owncloud, Telekom MagentaCLOUD und vielen anderen angelegt werden.

• Die fortschrittliche Image-Sicherung nutzt die leistungsstarke „Infinite Reverse Incremental“-Technik, die wenig Speicherplatz benötigt und maximale Sicherheit bietet.

• Backup Pro prüft vorsorglich die eigene Festplatte. Dabei liest es die SMART-Daten der Hard-Disk aus, welche mögliche Probleme anzeigen, bevor sie akut werden.

Mit wenigen Eingaben können solche komplexen Datensicherungen erstellt werden. Ob schnell oder ausgefeilt, Ashampoo Backup Pro sorgt für mehr Seelenfrieden am PC. Darüber hinaus gelingt dies jedem Benutzer mühelos und er bezahlt keinen Cent!



GRATIS
IM WERT VON
50 €
(UVP)

VOLLVERSION GRATIS!

Aktionsdauer: 1. Mai bis 30. Juni 2025
Betriebssystem: Windows 11, 10, 8, 7

1. Registrieren Sie sich bis zum 30. Juni 2025 auf www.fotohits.de (falls nicht bereits geschehen).

2. Melden Sie sich an und gehen Sie unter „Mitmachen – Aktionen – FOTOHITS 6/2025“ zur Seite mit den Softwares.

3. Dort wählen Sie die gewünschte Software. Wenn Sie angemeldet sind, ist die Schaltfläche „Zum Download/Code-Eingabe“ zu sehen. Nach einem Mausklick darauf geben Sie den Zugangs-Code ein, der im Editorial vorn im Heft steht.

Anschließend erhalten Sie eine E-Mail, die alle Informationen zum Download und zur Registrierung enthält.

4. Im Zuge der Installation können Sie einen Registrierungscode anfordern. Diesen tragen Sie in das hierfür vorgesehene Feld ein und registrieren sich mit ihm direkt bei Ashampoo.

Wichtig! Die Redaktion beantwortet keine Fragen zur Installation oder Anwendung der Software. Bitte wenden Sie sich hierfür an den Support von Ashampoo unter: support.ashampoo.com

AQUASOFT PHOTO VISION 13

Dank vieler Helfer beeindruckt eine Bilderschau neben eigenen Motiven mit professionellen Effekten. Zudem beherrscht sie Videoschnitt und Fotobearbeitung.

Unsere Leserinnen und Leser schöpfen mit dem Gratis-Abo ein Jahr lang aus dem Vollen. Photo Vision 13 kombiniert Videos, Fotos, Texte, Musik und Ton zu einem Gesamtkunstwerk. Es bringt sie in eine spannende Reihenfolge und wertet das Ergebnis mit Grafiken, Überblendungen und mehr auf. Auf diese Weise bietet man Zuschauern ein eindrucksvolles Erlebnis. Die verschiedenen Materialien versammelt der Benutzer einfach auf einer Zeitleiste. Diese lässt sich in beliebig viele Spuren aufteilen (siehe Screenshot unten), die eine ebenso trickreiche wie übersichtliche Anordnung ermöglichen. Das Resultat steuert ein Veranstalter entweder selbst live oder das Programm spielt es automatisch ab. Zudem kann man es als selbstlaufende Fotoshow exportieren. Zu den vielfältigen Möglichkeiten gehören:

- Helfer bereiten das Material für den Videoschnitt und die Bildbearbeitung auf.

- Vorlagen erleichtern die Gestaltung.
- Als Glanzlichter stehen Bild-, Text- und Partikeleffekte inklusive 3D-Wirkung bereit.
- Fotos lassen sich entlang von Pfaden, mit Rotationen, Zooms und Kameraraschweks animieren.
- Texte dienen – ansprechend formatiert – als Unter- oder Zwischentitel.
- Animierte Routen machen Reisen lebendig.
- Hunderte von Überblendungen sorgen für schöne Bildwechsel.
- Dazu schaffen Hintergründe und Dekoelemente eine stimmungsvolle Umgebung.
- Eine Live-Vorschau ermöglicht es, die Darstellung umgehend zu überprüfen.
- Die fertige Show kann man direkt auf Blu-ray, AVCHD-Disk und DVD brennen.
- Das Gesamtvideo lässt sich in zahlreiche gängige Formate exportieren.

Mit Aquasoft Photo Vision 13 entsteht in kurzer Zeit die perfekte Bilderschau – und das ein Jahr lang vollkommen gratis!



Eine Fülle von Effekten verhilft jeder Dia-Show zum Erfolg. Diese Vielfalt lässt sich zudem übersichtlich arrangieren.



VOLLVERSION GRATIS!

Aktionsdauer: 2. Mai bis 5. Juni 2025

Betriebssystem: Windows 11, 10, 8, 7

1. Registrieren Sie sich bis zum 5. Juni 2025 auf www.fotohits.de (falls nicht bereits geschehen).
2. Melden Sie sich an und gehen Sie unter „Mitmachen – Aktionen – FOTOHITS 6/2025“ zur Seite mit den Softwares.
3. Dort wählen Sie die gewünschte Software. Wenn Sie angemeldet sind, ist die Schaltfläche „Zum Download/Code-Eingabe“ zu sehen. Nach einem Mausklick darauf geben Sie den Zugangs-Code ein, der im Editorial vorn im Heft steht. Anschließend erhalten Sie eine E-Mail, die alle Informationen zur Registrierung enthält.
4. Die E-Mail leitet Sie weiter zu einer Website von Aquasoft, wo Sie sich registrieren und dies per Mail bestätigen. Nachfolgend gibt die Website den Download-Link und den Lizenzschlüssel frei.

Wichtig! Die Redaktion beantwortet keine Fragen zur Installation oder Anwendung der Software. Bitte wenden Sie sich hierfür an den Support von Aquasoft unter: aquasoft.de/hilfe

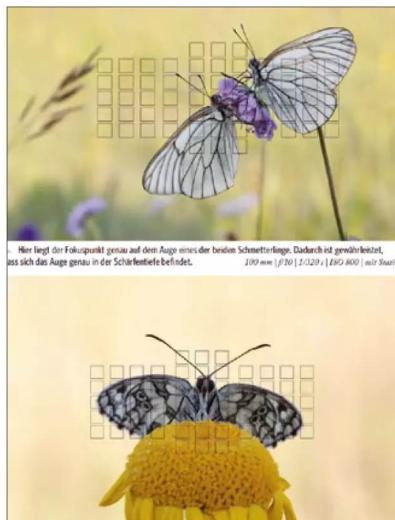
MAKRO-FOTOGRAFIE

Die Welt der Blumen und Insekten steckt voller Wunder. Der Lehrgang hilft, sie zu entdecken. Denn überall warten Motive auf ein geschultes Auge, das sie mithilfe einer Kamera verewigt.

Andreas Kolossa, Jahrgang 1958, ist einer der angesehensten Makrofotografen mit einem Faible für Schmetterlinge. Mit seinen Bildern möchte er den Zauber der Natur in den Fokus bringen.

Außerdem ist er im Naturschutz aktiv. Kolossas Leidenschaft begann mit einer Analogkamera und einer Nahlinse. Diese wurden von einem digitalen Spiegelreflexmodell und einem „richtigen“ Makro-Objektiv abgelöst. Zwar sagt er selbst, dass eine teure Ausrüstung nicht mit guten Fotos gleichbedeutend ist. Aber eine solche Linsenkonstruktion erhöht den Spaßfaktor erheblich. Mit ihr gelingen nicht nur schärfere Aufnahmen, sondern man erlebt auch wunderschöne Momente. Das E-Book vermittelt alle dafür nötigen Fertigkeiten:

- Die eigene Kamera handhaben
 - Mit Schärfe, Perspektive und Bokeh bewusst gestalten
 - Wo und wie man die besten Motive findet
 - Schmetterlinge – die kleinen Falter mit der großen Schönheit
 - Nahlinsen und Makroobjektive
 - Zubehör wie Aufheller, Fernbedienungen und Stativen einsetzen
 - Licht zu unterschiedlichen Tageszeiten
- Erfreulicherweise hält sich die Theorie in Grenzen, stattdessen geht der Streifzug in die Natur gleich los. Ob im eigenen Haus, einer Wiese, im Garten, am Bach oder auf Spaziergängen – überall gibt es etwas zu entdecken. Mit den Anleitungen im E-Book fotografiert man Motive, von deren Schönheit viele Menschen nicht einmal etwas ahnen.



Neben Tipps und Tricks ebnen zahlreiche Praxisbeispiele den Weg in die Makrowelt.



**GRATIS
IM WERT VON
10 €
(UVP)**

E-BOOK GRATIS!

Aktionsdauer: 2. Mai bis 5. Juni 2025
Format: PDF

1. Registrieren Sie sich bis zum 5. Juni 2025 auf www.fotohits.de (falls nicht bereits geschehen).

2. Melden Sie sich an und gehen Sie unter „Mitmachen – Aktionen – FOTOHITS 6/2025“ zur Seite mit dem E-Book.

3. Wenn Sie angemeldet sind, ist die Schaltfläche „Zum Download/Code-Eingabe“ zu sehen. Nach einem Mausklick darauf geben Sie in das Feld den Zugangscode ein, der im Editorial vorn im Heft steht.

Anschließend erhalten Sie eine E-Mail, die einen Link zur Franzis-Seite enthält.

4. Auf der Franzis-Seite registrieren Sie sich direkt beim Anbieter. Er schickt anschließend eine E-Mail mit dem Download-Link fürs E-Book.

Wichtig! Die Redaktion beantwortet keine Fragen zum Download oder wie man die Dateiformate handhabt. Bitte wenden Sie sich bei Fragen an den Support von Franzis auf der Website: franzis.de/mainpage-faq



ALDI FOTO

EINZIGARTIGE MOMENTE VEREWIGT MIT ALDI FOTO.

Gestalte jetzt dein Fotobuch und sichere dir 20 %* Rabatt!



Code*:
FOTOHIT20



Jetzt sparen

*Gültig bis zum 31.7.2025 auf alle Fotobücher und ab einem Mindestbestellwert von 20 €. Nicht gültig auf Versandkosten. Alle Preise inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten (4,99€ pro Bestellung, bei Versand auf eine deutsche Insel 15€). Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Den Code bitte an der entsprechenden Stelle im Warenkorb eingeben. Einmal pro Nutzer einlösbar, ein Code je Warenkorb einlösbar und nur solange der Vorrat reicht. Vertragspartner ist die Picanova GmbH, Hohenzollernring 25, 50672 Köln.

NEUE FOTOHITS E-PAPER-APPS APPSOLUT SPITZE!



Die neuen **FOTOHITS** E-Paper-Apps für Apple- und Android-Geräte sind fertig – endlich! Ausgestattet sind sie mit praktischen Funktionen wie etwa einer ausgabenübergreifenden Volltext-Suche. Was bleibt, ist der große Spareffekt gegenüber der gedruckten Ausgabe.

Wir gestehen kleinlaut: Unser Magazin mit den mittlerweile 13 Jahre alten E-Paper-Apps für Android und iOS zu lesen, war zuletzt nicht mehr die reine Freude. Wackelige Datenverbindungen und verschwundene Funktionen trübten das Lesevergnügen.

Damit sollte jetzt Schluss sein, denn wir haben beide Versionen von Grund auf neu entwickelt. Dabei wurden nicht nur Fehler behoben, sondern wir sind auch stolz, Anregungen der Leserschaft als neue Funktionen umgesetzt zu haben. Die wohl spannendste Neuheit ist die **Volltext-Suche** über alle Ausgaben seit 2012 hinweg. Mit ihr können Sie in Sekunden zigtausende

APP-HOLEN!

Für iPhones und iPads (ab iOS-Version 16) können Sie die App kostenlos über diesen QR-Code installieren.

Für Android-Smartphones und -Tablets (ab Version 8) finden Sie unsere App im PlayStore von Google über den QR-Code weiter unten in diesem Kasten.

Mit den Apps können Sie Ihre E-Paper-Ausgaben, die Sie entweder als E-Paper- oder Premium-Abo besitzen oder auch einzeln (ohne Abo) im FOTO HITS-Shop erworben haben, komfortabel auf Ihrem mobilen Endgerät lesen. Dazu loggen Sie sich in der App mit den Zugangsdaten Ihres FOTO HITS-Benutzerkontos ein. Wer noch kein FOTO HITS-Konto besitzt oder keine E-Paper-Ausgaben gekauft hat, kann die Apps trotzdem ausprobieren: Eine kostenlose Muster-Ausgabe erlaubt auch nicht eingeloggten Benutzern, alle Funktionen ausgiebig kennenzulernen.



Seiten des Magazin-Archivs durchsuchen, wodurch sich Ihre E-Paper-Sammlung in ein blitzschnelles Nachschlagewerk zur Ihren Lieblings-themen oder -fotografen verwandelt. Auch die Möglichkeit, Artikel oder Seiten mit eigenen **Le-sezeichen** zu versehen und diese optional mit

Die wichtigsten Funktionen am Beispiel der iOS-App, in Android weichen Details ab:

1. Zurück zur Ausgabenübersicht
2. Ausgabe zu den Favoriten hinzufügen
3. Suchen innerhalb dieser Ausgabe

aussagekräftigen Titeln und eigenen Kommentaren zu erweitern, unterstützt beim gezielten Auffinden für Sie wichtiger Informationen. Die Lesezeichen lassen sich dabei natürlich auch ausgabenübergreifend verwalten.

Die **Darstellung** der Seiten können Sie ganz Ihren Vorlieben anpassen, etwa durch die Wahl zwischen Einzel-, Doppel- oder fortlaufenden Seiten oder der Blätterrichtung. Die Navigation lässt keine Wünsche offen: Zwischen den Seiten einer Ausgabe wechseln Sie durch Wischen, Antippen der Navigationspfeile oder über die Miniaturansichten der Heftseiten, die optional am unteren Bildrand eingeblendet werden.

Für die Abonnenten der E-Paper-Version gibt es neben der wertvollen Aboprämie noch eine **besondere Zugabe**: Auch wenn Sie jetzt erst mit einem Abo starten, erhalten Sie Zugriff auf alle seit 2012 erschienenen E-Paper-Ausgaben: ztausende Seiten geballten Foto-Wissens, inspirierender Portfolios und vieles mehr. Wenn Ihnen die neuen Apps zusagen, freuen wir uns über eine positive Bewertung in Apples AppStore oder Googles PlayStore – genauso natürlich wie über Ihre Anregungen, Vorschläge und Wünsche zu weiteren Verbesserungen.

4. Lesezeichen definieren oder bearbeiten
5. Anzeigeoptionen auswählen
6. Vor- und Zurückblättern
7. Thumbnail-Ansichtsleiste ausblenden
8. Thumbnail-Navigation

Der eine bevorzugt es, einzelne Seiten groß im Hochformat anzusehen, der andere mag lieber Doppelseiten im Querformat. Das ist ebenso frei wählbar wie die Blätterrichtung. In Android ist die Funktion (ebenso wie die der Favoriten) über das Zahnrad-Symbol aufrufbar.

Die Lesezeichen-Funktion hilft Ihnen, die für Sie besonders interessanten Seiten schnell wiederzufinden und anzuzeigen. Optional können Sie dem Lesezeichen einen Titel geben und eine Beschreibung verfassen.

Neben der Suche innerhalb einer bestimmten Ausgabe können Sie auch eine Volltext-Suche über alle Ausgaben hinweg durchführen. Die Fundstellen werden neben der jeweiligen Titelseite im Text-Kontext aufgelistet; sie lassen sich nach Relevanz oder chronologisch sortieren, und ein simpler Fingerdruck führt Sie auf die gefundene Seite.

FOTO HITS E-PAPER OHNE APP LESEN?

Natürlich ist es auch weiterhin möglich, die E-Paper-Version statt auf einem mobilen Endgerät auf Ihrem Desktop-PC oder Notebook als PDF zu lesen. Ihre Ausgaben finden Sie wie gewohnt in Ihrem Benutzerkonto nach dem Log-in auf www.fotohits.de/nc/login



Ob in der App oder am PC: Als Leser der E-Paper-Version profitieren Sie von einem gegenüber der gedruckten Ausgabe deutlich geringeren Preis pro Ausgabe. Alle E-Paper und -Abos finden Sie im FOTO HITS-Shop unter www.fotohits.de/shop

HANDS-ON MIT SIGMA BF

Die Kameras von Sigma verschließen sich einer Einordnung in konventionelle Produktkategorien. Die neue Sigma BF stellte das bei einem Erstkontakt mit der FOTO HITS-Redaktion erneut unter Beweis.



Bei den Frühjahrskündigungen 2025 überraschte Sigma mit einem besonderen Produkt. Denn neben den zwei neuen Objektiven (siehe Seite 12), die erstens in Form eines Super-Telezooms für den Profi und zweitens eines Allround-Zooms mit 18-fachem Zoomfaktor für die Reisetiefotografie daherkommen, präsentierte das Unternehmen eine neue Kamera. Das Sigma BF genannte Schmuckstück lässt sich kaum in herkömmliche Produktkategorien einordnen. Es ist ein Design-Bekenntnis, das man nicht nur als reinen Fotoapparat betrachten kann oder bewerten darf. Beim ersten Hands-on in der FOTO HITS-Redaktion brachte Sigma-Pressesprecher Harald Bauer daher drei Produktionsschritte des Gehäuses mit. Dieses wird in stundenlangen Prozessen aus einem Aluminium-Block gefräst, bis ein extrem leichtes Chassis übrig bleibt, in welches das elektronische Innenleben per Handarbeit eingefügt wird. Auf der Webseite von Sigma kann man unter dem Quicklink [sigmabfprod](#) einen Film sehen, der die CNC-Maschine bei ihrer Arbeit zeigt.

ERSTER EINDRUCK

Der erste Kontakt mit der Kamera sorgt für haptische Überraschungen. Das kleine Foto-Wunderwerk schmiegt sich in die Hand des Fotografen, der über die geringe Anzahl von Bedienelementen überrascht ist. Gehäusegröße, Daumenmulde und das Einstellrad auf der Rückseite liegen perfekt positioniert direkt unter den richtigen Fingern. Mit einem Gewicht von 446 Gramm ist die Sigma BF für eine spiegellose Systemkamera sehr leicht.

Wer sie dann zum Auge führt, stellt fest, dass es sich um eine Digitalkamera des Jahres 2025 handelt, die auf einen Sucher verzichtet und stattdessen ein großes LC-Display mit knapp acht Zentimetern Bilddiagonale auf der Rückseite nutzt. Ihre wenigen Funktionsschalter, das Einstellrad und das Menü auf dem Bildschirm gehen eine leistungsstarke Symbiose ein, um die Bedienung der kompakten Vollformatkamera sehr

einfach zu halten. Trotz dieser Schlichtheit – oder gerade deswegen – vermisst man an der Sigma BF eigentlich nichts.

Mit ihrem L-Mount greift sie auf das Objektivangebot der L-Alliance, bestehend aus Sigma, Leica, Panasonic und anderen, zurück. Konzeptuell sieht die FOTO HITS-Redaktion die Kamera aber eher in der Straßen- oder Reportage-Fotografie und mit einem einzigen 35-Millimeter-Objektiv im Einsatz. Dafür ist sie schon durch ihre hohe Geschwindigkeit bestens geeignet: Das FOTO HITS gezeigte Vorserienmodell stand quasi auf Knopfdruck direkt nach dem Einschalten für die Aufnahme bereit.

DIE SIGMA BF IST NICHT NUR EINE VOLL-FORMAT-DIGITALKAMERA, SONDERN EINE ECHTE DESIGN-AUSSAGE. GESTALTUNG UND TECHNIK GEHEN IN IHR EINE SEHR AUSSENREWEHÖHNLICHE SYMBIOSE EIN.



NIKON Z50II

KLEINBILDSENSOR FÜR ALLE



Im Sommer 2020 stellte Nikon mit der Z5 ein Einstiegsmodell innerhalb den Z-Kameras mit Vollformatsensoren vor, nun bringt das Unternehmen die lang ersehnte Nachfolgerin Z5II auf den Markt. Sie nimmt 24,5 Megapixel große Bilder auf und nutzt den derzeit schnellste Nikon-Bildprozessor namens Expeed 7. Damit erreicht sie Serienbildraten von bis zu 30 Aufnahmen pro Sekunde.

Ihr neues AF-System übernimmt Funktionen der Top-Modelle Z8 und Z9 und arbeitet mit einer KI-basierten Motiverkennung, die Menschen, Vögel, Autos, Motorräder und mehr unterscheidet. Videos zeichnet sie bis zur 4K-Auflösung auf. Sie kann auch Raw-Filme intern mit zwei SD-Speicherkartenschächten sichern. Die Kamera kommt Ende April 2025 auf den Markt und kostet 1.899 Euro. Nikon bietet auch Bundle-Angebote mit verschiedenen Objektiven an.

FUJIFILM GFX100RF

MITTELFORMAT-ZWERG



Man nehme das Konzept von Fujifilms Erfolgsmodell X100VI für die Straßen- und Reportagefotografie, kopple dies mit einem Mittelformatsensor und verbinde beides mit der modernsten Prozessor- und KI-Autofokustechnik, die zur Verfügung steht.

So oder ähnlich hat das Unternehmen wohl die neue Fujifilm GFX100RF entwickelt. Sie arbeitet mit einem 102-Megapixel-Sensor

und ähnelt hinsichtlich ihres digitalen Innenlebens dem größeren Schwesternmodell GFX100S II. Als Objektiv kommt eine fest verbaute 35-Millimeter-Lösung zum Einsatz, die einem Kleinbildobjektiv mit 28 Millimetern entspricht und eine Lichtstärke von 1:4 aufweist. Leider fehlt der Neuvorstellung ein Bildstabilisator in diesem Objektiv oder auf Basis von Sensorverschiebungen.

Ihr elektronischer Sucher arbeitet mit 5,76 Millionen RGB-Bildpunkten, das per Klappmechanik bewegliche LC-Display auf der Rückseite stellt 2,1 Millionen RGB-Bildpunkte dar.

Mit ihren Abmessungen von 133,5 mal 90,4 mal 76,5 Millimetern und einem Gewicht von 735 Gramm ist sie für eine Mittelformatkamera extrem klein und leicht. Sie kommt im April 2025 für 5.499 Euro in den Handel.

ROLLEI

POWERFLEX 10X RETRO



Powerflex 10x Retro heißt eine Kompaktkamera von Rollei, deren Objektiv mit einem Brennweitenbereich von 33 bis 330 Millimetern arbeitet (Kleinbildlentsprechungen) und damit einen zehnfachen Zoomfaktor besitzt. Das Retro im Produktnamen verweist auf das Design der Powerflex, das dem einer klassischen SLR-Kamera aus den 1970er- oder 1980er-Jahren ähnelt. Die Kamera arbeitet mit einem acht Megapixel starken Sony-Bildsensor im 1/2,8-Zoll-Format, speichert die Bilder auf microSD-Karten und kommt für 199 Euro auf den Markt.

CANON

POWERSHOT EOS R50 V



Ihren Schwerpunkt legt die neue Canon-Kamera auf den Einsatz im Vlogger-Umfeld. Sie besitzt einen APS-C großen Sensor, der eine Auflösung von 24 Megapixel liefert und Filmaufnahmen in 4K-Qualität erlaubt. Unterstützt wird er von Canons modernstem Prozessor DIGIC X.

Die Kamera verwendet Wechselobjektive für den RF-Anschluss und verzichtet auf einen elektronischen Sucher. Stattdessen bietet sie ein LC-Display mit einer Diagonale von 7,5 Zentimeter. Die Canon EOS R50 V ist bereits im Fachhandel bestellbar und kostet 759 Euro.

SIGMA 16-300MM F3.5-6.7 DC OS | CONTEMPORARY REISE-OPTIK FÜR ALLE FÄLLE

Ein Universalobjektiv, das mit einem 18,75-fachen Zoomfaktor vom Weitwinkel bis zum Super-Tele alle Brennweitenbereiche abdeckt, bringt Sigma mit dem 16-300mm F3.5-6.7 DC OS | Contemporary auf den Markt. Die für spiegellose Systemkameras mit APS-C-Sensor entwickelte Neuvorstellung ist wahlweise mit den Bajonettanschlüssen L-Mount, Nikon Z, Sony E, Fujifilm X und Canon RF erhältlich. Bei Umrechnung in das Kleinbildformat entspricht ihr Brennweitenbereich 24 bis 450 Millimetern.

Für eine unverbindliche Preisempfehlung von 729 Euro erhalten die Kunden ab Mai 2025 ein Objektiv mit einem High-Speed-Autofokus und optischem Bildstabilisator. Die staub- und spritzwassergeschützte Ultra-Zoom-Lösung von Sigma kommt im April 2025 auf den Markt.



SIGMA 300-600MM F4.0 DG OS | SPORTS EDEL-EXTREM-TELE

Das Sigma 300-600mm F4 DG OS | Sports kommt als Ultra-Telezoom allen Sport-, Action- und Wildlife-Fotografen entgegen. Sein innerer Zoom-Mechanismus rotiert dank Kugellagern sanft und gleichmäßig, wobei Rastungen die Einstellung erleichtern. Wichtig ist für Motive wie Wildtiere oder Fußballer, dass der Autofokus rasch reagiert. Hierfür soll laut Sigma der High-Response Linear-Antrieb (HLA) sorgen. Dazu kommen zwei praktische Einstellmöglichkeiten: Erstens kann durch Drehen des Funktionsrings nach links oder rechts die Schärfe auf eine zuvor gespeicherte Position eingestellt werden. Zweitens bewirkt der Power-Fokus-Modus ein Scharfstellen mit konstanter Geschwindigkeit. Die Neuvorstellung bietet eine optische Stabilisierung von 5,5 Blendenstufen bei der längsten Brennweite von 600 Millimetern. Sie ist für das Sony-E- oder das L-Bajonett und Vollformatsensoren bei den Fotohändlern zu beziehen; ihr Preis beträgt 6.999 Euro.



SONY FE 400-800 MM F6.3-8 G OSS DAS E-SUPERZOOM

Sony präsentiert mit dem FE 400-800mm F6.3-8 G OSS sein erstes 800-Millimeter-Objektiv der G-Serie. Das für Vollformatkameras mit Sonys E-Bajonett entwickelte Super-Tele soll laut Hersteller durch eine hohe Auflösungsleistung im gesamten Zoombereich, ein atemberaubendes Bokeh und einen schnellen, präzisen und punktgenauen Autofokus bestechen. Das Objektiv ist mit dem separaten erhältlichen 1,4-fach- oder 2-fach-Telekonverter von Sony kompatibel, sodass die Brennweite bis zu 1.600 Millimeter beträgt. Das bereits erhältliche Sony FE 400-800mm F6.3-8 G OSS kostet 2.999 Euro.



CANON RF-S 14-30MM F4-6.3 IS STM PZ



Ergänzend zur neuen Vlogging-Kamera EOS R50 V präsentiert Canon ein Power-Zoom-Objektiv. Das RF-S 14-30mm F4-6.3 IS STM PZ ist ein kompaktes Weitwinkelobjektiv für Kameras mit APS-C-Sensor. Seine Brennweiten entsprechen bei Umrechnung ins Kleinbildformat 22 bis 48 Millimetern. Das Objektiv wird für 399 Euro erhältlich sein.

VILTROX AF 25MM F1.7 AIR



Eine für APS-C-Kameras entwickelte 25-Millimeter-Festbrennweite stellt Viltrox vor. Das AF 25 mm F1.7 wird für Modelle von Sony, Fujifilm und Nikon und deren Bajonettysteme verfügbar sein. An ihnen entspricht es bei Umrechnung für Vollformatkameras 37,5 Millimetern.

Der Autofokus unterstützt natürlich die jeweiligen AF-Systeme. Das kompakte Viltrox AF 25 mm F1.7 wiegt lediglich 180 Gramm und kostet 169 Euro. Den UVP gibt Rollei mit 229 Euro an.



1 BenQ stellt zwei Monitore vor: Das 27-Zoll-System PD2730S mit einer Bilddiagonale von knapp 69 Zentimetern erreicht die 5K-Auflösung von 5.120 mal 2.800 Pixel. Das größere Schwesternmodell PD3226G mit 32 Zoll (80 Zentimeter) stellt 4K mit 3.840 mal 2.160 Pixel dar. Die beiden Bildschirme kosten jeweils 1.199 Euro.

2 Ein neuer Faltmonitor kommt von Asus mit dem ZenScreen Duo OLED MQ149CD. Das System aus zwei OLED-Displays im 16:10-Format und mit einer Auflösung von jeweils 1.920 mal 1.200 Pixel erreicht eine Darstellungsfläche, die vergleichbar mit der eines 20-Zoll-Monitors ist. Der Preis des 1,07 Kilogramm leichten Geräts beträgt 710 Euro.

3 Rollei bringt mit dem Photoolex Gobo Light ein kompaktes LED-Effektlicht auf den Markt, das mit zwanzig beigefügten Gobo-Aufsätze ergänzen. Die zehn Watt starke Lichtquelle arbeitet mit vier LEDs (Rot, Grün, Weiß und Orange). Rollei bietet das knapp 500 Gramm leichte Gerät für knapp 80 Euro an.

4 Die der Diascanner RPS 10S von reflecta löst laut Datenblatt digitalisierte Fotos mit „bis 10.000 ppi“ auflöst. Allerdings ist unbekannt, ob es sich um einen interpolierten Wert handelt. Er ermöglicht mit einer Infrarotleuchte eine automatische Staubentfernung und zieht Dias und Negativstreifen mit 24 mal 36 Millimeter selbstätig ein. Der reflecta RPS 10S ist ab sofort für 999 Euro im Fachhandel und online erhältlich.

A white round table with a gold base holds a white vase filled with a colorful bouquet of flowers and a photo album titled "Bali" with the date "March 2025".

Erinnerungen perfekt inszeniert!

Gestalten Sie Ihr individuelles Fotobuch von traumhaften Reisen, persönlichen Momenten und unvergesslichen Erlebnissen. Ob brillante Echtfoto-Qualität, edler Digitaldruck oder als nachhaltiges Natur Pur Fotobuch® – wählen Sie das ideale Format für Ihre Bilder.

>>> Weil echte Erinnerungen in den Händen besser wirken!



Fotobuch jetzt gestalten:
allcop-store.de/fotobuecher

AKTUELLE AUSSTELLUNGEN GUTER STOFF



Rico Puhlmann (1934-1996) gehörte zu den Stars der Modeszene. Ausgewählte Werke kann man vom 27. Juni 2025 bis 15. Februar 2026 im Museum für Fotografie Berlin bewundern.

smb.museum

SCHÖNER MIST



Mittels Supermikroskop entdecken Nicole Ottawa und Oliver Meckes eine Wunderwelt. Ihre preisgekrönten Fotos mit dem Titel „Dreckarbeit“ sind vom 16. Mai bis 13. Juli 2025 in Reutlingen ausgestellt.
reutlingen.de/de/Kultur/Museen-Galerien

DRUCKFRISCH



Die World Press Photo Foundation zeichnet jährlich die besten internationalen Nachrichtenbilder aus. Das Altonaer Museum zeigt sie vom 7. Mai bis 2. Juni 2025.
shmh.de

Blau Popcorn im Fan-Shop der AfD. Foto: Rafael Heygster

FOTOWETTBEWERBE

BIOLOGISCHE VIELFALT UND LEBENS RÄUME



Die britische Royal Society of Biology ruft zum internationalen Wettbewerb „Restoring Biodiversity and Habitat“ auf, also „Biologische Vielfalt und Lebensräume wiederherstellen“. Es stehen zwei Kategorien offen: Der Photographer of the Year kann 1.000 englische Pfund (1.194 Euro) gewinnen. Unter 18-Jährige haben im Young Photographer of the Year die Chance auf 500 englische Pfund (597 Euro). Einsendeschluss ist der 19. Juni 2025. Zur etwas versteckten Wettbewerbsseite gelangen Interessierte über den Quicklink [rsob](#). Quicklinks trägt man auf fotohits.de in das gleichnamige Feld oben auf der Website ein.

my.rsb.org.uk

NATUR AUS DER NÄHE



Das Naturmuseum Arche Guntrams veranstaltet den Wettbewerb „Natur aus der Nähe“. Die Fotos müssen nachweislich in freier Wildbahn in Österreich oder angrenzenden Staaten entstanden sein. Auf den drei oberen Plätzen warten 500, 300 und 200 Euro. Dazu werden sieben Sonderpreise zu je 100 Euro vergeben. Bilder kann man bis 30. September 2025 einreichen.
artenschatz.at



Weitere Fotowettbewerbe sind auf der Website www.fotohits.de unter dem Quicklink [contest](#) aufgelistet.

VERANSTALTUNGEN

LA GACILLY-BADEN PHOTO



**13. JUNI -
12. OKTOBER
2025**

Das größte Fotofestival Europas kommt zum achten Mal nach Baden bei Wien. Das Thema in diesem Jahr lautet „Australien und die Neue Welt“. Insgesamt können Besucher die Werke von fast 30 Fotografinnen und Fotografen entdecken. Ihre zahlreichen Arbeiten sind in den öffentlichen Raum integriert, manche sind auf eine Größe von bis zu 200 Quadratmetern aufgezogen. Der Eintritt ist frei.
festival-lagacilly-baden.photo

FOTOGIPFEL OBERSTDORF



Bild: René Zieger

**2.-6.
JULI
2025**

Europas höchstes Fotofestival findet zum 13. Mal im Allgäu statt, das diesjährige Motto dreht sich um Wasser. Neben vielen malerischen Fotomotiven gibt es ein buntes Rahmenprogramm zu entdecken. Es enthält unter anderem Mitmachaktionen, Konzerte, Vorträge, Fotokurse und geführte Touren. Die Preise beginnen ab 59 Euro, viele Veranstaltungen sind allerdings bereits ausgebucht!
fotogipfel-oberstdorf.de

ZDF INFO

Einige bedeutende Journalisten der BRD lernten ihr Handwerk, indem sie für die Nazis Propagandafotos und -filme herstellten. Der Beitrag in **Terra X History** verspricht Enthüllungen, die sich aus jüngsten Quellenfunden ergaben.

10. Mai 2025, 19.30 Uhr



Der spätere ZDF-Gründungsintendant Karl Holzamer (r.) als Kriegsberichter während des Angriffskriegs gegen die Sowjetunion. © ZDF/privat

ARTE

Die Serie **Stadt Land Kunst** stellt Tina Modotti (1896 bis 1942) vor. Sie wurde in Italien in einer armen Arbeiterfamilie geboren, emigrierte 1913 in die USA und ging von da aus 1923 nach Mexiko. Dort begann sie ein neues Leben: als unabhängige Fotografin und politische Aktivistin, die für die Revolution und Benachteiligte eintrat.

23. Mai 2025, 12.25 Uhr

Eine weitere Folge von **Stadt Land Kunst** würdigt die Leistung eines Frankfurter Apothekers, der ein genialer Autodidakt war. Anfang des 20. Jahrhunderts machte er Tauben zu Fotografen, indem er den Vögeln eine kleine Kamera um die Brust hängte.

**28. Mai 2025, 13.10 Uhr
Mediathek bis 26. August 2025**

KURZ NOTIERT

Die Biennale für aktuelle Fotografie in Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg wurde abgesagt. Der Hauptsponsor BASF fiel auch 2025 aus, nachdem 2023 dem Kurator Shahidul Alam vorgeworfen wurde, den Holocaust zu verharmlosen.

UNSERE WELT SCHÖNER MACHEN

Jetzt oder nie! So riesige Gewinnchancen wie beim CEWE Photo Award mit dem Motto „Our world is beautiful“ erhält man selten. Denn er belohnt nicht nur eintausend Teilnehmende, sondern bietet auch eine Themenvielfalt, die den eigenen Stärken entgegenkommt.

Jeden Monat erfreut der CEWE Photo Award Fotografierende aus aller Welt. Seit Mai 2024 erhielten vier von ihnen jeweils einen Hundert-Euro-Gutschein. Nun geht es erst richtig los. In Kürze ermittelt die Jury eintausend Siegerinnen und Sieger, die sich über Preise im Gesamtwert von über 250.000 Euro freuen dürfen.

Der Countdown tickt also. Wer eine Fotoausrüstung, Reisen und Gutscheine gewinnen will, der sollte den Einsendeschluss am 31. Mai 2025 im Auge behalten. Zudem haben Teilnehmende die Chance auf ein ganz besonderes Erlebnis mit den Jurymitgliedern des CEWE Photo Awards.

- Der Hauptgewinner hebt mit dem Naturfotografen George Steinmetz ab, genauer gesagt mithilfe eines Helikopters. Denn Steinmetz ist berühmt für seine Luftaufnahmen, deren Technik er während des Flugs und in einem Fotoworkshop vermittelt.
- Erstmals wird auch ein Young Talent Award ausgelobt, um jungen Fotografierenden eine Bühne zu geben. Der Sonderpreis umfasst neben Gutscheinen im Wert von 3.500 Euro eine Reise nach Sizilien mit der Vulkanologin Ulla Lohmann, die einen Wert von 5.000 Euro hat. Abgerundet wird die Exkursion mit einem unvergesslichen Hub-schrauberflug über den Ätna.
- Die dritte Chance auf ein außergewöhnliches Erlebnis bietet Christie Goodwin: Sie erwählt einen Glücklichen, der mit ihr ein persönliches Fotoprojekt professionell umsetzen wird.

Das Schönste ist: Nicht nur Teilnehmende gewinnen. CEWE spendet für jedes eingereichte Foto zehn Cent an ein Bildungsprojekt der SOS-Kinderdörfer weltweit. In diesem Jahr geht die Endsumme an das Ausbildungszentrum der SOS-Kinderdörfer weltweit in Balbala, Dschibuti. Geschulte Lehrkräfte vermitteln hier Jugendlichen, wie sie echte Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhalten. So verbessern sie ihre Berufsperspektiven und ermöglichen sich und ihren Familien ein besseres Leben.

INFOS:

- **Einsendeschluss: 31. Mai 2025**
- **Teilnahme gratis**
- **Eintausend Preise in zehn Kategorien von Architektur bis Tiere**
- **Sonderpreise: Hauptpreis, Young Talent Award, ein Fotoprojekt mit Christie Goodwin**
- **Im Web: cewephotoaward.de**



Erstmals steht die „Street Fotografie“ neben neun anderen Themen im Wettbewerb offen. Hier wurde Martin Janczek mit seinem Foto „Downtown“ Monatsgewinner. Damit ist er automatisch für die Endauswahl qualifiziert.



Der Konzertfotograf Máté Haticza gewann mit diesem Bild im November beim CEWE Photo Award. Der junge Ungar reichte sein Bild für den neuen Sonderpreis „Young Talent Award“ ein. Es trägt den Titel „Reflektorfényben“ (im Scheinwerferlicht) und soll laut Gewinner das Glücksgefühl des jeweiligen Ereignisses vermitteln.

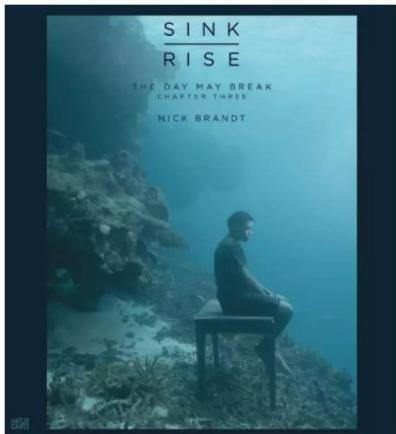


SIGMA

DIE BF KAMERA

Eine rigoros einfache Kamera,
die die Essenz der Fotografie heraufbeschwört.
Made in Aizu, Japan.

PORTRÄT IN DER SCHWEBE



Das Bildkonzept funktioniert: Vor allem als Trilogie verschlägt es den Atem.

Das Buch ist der dritte Teil der Serie „The day may break“. In ihr reflektiert Nick Brandt über die dunkelste Stunde, die dem Naturreich droht. Wird nach dem klimatischen Kipppunkt ewige Nacht oder ein neuer Tag anbrechen? Solche Mahnrufe wollen immer weniger Menschen hören, daher wählte der Naturfotograf eine stille, aber eindringliche Bildsprache. Er lichtete Bewohner der Fiji-Inseln ab, die der steigende Meeresspiegel bedroht. In 45 Porträts verharren sie auf Stühlen oder in Betten. Allerdings befinden sie sich dabei unter Wasser und auf einem toten Korallenriff.

Auf den letzten zwölf Buchseiten ist zu sehen, wie Nick Brandt samt Tauchmannschaft die Insulaner ablichtet, die mit angehaltenem Atem auf den Kameraauslöser warten. Die Ergebnisse sind ähnlich einzigartig wie in den Jump-Fotos von Philippe Halsman oder wie bei Elliott Erwitt, der die Porträtierten mittels Fahrradhupe aus der Reserve lockte. In diesem Fall entwickeln sie einen hypnotischen Blick, der perfekt zur unwirklichen Blaufärbung passt. Auf 120 Seiten mag dieses Konzept an Ausdrucks-kraft verlieren. Doch alle drei Bände von „The day may break“ entfalten eine beeindruckende Wucht, die nachhaltig.

Nick Brandt: Sink/Rise. Hatje-Cantz 2024, 120 Seiten, Englisch, Hardcover, ISBN 978 3 7757 5673 0, Preis: 58 Euro

LEHRBUCH WEGWEISER



Das Gold liegt auf der Straße, doch muss man es finden. Das Buch hilft dabei.

Der Lehrgang vermittelt auf den ersten 31 Seiten, wie man sich in Straßenszenen einfühlt. Dann folgen acht Module, die die Leser fit für den Asphaltenschlaf machen sollen. Die ersten vier sind eigentlich universal, aber auf die Street-Fotografie angewendet: Wie erkennt man Farben und Formen und setzt sie gewinnbringend ein? Welche Bildideen funktionieren bei Regen oder Schnee? Diese Techniken gilt es zu verinnerlichen, da sie im Ernstfall reaktionsschnell abgerufen werden müssen. Noch spezifischer fällt die zweite Buchhälfte aus, die kreative Ideen, Umgang mit Menschen und Storytelling (vulgo: Erzählungen stricken) behandelt. Trotz der vielen Beispieldotos wäre die Tipp-Sammlung etwas trocken, doch lockern sie die Autoren mit drei Elementen auf: Sie stellen konkrete Aufgaben, geben in Textkästen kurze Denkanstöße und dokumentieren, wie sie selbst an bestimmte Situationen herangingen. Gut gefiel das letzte Modul „Skills und Tools“, das von Schnappschusseinstellungen bis „Konflikte entschärfen“ brauchbare Ratschläge gibt. Obwohl einzelne Bildbeispiele dem Rezensenten etwas banal erschienen, führt der Lehrgang insgesamt nutzbringend ins Thema ein.

Pia Parolin, Siegfried Hansen: Praxisbuch Streetfotografie, dpunkt.verlag 2025, Hardcover, 232 Seiten, ISBN 978 3 98889 017 7, Preis: 36,90 Euro

FINE ART SZENEN-APPLAUS



Die Fotografin führte meisterhaft den Lichtpinsel, um die Szenerien zu gestalten.

Der Bildband „Stages“ stand schändlicherweise wochenlang im Redaktionsregal. Der Titel „Bühnen“ und das Cover-Foto ließen verkopfte Konzeptkunst vermuten, was sich nach kurzem Blättern als Irrtum erwies. Die Fotos sind ausdrucksstark wie die Kulissen aus „Uhrwerk Orange“ oder Wes Andersons Kino-Erfolg „Grand Budapest Hotel“. Nur warten die leeren Bühnen noch auf ihre Schauspieler. Doch deren Abwesenheit langweilt auf keiner Seite. Vielmehr versetzt jeder Anblick in eine Stimmung, als stünde der Betrachter tatsächlich in einer menschenleeren Bar in Peking oder betrachte ein Dorf auf den Prinzeninseln, das nach einem Erdbeben atemlos stillsteht.

Beim zweiten Blick gibt es zudem zahllose Details zu entdecken. Ein Berliner Trödelladen ist selbstredend voll von ihnen, doch auch ein Wrestlemania-Flipper und Lampenschirme mit Fransen entzücken das Auge. Dabei erscheinen die Szenerien wie mit einem Pinsel gemalt: Nichts wirkt zufällig, jeder Sinneseindruck wurde bewusst hingeputzt. Damit steht die Fotografin in bester Nachfolge von Saul Leiter oder William Eggleston, doch beweist sie sich als eigenständige Künstlerin.

Anna Lehmann-Brauns: Stages. Hartmann books 2025, Deutsch/Englisch, Hardcover, 120 Seiten, ISBN 978 3 96070 112 5, Preis: 40 Euro

KODAK INSTAMATIC

Einen Film einzulegen, ist keine Wissenschaft. Aber zirka 150 Millionen Hobby-Fotografen bevorzugten das simple Klick-System der Kodak Instamatic. Wer einen einfachen Einstieg in die Analogfotografie sucht, ist mit dem Modell 500 bestens bedient.

In den 1970er-Jahren kannte jeder Mensch zwei Dinge, die heute als Antiquitäten gelten: die Instamatic- und die Audio-Kassette, die sich einigermaßen glichen. Beide waren zudem kinderleicht zu handhaben. Man musste sie nur einlegen und einen Knopf drücken.

Allerdings hatten die Knipskameras einen schlechten Ruf. Aufgrund des kleinen Filmformats und der schlichten Festbrennweiten gerieten die Fotos oft unscharf und unterbelichtet. Daher blieben trotz des Riesenerfolgs viele Kleinbildfreunde skeptisch. Um sie zu überzeugen, wendete sich der amerikanische Kodak-Konzern an schwäbische Tüftler, die auch die SLR-Reihe der Retina-Modelle gebaut hatten. Das NAGEL-Werk in Stuttgart Wangen als Teil der Kodak AG sollte eine Premium-Instamatic konstruieren. Heraus kam die Instamatic 500 mit Metallgehäuse, Belichtungsmesser und weiteren Extras. Sie ist heute noch allen Analogfreunden zu empfehlen, die sich das Film-Einfädeln ersparen wollen.

Ganz ohne Handarbeit kommt ein Benutzer freilich nicht aus. Zuerst stellt er die Entfernung (0,7 bis acht Meter plus unendlich) ein. Dann schaut er durch den Sucher, wo eine Nadel-Anzeige zentriert werden muss. Hierfür gibt man Blende und Verschlusszeit vor. Da der Selen-Belichtungsmesser von Gossen mit beiden gekuppelt ist, bewegt er die Nadel entsprechend in einen Plus- oder Minus-Bereich. Immerhin ermittelt die Kamera die Filmempfindlichkeit selbst. Denn die 126-Kassetten



Kodak Instamatic 500.
Bild: alf sigaro@flickr.com

DIE SERIE BRACHTE ZWEI EDEL-MODELLE HERVOR: DIE SPIEGELREFLEXKAMERA KODAK INSTAMATIC REFLEX UND DIE KOMPAKTE INSTAMATIC 500. LETZTERE IST EINFACHER BEDIENBAR UND BIETET EIN UNSCHLAGBARES PREIS-LEISTUNGS-VERHÄLTNIS.

besitzen eine Kerbe, die je nach ihrer Position ein Hebelchen bewegt. Dessen Stellung wiederum wirkt sich auf den Belichtungsmesser aus, der so auf die richtige ISO-Empfindlichkeit justiert wird.

Retro-Fans ergötzen sich am Hebel unten an der Instamatic 500. Mit einem Schwung transportiert er den Film weiter und macht die Kamera aufnahmebereit. Dieses Vergnügen genießt man glücklicherweise noch immer. Denn obwohl Kodak 1999 die Instamatic-Produktion einstellte, passen ganz normale 35-Millimeter-Filme in alte Patronen. Jedoch gibt es ein Problem: Der 126er-Film hatte nur eine einzige Perforation pro Bild, der Kleinbildfilm deren acht. Als Folge blockiert die Kamera den Weitertransport.

Als eine von drei Lösungen kann man vom Photography Project gelegentlich passend perforierten Film kaufen (filmphotographystore.com).

Bastler hantieren in der Dunkelkammer mit Schere und Klebeband, so wie es ein YouTube-Video vormacht (youtu.be/OUXj4msKLhQ). Noch ratsamer ist ein italienischer Nachbau der Kassette, der auf die acht üblichen Perforationen ausgelegt ist (für 22,50 Euro im Shop von camerhack.it). Dieses Zubehör erlaubt es, sich am ursprünglichen Komfort zu erfreuen: ein- und loslegen.

KURZ NOTIERT:

Gebaut: 1963 – 2008
1963 – 1966 (Modell 500)
Typ: Kompakte Sucherkamera
Objektiv: Xenar 38 mm f/2.8
Filmformat: 28 × 28 mm
Preis früher: 278 D-Mark
Preise heute: ab 25 Euro bei eBay

FREWARE FÜR FOTO & FILM

Angehenden Profis kommt der Software-Tipp des Monats entgegen. Auch die wachsende Anzahl von Video-Fans wird bedient: Sie erhalten ein Gratis-Programm, um ihr Filmmaterial zu sichten. Zudem darf eine KI umsonst für Fotografen arbeiten.



FOTOHITS
SOFTWARE-TIPP

BOOKITUP

Wer sich als Fotograf selbstständig machen will, sollte seinen Studiobetrieb gewinnbringend organisieren. Bereits die Gratis-Version des Verwaltungsprogramms bietet einen guten Start. Wer mehr will, kann beim deutschen Anbieter ein Upgrade abonnieren.

Die Software ist über den Browser aufrufbar. Daher können sie Benutzer in ein Büro-Netzwerk einbinden und auch verwenden, wenn sie unterwegs sind. So lassen sich Aufträge verwalten, organisieren, abwickeln und abrechnen. Kurz: Vom ersten Kundenkontakt bis zur Überweisung ist alles enthalten. Zu den kostenlosen Funktionen gehören:

- eine Buchungsübersicht,
- Anlegen eines Netzwerks von Dienstleistern,
- Überprüfung deren Verfügbarkeit,
- Push-Benachrichtigungen
- und eine mobile WebApp.

Die Freeware-Version kann Rechnungen erstellen, es fehlen aber Extras, um etwa Abschlagszahlungen einzurechnen. Wer diesen und weiteren Komfort nutzen will, muss zur kostenpflichtigen Version wechseln. Das Abonnement schlägt mit 13 Euro pro Monat zu Buche, was verglichen mit anderen Programmen dieser Art in Ordnung ist. Vor allem kauft man nicht die Katze im Sack, sondern darf Bookitup kostenlos einsetzen.

Freeware
Browser
Sprache: Deutsch u. a.
bookitup.de

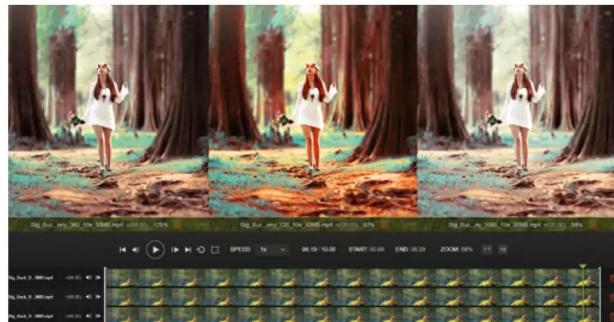


BGBYE

Das KI-Programm stellt Bildelemente frei. Dies erledigt es weitgehend automatisch.

Der Helfer ist Browser-basiert, erfordert also keine Installation. Man übergibt ihm ein Foto, in dem er selbstständig das Hauptmotiv erkennt und dann den Hintergrund entfernt. Sollte die KI allerdings falsch liegen, kann der Benutzer sie nicht korrigieren. Das Ergebnis wird im Format PNG ausgegeben, das dessen nun transparente Regionen speichert.

Freeware
Browser
Sprache: Englisch
bgybe.fyrean.com



ICAT

Das Gratisprogramm zeigt mehrere Videos gleichzeitig an, damit man sie vergleichen kann.

Der Medien-Betrachter ist praktisch, um bis zu vier Filmdateien gegenüberzustellen. Beispielsweise hat man sie mit verschiedenen Codcs komprimiert und will die jeweilige Qualität kontrollieren. Ebenso ist auf diese Weise der Inhalt oder Filmschnitt überprüfbar. Als weitere Extras kann die Freeware Videos ausrichten, kürzen, die Wiedergabe anpassen oder Loops erstellen.

Freeware
Windows
Sprache: Deutsch u. a.
Quicklink: icat

Momente in Echtzeit weltweit teilen.

BRAUN DigiFrame 10B/10W



Digitale Bilderrahmen mit WiFi-Funktion
und Wechselrahmen in Holzoptik

Mit der neuen "DigiFrame WiFi 10B/10W"-Serie präsentiert BRAUN sechs neue, elegante digitale Bilderrahmen, die sich nur durch die Farbgebung des Gehäuses (schwarz oder weiß) sowie der Rahmen-Farben in zeitlosem Weiß, Buche und Grau unterscheiden. Mit seinem ästhetischen Design und dank des innovativen aufsteckbaren Wechselrahmens fügen sich alle Mitglieder der neuen DigiFrame-Serie nahtlos in jedes Ambiente ein.

Highlights:

- 10.1 Zoll (25,7 cm) IPS-Touch-Display mit LED-Backlight-Technologie
- 16:10 Format
- 32 GB interner Speicher (erweiterbar)
- kostenlose Frameo-Software und APP

 **BRAUN®**

BRAUN Photo Technik GmbH
Merkurstraße 8
72184 Eutingen im Gäu
www.braun-germany.de



SONNENKLAR

Im Osten geht die Sonne auf, im Süden nimmt sie ihren Lauf ... So weit, so bekannt. Doch mancher will darüber hinaus wissen, ob sie morgens hinter einer Kirche steht und ob das Portal, durch das ein Hochzeitspaar tritt, im Schatten liegt. Dies sagt die App exakt und augenfällig voraus.

Eine gute Landschaftsaufnahme erfordert eine präzise Lichtregie. Beispielsweise hat man vom Santa María del Oro in Mexico aus einen schönen Blick auf den See. Wenn aber die Sonne hinter dem Cerro de los Lobos hervorlugt (siehe oben), ergibt dies eine einzigartige Lichtstimmung. Gleiches gilt für Architektur-, Street- oder Reisefotos. Allerdings liegt der Berg nördlich des Sees, was einen dramatischen Sonnenaufgang genau hinter dem Gipfel verhindert. Der Sun Seeker sagt alle denkbaren Bildkompositionen voraus. Diese visualisiert er in verschiedenen Ansichten, sodass man eine Aufnahme präzise vorausplanen kann:

- Falls man bereits vor Ort ist, erfasst das Smartphone-Display eine schöne Szenerie. Die App blendet dann den Sonnenstand zu jedem gewünschten Datum ein.

- Anhand einer vorhandenen Aufnahme sagt die Software vorher, wo die Sonne über das ganze Jahr hinweg über Motiv wandert.
- Wer eine Landschaft überblicken will, kann dies unter anderem mithilfe einer Satellitenkarte tun. Hierfür sind 40.000 Städte aus der Offline-Datenbank oder online beliebige Punkte auf der Erde wählbar.

Neben der Himmelsreise prophezeit die App eine Sonnenfinsternis, die Blaue und die Goldene Stunde sowie weitere astronomische Ereignisse. Sogar die Intensität der Strahlung gibt sie aus, was einen anderen Verwendungszweck erlaubt: Wer Solarmodule installiert, kann sie so optimal ausrichten.

IN ANDEREN SPHÄREN

Die besondere Stärke von Sun Seeker liegt in der Darstellung als Photo Sphere. Gemeint ist eine 360-Grad-Ansicht eines Aufnah-

standorts. Leider kann sie die App nicht für jeden Platz auf der Welt liefern, man muss den Rundblick selbst anfertigen. Allerdings enthält ihr Menü einige Demo-Standorte, die einen ersten Eindruck vermitteln. Sie sind über die Schaltfläche „Standort“ unter „Standort – Öffnen“ zu finden.

Die Herstellung ist einfach: Man dreht sich um die eigene Achse, schießt dabei eine Fotoserie und übergibt sie einer Software, die alles im Maßstab 2:1 zusammenfügt.

SUN SEEKER

Preis: 7,99 Euro

System: ab Android 9 oder iOS 14.0

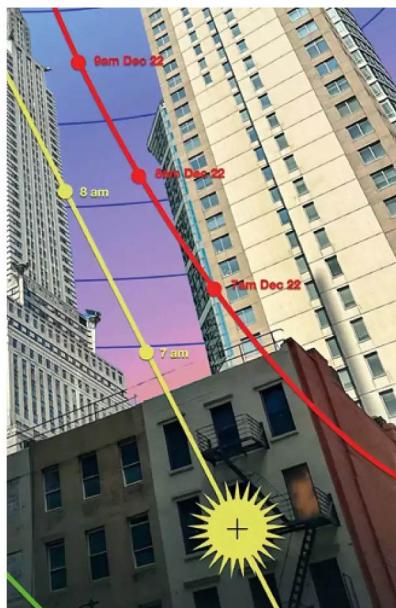
Sprache: Deutsch u. a.

Link: ozpda.com





Das kostenlose Hugin erstellt eine Photo Sphere, die der Sun Seeker für eine 360-Grad-Ansicht einsetzt. Hier enthält sie die Alte Brücke in Heidelberg. Zu sehen ist nur der Zwischenschritt, in dem das erforderliche Format 2:1 vorgegeben wurde.



Der Sun Seeker simuliert auf dem Display den Sonnenstand, zudem teilt er unter anderem die Lichtintensität mit.

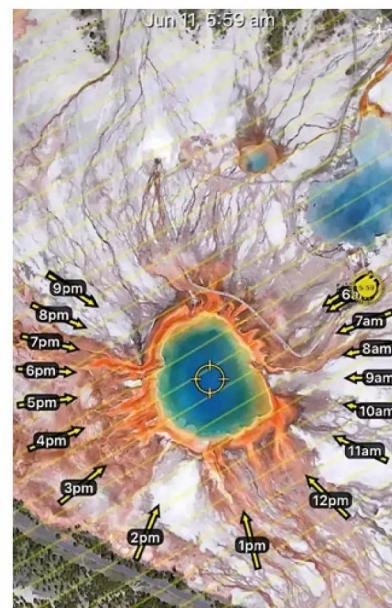


Photo Spheres nehmen spezielle Kameras in einem Durchlauf auf. Einige Beispiele nennt Google auf seiner StreetView-Website unter: google.com/intl/de/streetview/contacts-tools/ Das Smartphone Google Pixel hatte zuerst eine entsprechende Funktion, dann strich sie der Hersteller, um sie nun wieder – außer auf dem Google Pixel 8 – verfügbar zu machen.

Wer keines dieser Geräte besitzt, weicht auf eine Dritt-Software aus. Mit dem kostenlosen Hugin (Download unter hugin.sourceforge.io) dürfte es klappen: Im Reiter „Projektion“ listet die Klappliste „Sphärisch (Equirectangular)“ auf. Zur Sicherheit überprüft man in „Beschnitt – Aspektverhältnis“, ob 2:1 gewählt ist.

Warum sollte jemand diese Bildbearbeitung auf sich nehmen? Für ein größeres Projekt lohnt sie sich in jedem Fall: Beispielsweise will man eine Filmszene drehen, an einem Lieblingsort die Jahreszeiten dokumentieren oder Immobilien im besten Licht präsentieren. Die App offenbart dann für jeden Blickwinkel:

- Schattenumrisse und -längen,
- die Zeiten und Intensität der Sonneneinstrahlung sowie diverse Darstellungsarten:

- eine halbkugelige Draufsicht,
- eine Kartenansicht mit Satellitenfotos,
- ein eigenes Luftbild
- und eine interaktive 360-Grad-Projektion.

Der Benutzer kann natürlich auch hier Datum und Uhrzeit vorgeben sowie vorwärts oder rückwärts durch die Zeit laufen.

FAZIT

Den Sonnenstand verrät kostenlos etwa die Website sonnenverlauf.de. Aber „Sun Seeker“ bietet nicht nur mehr, sondern auch praktischere Hilfen.

Vor Ort genügt ein Blick aufs Motiv im Display, um die bestmögliche Beleuchtung zu finden. Ebenso kann man bereits zu Hause die Aufnahme detailliert planen. Allein eine Funktion, die Photo Spheres, setzt eine kleine Hürde: Die dafür notwendige 360-Grad-Ansicht muss etwa die Gratis-Software „Hugin“ aus einer Bilderserie zusammenfügen.

FARBE MUSS MAN FÜHLEN WIE DAS ESSEN

Der spanische Fotograf Ramón Vaquero fällt durch strahlende Porträts auf. Im Interview berichtet er von der schwierigen Balance zwischen Gefühl und Gestaltung, Planung und Intuition sowie Kamera und Computer.

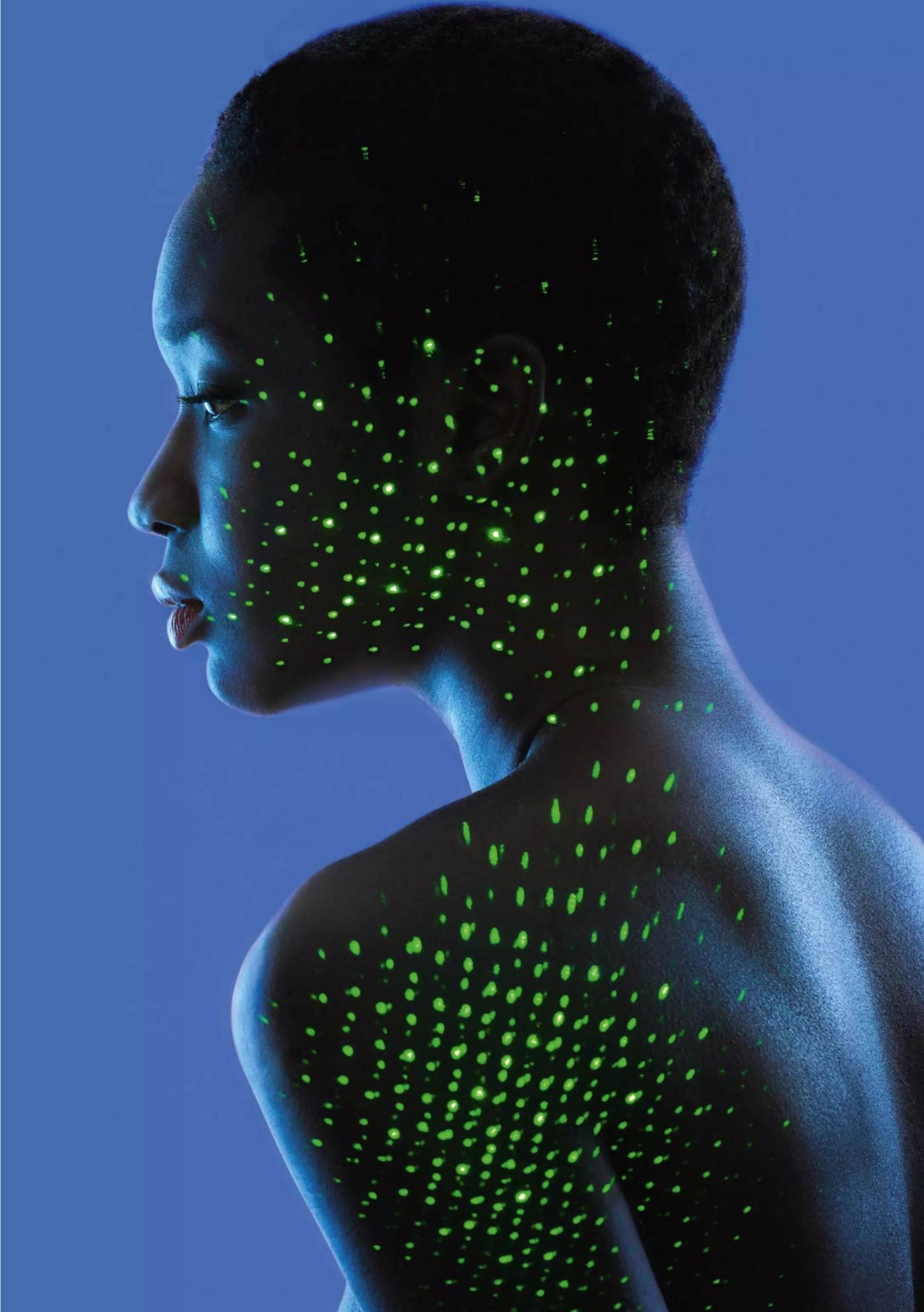
FOTOHITS: Sie begannen als Autodidakt, dann bauten Sie seit Ihrer ersten Ausstellung 1993 eine Karriere auf. Ein Sprichwort besagt: Genie ist ein Prozent Inspiration und 99 Prozent Transpiration. Wie viel Schweiß kostete Ihre Karriere?

Vaquero: Man muss sie ernst nehmen – die Arbeit, aber nicht sich selbst. Profifotografie ist ein Vollzeit-Job und nimmt viel Zeit in Anspruch. Kreative Fotografie wiederum ist eine andere Sache. Ich spiele in beiden Ligen, mein Job ist auch mein kreatives Vergnügen ...

FOTOHITS: Das merkt man an Ihren übersprudelnden Ideen. Jedoch wird Fotografen empfohlen, sich auf einen unverwechselbaren Stil zu konzentrieren, den ein Kunde kennt und daher auswählt. Was halten Sie von diesem Ratschlag?

Vaquero nahm die Fotos unten und auf der Doppelseite 32/33 mit der Mittelformatkamera Hasselblad X2D 100C auf. Sie gehörten zum Projekt „Enlighten“, das Hasselblad bei ihm in Auftrag gab, nachdem er die Hasselblad Masters 2021 in der Kategorie „Beauty & Fashion“ gewonnen hatte.







Vaquero: Ich halte ihn für gut. Aber für mich funktioniert er nicht. Ich mag nämlich verschiedene Genres, und obwohl ich meine Vorlieben habe, würde es mich langweilen, immer die gleichen Motive zu fotografieren. Ich habe das Gefühl, dass sich jedes Genre gegenseitig befertigt und man durch das, was man beim Gestalten anderer Motive lernt, reicher wird.

Dagegen ist eine Konstante in meinen einzelnen Fotos ihre Einfachheit. Ich liebe Bilder, die nur wenige Elemente enthalten, weil sie so unmittelbarer lesbar sind. Es ist sehr wichtig, sich darüber klar zu werden, welche Elemente außerhalb des Suchers bleiben sollen. Aber das ist knifflig, denn wenn die verbleibenden Elemente nicht interessant

genug sind, wird die Komposition fade. Ich denke, dass interessante Einfachheit kompliziert zu erreichen ist.

FOTOHITS: Ein probates Mittel sind Farben, denn sie wecken Emotionen. Wählen Sie diese auch rein nach Gefühl?

Vaquero: Meine jüngsten Arbeiten sind im chromatischen Sinne ruhiger. Aber ich kann meine Vorliebe für Grundfarben nicht loswerden, zu denen ich schließlich zurückkehre. Tatsächlich ist das Gefühl für mich das Wichtigste in meiner Beziehung zur Farbe. Ich erinnere mich, dass mich vor ein paar Jahren ein Fotografenkollege fragte: „Wie kommst du zu all deinen Farben?“ „Man muss sie vor allem fühlen, als wären sie etwas zum Essen, zum Riechen, zum Staunen“, antwortete ich ihm. Er sagte zu mir „Nee, sag mir einfach das Wie“. Er hat es leider nicht verstanden. Hierbei geht es nicht nur um eine bestimmte Technik, man muss Farbe fühlen.

Im ersten Arbeitsschritt habe ich die Beleuchtung und die Hintergrundfarben im Kopf. Dann kommt das Styling etwa der Haare, Make-up, Outfit und so weiter dazu, um die Palette zu vervollständigen.

FOTOHITS: Verwenden Sie ein Moodboard, um einem Model Ihre Ideen zu vermitteln?

Vaquero: Die Beiträge und Rückmeldungen eines Models sind mir sehr wichtig, und ich möchte, dass sich dies in den Bildergebnissen widerspiegelt. Daher sollte es über alle Phasen eines Projekts so gut wie möglich informiert sein.

Trotzdem versuche ich, das Moodboard einfach zu halten. Ich möchte nicht, dass es als strenger Masterplan verstanden wird, weder für mich noch denjenigen vor der Kamera.

FOTOHITS: Was waren die wichtigsten Vorbereitungsschritte etwa für das Foto mit der roten Afro-Frisur und dem weißen Hintergrund?

Vaquero: Vor allem die Lichtgestaltung. Schon am Tag vor dem Shooting probten wir Farbgebung, Posing und verschiedene Beleuchtung-Sets mit einem anderen Model. Gleichermaßen galt für die Wahl der Kamera und des



Objektivs. Konkret benutzen wir einen weißen Backdrop. Diesen leuchteten zwei Studioblitz frontal von vorn an.

Es ist sehr wichtig, das Studio für das Team aus Model, Maskenbildner und Videofilmer vorzubereiten, damit sich alle wohl fühlen.

FOTOHITS: Trotzdem dürften die Farbfilter vor Ihren Studioleuchten unerwartete Resultate bewirken. Wie meistern Sie das extreme Mischlicht?

Vaquero: Indem ich es so einfach wie möglich halte. Wenn ich nur ein oder zwei Lichter benötige, nehme ich nicht drei oder vier. Bei einem komplizierteren Aufbau ist es wichtig, die Farbtheorie im Kopf zu haben, damit man weiß, wie man die Palette mischen muss, um die gewünschten Ergebnisse zu erzielen. Aber unerwartete Ergebnisse können manchmal interessant sein, also bin ich offen für alles.

FOTOHITS: Welches Gerät verwenden Sie für die dünnen Lichtstreifen?

Vaquero: Das war ein Geschenk meiner Freundin! Sie hatte mitbekommen, dass ich bei zukünftigen Projekten einen Laserpointer

einsetzen wollte. Ich hatte ihn vergessen, doch eines Tages kam sie ins Studio und überreichte ihn mir. Ein großes Lob also an sie.

Ich verwende das einfache, aber gute Gerät entweder als Punktlicht oder für Light-Paintings. Ich liebe die ungewöhnliche Farb- und Leuchtkraft dieser eigentlich unnatürlichen Lichtquelle.

FOTOHITS: Können Sie sich ange- sichts der vielen bunten Strahler auf den automatischen Weißabgleich der Kame- ra verlassen?

Vaquero: Ich verwende ihn im Studio nie, schon gar nicht bei farbigen Lichtquellen. Vielmehr arbeite ich so, als ob ein Tageslichtfilm in einer







Analogkamera eingelegt wäre. Dessen Eindruck möchte ich vom anfänglichen Bild sehen. Allerdings ist diese erste Ansicht für das Endergebnis irrelevant, da ich ohnehin im Raw-Format aufnehme. Danach verändere ich in der Postproduktion den Weißabgleich und einzelne Farbbereiche, um sie in die gewünschte Richtung zu lenken. In einigen Fällen jedoch bleibt die ursprüngliche Farbe der Aufnahme auch im endgültigen Bild erhalten.

FOTOHITS: Meines Wissens muss man sich auf dunkle oder helle Haut gesondert einstellen. Wie ist Ihre Erfahrung?

Vaquero: Ich konzentriere mich in erster Linie auf die Hauttextur und ändere weniger Grund-sätzliches an der Beleuchtung. Ich nehme bei ihr – wenn überhaupt – nur minimale Ände-rungen vor.

Dunkle Haut besitzt neben ihrer natürlichen Schönheit eine reiche Textur, mit der ich mich gern beschäftige. Ebenso macht es mir Spaß, mit einem Model mit sehr heller Haut zu arbeiten, die fast Licht auszustrahlen scheint. Ent-sprechend verfeinere ich in der Nachbearbei-tung eher die Textur.

FOTOHITS: Welche Werkzeuge ver-wenden Sie normalerweise hierfür?

Vaquero: Häufig setze ich den Abwedler und die Nachbelichtung ein, dazu die Tonwertkor-rektur. Sie reicht meist für meine Zwecke aus, auch wenn die Gradationskurve vielseitiger ist. Die Bearbeitung macht mir genauso viel Spaß wie die Aufnahme selbst. Sie ist so kreativ und lohnend, dass sie unbestreitbar zu meiner Art des Fotografierens gehört.

FOTOHITS: Ihre Bildergebnisse sehen sehr artifiziell aus. Der nächste Schritt wäre die Verwendung von KI-generier-ten Elementen. Wie stehen Sie dazu?

Vaquero: Manchmal erfordert ein Projekt ei-nen natürlichen Look, den ich ebenfalls liebe und genieße. Doch bei meinen eher persön-lichen Arbeiten versuche ich, absichtlich eine künstliche Stimmung zu erzeugen, den Ein-druck eines hochpolierten Bildes.

Ich bin mehr daran interessiert, ein Foto zu er-schaffen, als einfach nur ein Foto zu machen. Daher verstehе ich „artifiziell“ als Kompliment.





Was die KI-Generierung angeht: Seit einiger Zeit verwende ich sie bei kommerziellen Aufträgen, etwa um einigen Bestandteilen oder Hintergründen einer Realaufnahme das i-Tüpfelchen aufzusetzen. Ich experimentiere auch damit, komplette KI-Bilder zu erzeugen, aber bisher nur zum Spaß. Ich finde die KI-Werkzeuge in Photoshop, die Elemente auswählen oder löschen, weitaus nützlicher.

Nichtsdestoweniger setzte ich mir bei persönlichen Arbeiten wie den hier gezeigten eine rote Linie: Sie alle wurden mit einer Kamera aufgenommen, ohne KI-generierte Elemente oder CGI-Zeug. Zumindest bis jetzt ...

FOTOHITS: Als Gegenbewegung bessern sich manche auf die analoge Fotografie zurück, die Sie auch von der Pike auf lernten. Für Auftragsarbeiten wäre sie zu sperrig, aber wäre sie für eigene Projekte vorstellbar?

Vaquero: Oh nein, das wäre mein schlimmster Albtraum (lacht)! Nachdem ich vollständig auf digital umgestiegen war, wollte ich nie wieder zurück.

Damals nutzte ich mechanische Kameras mit manuellen Einstellungen und entwickelte meine Filme und Abzüge selbst. Wer beispielsweise früher hochwertige Farbfotografie betrieben wollte, musste die eigene Kamera extra mit Diafilm laden, was heutzutage nicht mehr erforderlich ist.

Ich genoss also den analogen Prozess in vollen Zügen – und litt manchmal darunter. Ich verstehe, dass der jüngeren Generation, die im Digitalzeitalter geboren wurde, die Analogfotografie wie Magie vorkommt – und das ist sie auch.

Aber es nicht mehr dasselbe wie früher. Beispielsweise verfügt man heutzutage über eine geringere Auswahl an Qualitätsfilmen und Chemikalien. Außerdem bleibt der Rückweg zur analogen Fotografie auf halbem Weg stecken. Viele vernachlässigen die Entwicklung der Negative, stattdessen halten sie sich ausschließlich an die Scans.

Selbst wenn wir das gleiche Filmmaterial wie früher zur Verfügung hätten – das digitale Bild ist ihm meiner Meinung nach in jedem Projekt weit überlegen. Dessen ungeachtet ist es noch immer mit Licht gemalt.



RAMÓN VAQUERO

Ramón Vaquero aus Vigo, Spanien, hielt seine erste Kamera mit zehn Jahren in der Hand. Seitdem brillierte er in vielen Genres und gewann ebenso viele Wettbewerbe. Drei der bekanntesten sind: 2003, 2005, 2006 und 2008 die Goldmedaille beim Trierenberg Supercircuit 2021 Gewinner bei den Hasselblad Masters in der Kategorie „Beauty/Fashion“ 2024 Tokyo International Foto Awards, Gold in „Advertising/Beauty Professional“ ramonvaquero.com



100 JAHRE WERTARBEIT DIE LEICA I FEIERT JUBILÄUM

Vor hundert Jahren ging die Leica I in Serie. Während dieser Zeit erlebte ihr Produzent Höhen und Tiefen, und er wird auch heute noch bejubelt oder verdammt. Doch allein aus solchen Dramen entstehen Legenden! Der Artikel erzählt die wechselvolle Firmengeschichte.

Andere Hersteller bezahlen Influencer für ihre Kamerawerbung, Leica erhält die Lobeshymnen gratis: Der Pulitzer-Preisträger David Turnley etwa sollte beim Festival La Gacilly-Baden Photo eigentlich über seine eigenen Werke berichten, stattdessen bejubelte er vor versammelter Presse, wie großartig seine Leica bedienbar sei. Glaubwürdige Zeugen wie er verlocken zahllose Enthusiasten dazu, die Wertarbeit aus Wetzlar zu kaufen.

Von Anfang an setzten die Leitz-Werke auf die Mundpropaganda von Prominenten wie dem Atlantikflieger Charles Lindbergh (1902 bis 1974). Insbesondere Henri Cartier-Bresson wird gern zitiert, der 1932 schwärmt: „Ich hatte gerade die Leica entdeckt. Sie wurde zur Verlängerung meines Auges, und seit ich sie fand, wurde ich nie wieder von ihr getrennt.“ Später setzte er noch einen drauf: „Eine Leica kann wie ein dicker, warmer Kuss sein [...]“. Nach Durststrecken in den 1960er- und 2000er-Jahren preisen neben dem erwähn-

ten Turnley auch Stars wie Bruce Springsteen, Lenny Kravitz, Scarlett Johansson und Brad Pitt ihre Leica. Dies erschließt dauerhaft eine junge, solvenzreiche Käufergruppe. Wer Leicas für übersteuert hält, empört sich auch gern über Liebhaberstücke wie etwa 2024 über die Leica M Edition 70, die 22.500 Euro kostet. Sie basiert auf einer Leica M-A von 2014, die mit „nur“ 5.700 Euro deutlich preiswerter ausfällt, aber leider kein limitiertes Modell ist. Mit Blick auf diese Gelddebatte fand der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Andreas

IN FEIERLAUNE

Leica könnte eigentlich alle paar Jahre ein rundes Jubiläum feiern. Ernst Leitz gründete die „Optische Werke“ 1869, 1914 konstruierte Oskar Barnack die „Leitz Camera“, im März 1925 wurde die Leica I auf der Leipziger Frühjahrsmesse erstmals vorgestellt, die Leica II (Modell D) von 1932 führte das Messsucher-Prinzip ein. Als Randnotiz erzielte ein Leica M-Prototyp bei einer Auktion 2,04 Millionen Euro. Im Jahr 1951 rollte die einmillionste Leica vom Band, 1954 kam die legendäre Leica M3 heraus, 1975 erreichte ein Noctilux-Objektiv die Lichtstärke 1:1. Nun also hat die Leica I Geburtstag. Zu ihren Ehren präsentiert der Hersteller einige kulturelle Höhepunkte, Ausstellungen in den Leica-Galerien und exklusive Produkteinführungen.

leica-camera.com



Audrey Hepburn mit Fotoapparat auf einem Boot während eines Aufenthalts auf dem Bürgenstock in der Schweiz, zirka 1954. Bild: Hans Gerber (1917–2009), Lizenz: Quicklink [ccommons](#)

Kaufmann deutliche Worte. Im Interview mit FOTO HITS sagte er 2014: „Wenn über Leica berichtet wird, heißt es immer: Ach, die sind teuer. Das ist, als ob ein Autotester seinen Artikel mit den Worten beginnt, wie schweine-teuer Porsche ist. Diese Art der Berichterstattung hat nichts mit dem Auto zu tun, sondern nimmt nur die Preistabelle ins Visier. Diese Ansicht geht mir auf den Keks.“

Richtig ist: Wäre eine Leica ein reines Luxusprodukt, könnte die Firma kein Jubiläum feiern, das hundert Jahre der Leica-Serienproduktion zelebriert. Denn ihre Apparate punkten langfristig mit drei Vorteilen, die den Hersteller groß machen: Sie sind handlich, hochwertig und liefern großartige Bildergebnisse.

GLORIOSER AUFRUCH

Im März 1914 vermerkte Oskar Barnack: „Lipit-Kamera fertiggestellt.“ Miniaturmodelle gab es schon zuvor, etwa die Dr. Krügenerische Taschenbuch-Kamera von 1895. Doch lud man sie mit einzelnen Fotoplatten im Format vier mal vier Zentimeter. Damit waren sie sowohl für Fotostudios als auch für Bildreporter untauglich. Zu ihrem Glück verkündete Ernst Leitz I im Jahr 1924: „Ich entscheide hiermit: Es wird riskiert.“ Nachfolgend ging Barnacks „Ur-Leica“ in Serie. Bereits im ersten Jahr verkauften die Leitz-Werke rund 1.000 Stück.



Alberto Kordas Filmrolle, auf die er 1960 unter anderem das legendäre Porträt von Che Guevara bannte. Eingelegt war sie in eine Leica-Kamera.
Quelle: Museo Che Guevara Kuba, Autor: Alberto Korda

REPORT 100 JAHRE LEICA



Das Geburtstagskind: eine Leica IA mit einem 50-Millimeter-Anastigmat von 1925.



Robert Capa (rechts im Bild) war einer der berühmtesten Besitzer einer Leica III. Der Kriegsreporter sitzt hier auf einem Panzer während des chinesisch-japanischen Kriegs 1938. Lizenz: [Quicklink ccommons](#).

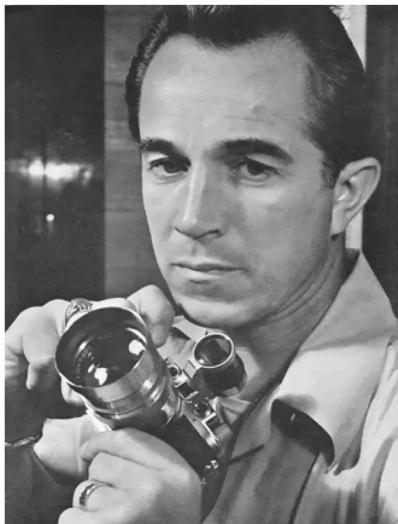
Das Modell A von 1925 passte in eine Jackentasche und enthielt einen 36er-Film, der auf eine Spule gewickelt wurde. Ihr Schlitzverschluss erlaubte Belichtungszeiten bis 1/500 Sekunde, was Journalisten entgegenkam, die Ereignisse flugs festhalten mussten. Anfangs verfügte sie nur über eine 50-Millimeter-Brennweite und eine Lichtstärke von 1:3,5, was ihren Aktionsradius beschränkte. Ab 1930 profitierten die rasenden Reporter von Wechselobjektiven und einem sehr leisen

Verschlussmechanismus. Denn für ihre Arbeit war es wesentlich, unauffällig zu agieren. Das ging so weit, dass Cartier-Bresson die Metallteile seiner Leica schwarz anmalte, damit sie nicht auffällig blitzten. Wegweisend für die Produktlinie von Leitz erwies sich die Leica II (Modell D) von 1932. Ihr Entfernungsmesser, der dem Prinzip eines Messsuchers folgte, ließ Fotografen vergleichsweise rasch und präzise scharfstellen. Diese Kamerareihe als Aushängeschild

des Unternehmens zu bezeichnen, wäre zu kurz gegriffen – sie begründete einen Mythos. Legenden von Alfred Eisenstaedt bis Nick Ut schufen mit dieser Technik ikonische Fotos. Konkurrenzlos waren die Kleinbild-Modelle freilich nicht. Die Dresdener Kamera-Manufaktur von Franz Kochmann etwa brachte 1932 die Korelle K heraus, die das Format 18 mal 24 nutzte. Dagegen bevorzugten manche Fotografen das weitaus größere Mittelformat. Gerda Taro zog mit einer Reflex Korelle von 1935 in den spanischen Bürgerkrieg, während ihr Liebhaber Robert Capa eine Leica III besaß. Doch der Ehrlichkeit halber muss man ergänzen, dass sie sich erstens nur dieses Modell für 40 bis 75 Reichsmark (200 bis 375 Euro) leisten konnte, da eine Leica III damals um 275 Reichsmark kostete. Zweitens bremste sie der unhandliche Reflex-Filmtransport aus, was als Kriegsfotografin ein deutlicher Nachteil war. Kurz: Sie wäre sicher liebend gern auf eine Leica umgeschwenkt.

„MEINE ERSTE LEICA WURDE ZU MEINEM DRITTEN AUGE, DURCH DAS ICH DIE WELT ENTDECKEN KONNTE. ICH WOLLTE JEDEN WINKEL UND JEDES VERSTECK ERFORSCHEN!“ RENÉ BURRI

Die Qualität sprach sich herum, was selbst während der NS-Diktatur der Leica III einen Absatz von 76.500 Exemplaren bescherte. Bereits drei Tage vor dem Kriegsende in Europa am 8. Mai 1945 wurden wieder die ersten Leicas montiert. Zudem konstatierte das „British Intelligence Objectives Sub-Committee“, das 1946 den Zustand deutscher Betriebe einschätzte (Quicklink [brittleica](#)): „Das Team kommt zu dem Schluss, dass die Leica-Kamera noch immer ihre herausragende Position verdient und dass das Geschick der Handwerker in den Leitz-Werken offensichtlich ist.“



David Douglas Duncan benutzte 1950 noch eine Leica. Sein Kollege Jun Miki porträtierte ihn, kurz bevor beide über den Korea-Krieg berichteten. Derselbe Jun Miki verführte ihn dazu, auf Nikon-Kameras umzuschwenken.

Von den Leica IIc und IIIC wurden nachfolgend stattliche 141.000 Stück verkauft. Das goldene Zeitalter von Leica begann, das von den 1950er- bis 1970er-Jahren währte.

Die Leica M3 von 1954 etwa war das meistverkaufte Modell aus Wetzlar. Bis 1966 gingen etwa 227.000 Stück über die Ladentheke. Das dürfte auch dem M-Bajonetts zu verdanken sein, das den unpraktischeren Schraubverschluss ablöste. Ein weiteres Glanzlicht war 1966 das Objektiv Noctilux 1:1,2/50 mm, das auf der photokina als erstes ultralichtstarkes Kleinbildobjektiv der Welt für Aufsehen sorgte.

EIN TAIFUN ZIEHT AUF

Schon 1906 entstand in Tokio das erste optische Forschungslabor. Nachfolgend sammelten Firmen wie Nippon Kogaku (später Nikon) ausreichend Erfahrungen, um nach dem Zweiten Weltkrieg Leica-Produkte anfangs schlecht, aber mit zunehmend besserer Qualität zu kopieren. Der Bildreporter David Douglas Duncan war 1950 einer der ersten, der auf die preiswerteren Objektive von Nippon Kogaku umschwenkte. Beispielsweise erhielten Profis 1956 eine Nikon S2 mit Nikkor-Objektiv für schlappe 299,50 US-Dollar.

Die Mikrochip-Revolution und die dadurch leichtere Kamerabedienung alarmierte in Wetzlar offenbar niemanden. Beispielsweise



Die Leica-Manufaktur war im Jahr 1957 wieder voll erblüht und erlebte goldene Zeiten.



Die Leicaflex war 1965 das erste Spiegelreflexmodell von Leica. Doch beherrschte die japanische Konkurrenz schon den Markt.

forschten Leitz-Entwickler früh am Autofokus. Doch Canon führte auf der Photokina 1963 den Prototyp einer AF-Kamera vor und Konica baute ihn 1977 in ein Modell für den Massenmarkt ein. Dr. Kaufmann sagte im FOTO HITS-Interview 2014 dazu: „Es ist immer leicht, im Nachhinein zu urteilen. Damals war der Autofokus etwas völlig Neues und die Frage lautete: Was macht man damit?“

Es dauerte sogar bis 1984, bis man in den Genuss eines Belichtungsmessers kam, der die Leica M6 aufwertete. Den aber hatte die Konkurrenz längst im Programm. Nichtsdesto-

niger entwickelte sich die M6 zu einem begehrten Modell. Das gilt insbesondere für die M6 TTL, deren Through-the-lens- und Blitzbelichtungsmessung besser bedienbar waren (produziert von 1998 bis 2003).

Ebenso verpasste Leica den Trend zur Spiegelreflexkamera. Als wesentlicher Vorteil passt sich deren Sucherbild allen Brennweiten an, während etwa eine Leica M bei langen Brennweiten einen Aufstecksucher benötigt. Immerhin kam 1965 die SLR Leicaflex heraus, doch da beherrschten längst Zeiss, Nikon und Minolta das Feld.

REPORT 100 JAHRE LEICA



Die erste Digitalkamera Leica S1 aus dem Jahr 1996 ging an den Kundenwünschen vorbei.



Dr. Andreas Kaufmann, Aufsichtsratsvorsitzender von Leica, bestimmte ab 2004 die Ausrichtung der Firma – mit Erfolg.



Die Leica M9 aus dem Jahr 2009 brachte den Durchbruch. Ab dann ging es wieder steil aufwärts.

SCHIFFBRUCH

Der Absturz kam mit dem Digitalkamera-Boom: Riesen wie Kodak ebenso wie die Edelmarke Leica schätzten ihn völlig falsch ein. Im Interview mit FOTO HITS-Chefredakteur Dr. Martin Knapp berichtet Dr. Kaufmann, wie der Leica-Entwickler Knut Heitmann 1989 vor dem Leica-Aufsichtsrat einen Vortrag darüber hielt, warum Digitalkameras die Zukunft seien. „In den Händen hielt er einen 16-Megapixel-Sensor, den er über seine Kontakte zur NASA bekommen hatte. Und der Aufsichtsrat dachte, der Mann spinnt.“

Nachfolgend hoffte der Leica-Sprecher Gero Furchheim 2004 im Gespräch mit dem Mana-

ger-Magazin, dass sich der analoge Anteil zumindest bei 10 bis 15 Prozent halten würde, oder es sogar wieder zu einem Gleichgewicht käme. Die Zeitschrift „Spiegel“ zitierte ihn allerdings schon zwei Jahre später mit den Wörtern, dass „wir nicht immer so handeln konnten, wie wir wollten“, und „das alte Management noch stark an Analog [glaubte]“. Entsprechend unentschlossen blieben die digitalen Vorstöße: Die Leica S1 Pro (Abbildung ganz oben auf der Seite) richtete sich 1996/7 an hochspezialisierte Studiofotografen, da sie als Scanner-Kameras ausschließlich etwa für Produktfotos geeignet war. Wie die Faust aufs Auge passte dazu das eigenwillige Design mit

seitlichen Henkeln. Mit beidem verfehlte sie komplett die ursprüngliche Zielgruppe aus Bildreportern, Street-Fotografen und ambitionierten Amateuren. Dies war wohlgernekt 15 Jahre nach der ersten kommerziell hergestellten Sony Mavica und fünf Jahre nach dem ersten Modell für den Massenmarkt, der DC Logitech Fotoman! Zwei Jahre später bot Leica mit der Leica Digilux die erste kompakte Digitalkamera an, die lediglich als Kooperation mit Fujifilm zustande kam.

Ab 2002 veredelte der Leica-Schriftzug die Panasonic-Serie namens D-Lux. Doch zu dem Zeitpunkt war die Zugkraft des Namens überreizt: Das erste Modell kostete dreimal so viel wie das Original, was potenzielle Käufer abschreckte. Im Geschäftsjahr 2003/2004 ging der Umsatz um 25 Millionen Euro auf 119 Millionen Euro zurück, Tendenz fallend.

Die technischen Schwierigkeiten bildeten sich auch in der Unternehmenspolitik ab. Es folgte ab 1972 ein wildes Hin-und-Her aus Fusionen und Kooperationen. Nach einigem Gezerre gehörte das Unternehmen 2003 zum schweizerischen Hexagon-Konzern, firmierte aber vorerst unter Leitz Meßtechnik GmbH. Als trauriger Höhepunkt wurde die Leitz Meßtechnik GmbH Anfang 2005 in Hexagon Metrology GmbH umbenannt – nur der Produktnamen Leitz blieb erhalten.

MIT FRISCHEM WIND

In der Fotobranche wettete niemand einen Cent auf den einstigen Stolz deutscher Handwerkskunst. Einer jedoch glaubte an das Potenzial: Dr. Andreas Kaufmann, der 2004 bei Leica einstieg und zwei Jahre später sogar Mehrheitseigner wurde. Er wollte Schluss machen mit dem Ausverkauf, und stattdessen auf solide Spitzentechnik bauen.

Die Tradition behinderte anfangs den Neustart, denn das Messsucher-System war nur schwer zu digitalisieren. Epson etwa scheiterte mit der RD-1, die niemand kaufen wollte. Schwierigkeiten bereitete unter anderem, dass neue Objektivdesigns erforderlich waren, die sich mit der Leica-M-Technik als unvereinbar erwiesen. Als Alternative musste ein neuer Sensor her, der zu den M-Objektiven passte. Erst nach 2004 stand die erforderliche Mikrolinsen-Technologie zur Verfügung.

Zuerst sollte die 2006 vorgestellte digitale M8 die anspruchsvolle Leica-Kundschaft überzeugen. Doch die betrachtete skeptisch den nur etwa APS-C-großen Kodak-Sensor, außerdem war ihr Verschluss für eine Leica ziemlich laut. Dennoch verkaufte sie sich überraschend gut. Der Durchbruch schließlich kam 2009 mit der M9 und ihrem Vollformatsensor. Ihre Objektive erfassten denselben Bildwinkel wie die analogen M-Kameras und nutzten so dessen gesamte Fläche. Hier das spielte das erwähnte Mikro-Linsensystem vor dem Sensor seine Stärken aus, indem es am Randbereich schräg einfallenden Strahlen optimal auf die lichtempfindlichen Dioden lenkte.

Auch auf anderem Gebiet brillierten die Optik-Spezialisten. Im Jahr 2008 präsentierte Leica das Noctilux-M 1:0,95/50 ASPH, das mit einer Lichtstärke von 1:0,95 die Fachwelt verblüffte. Leica war wieder da! Die Firma war gekommen, um zu bleiben, und zwar am ursprünglichen Standort: Nach 26-jährigem Exil in Solms kehrte die Firma wieder nach Wetzlar zurück.

Leica Camera erzielte im Geschäftsjahr 2023/24 das beste Ergebnis der Unternehmensgeschichte. Kein Wunder, denn die Traditionsfirma erstarkte in allen Kamerasparten. Unter den Kompakten glänzte zuletzt die Leica D-Lux 8. Als Spiegelreflexmodell ragt die Leica SL3-S heraus, die in FOTO HITS 5/2025 – wie viele andere Leica-Kameras – die Bestnote „Exzellent“ abräumte. Mit dem neu erstarkten Selbstbewusstsein durfte der Leica-Schrif-



Die analoge Leica M6 wurde zuerst 1984 bis 2002 produziert. Seit November 2022 gibt es eine Neuauflage – wohlgerne noch immer für chemischen Film!

zug sogar Smartphones zieren, ohne dass die Fan-Gemeinde wegen Blasphemie aufschrie. Zuletzt wurde die neue Smartphone-Reihe Xiaomi 15 und Xiaomi 15 Ultra lanciert, die gemeinsam mit Leica entwickelt wurde. Um die Smartphone-Sparte weiter auszubauen, kaufte Leica gleich 2023 den Hersteller Fjorden auf. Deren Zubehör ergänzt iPhones, die sich dadurch ähnlich wie Kompaktkameras bedienen lassen. Seit 2025 firmiert er samt Smartphone-App unter dem Namen Lei-

Wie sich zeigte: sehr viele Menschen mit Geschmack, wie etwa der international ausgezeichnete Reporter Herbert Piel, der Naturfotograf Norbert Rosing, die Street-Fotografen Phil Penman und Alan Schaller oder der Rock-Musiker Andy Summers (The Police).

Noch schriller wurde der Tonfall, als 2016 die Leica M-D herauskam. Waren die Entwickler verrückt geworden? Eine Digitalkamera ohne Display? Der Autor dieser Zeilen war verblüfft, als Bekannte begeistert beipflichteten: Weg

WIR SPRECHEN KUNDEN AN, DIE SAGEN: „ICH VERSTEHE, WARUM ICH EINE LEICA VERWENDE.“ DR. ANDREAS KAUFMANN IN FOTO HITS 11/2016

ca Camera LUX Grip. Um diese Extravaganz zu unterstreichen, geht die Frage an die Leserinnen und Leser: Wer hat jemals Vergleichbares von Canon, Nikon, Fujifilm oder Panasonic vernommen?

Den endgültigen Beweis, dass man in Wetzlar Maßstäbe setzt, liefert die M-Serie, die Dr. Kaufmann liebevoll den Porsche 911 von Leica nennt. Als 2012 die Leica M Monochrom als reines Schwarz-Weiß-Modell angekündigt wurde, kochten die Internet-Foren über. Wer wäre so blöd, 6.800 Euro zu bezahlen, um eine farbkastrierte Kamera zu benutzen.

vom sinnlosen Knipsen, zurück zur entschleunigten Bildkomposition! Augenscheinlich hatten die Konstrukteure den Zeitgeist getroffen. Tatsächlich fand der scheinbare Nachteil so viele Freunde, dass 2025 die M11-D nachfolgte. In ihrem Design offenbart sich das hundertjährige Streben nach Vollkommenheit auf geradezu eigensinnige Weise. Der Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry drückte das mit den Worten aus: „Es scheint, dass Perfektion nicht dann erreicht ist, wenn es nichts mehr hinzuzufügen gibt, sondern wenn man nichts mehr weglassen kann.“



FREISTELLER OHNE MÜHSAL

1. GRUNDLAGEN UND SEHR EINFACHE FREISTELLWERKZEUGE
2. TRICKS FÜR OPTIMIERUNGEN UND ZUR KOMBINATION MEHRERER WERKZEUGE
- 3. ZUKUNFT MIT KI-FUNKTIONEN**

In den ersten beiden Folgen stellte **FOTOHITS** die Basiswerkzeuge zur Erstellung eines Freistellers und Verfahren vor, um die notwendigen Masken zu optimieren oder einfacher zu erzeugen. Moderne Bildbearbeitungsprogramme besitzen für diese Aufgaben aber auch KI-Automatiken, die inzwischen erstaunlich gute Ergebnisse produzieren.

Wer schon einmal mit den Grundwerkzeugen zur Erstellung eines Freistellers gearbeitet hat, der weiß, dass dies abhängig vom Motiv zu einer Heidenarbeit werden kann. Zu den Basisfunktionen der Bildbearbeitung gehören:

- der Zauberstab (wählt das Motiv über die Farbähnlichkeit einzelner Pixel aus),
- der Pfad-Erzeugung für technische Objekte mit glatten Kanten (erfordert ein Nachzeichnen des auszuschneidenden Objekts mit einem wenig intuitiven Werkzeug),
- eine Farbauswahl (Farbähnlichkeit der Pixel bei größeren Hintergrundflächen).

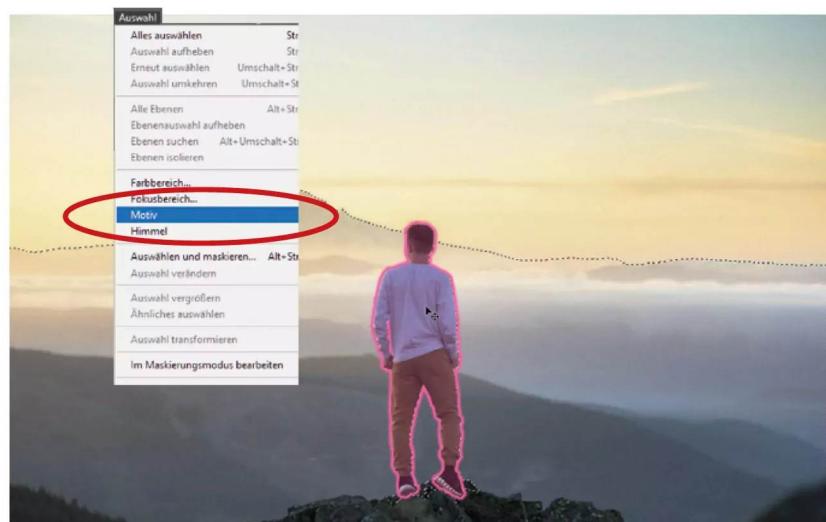
Diese Werkzeuge wurden in Teil 1 der Serie beschrieben. Teil 2 zeigte Verbesserungen der erzeugten Freisteller sowie eine trickreiche Überarbeitung per Tonwertkorrektur oder mit Dodge/Burn-Werkzeugen der daraus resultierenden Maskenkanäle.

Diese Optimierungen sind allerdings ebenfalls zeitaufwendig, sodass Bildbearbeiter schon seit vielen Jahren den Wunsch nach optimalen Freistellern per Automatik hegen. Mit zunehmendem Einsatz von KI-Funktionen in den Programmen wird das inzwischen (fast) erfüllt, denn heutzutage können Bildbearbeitungsprogramme wie Adobe Photoshop & Co erstaunlich präzise ein Motivelement in einem Foto von seinem Umfeld separieren. Dieses lässt sich dann gesondert in Helligkeit, Farbe oder Kontrast ändern sowie als neues Element einer Collage in ein anderes Bild einfügen.

OBJEKTERKENNUNG

Adobe hat seinen Photoshop schon länger mit Funktionen ausgerüstet, um einen solchen Automatik-Freisteller mittels KI-Algorithmen zu erzeugen. Ähnlich wie bei anderen Bildbearbeitungsprogrammen erfolgt jetzt nicht mehr nur eine stumpfe Unterscheidung der Motivelemente nach den Farb- oder Kontrastdifferenzen einzelner Pixel, sondern tatsächlich durch eine Objekterkennung. Denn erst damit ist es möglich, auch farblich ähnliche Elemente zu unterscheiden und mit digitalen Masken voneinander zu trennen.

Die einfachste Möglichkeit in Photoshop ist dabei im Menü *Auswahl* als Befehl *Motiv* zu finden. Photoshop untersucht das jeweilige Bild dabei nach einem Element, das das Hauptmotiv darstellen könnte. Das funktioniert



Adobe Photoshop legt bei Wahl des Befehls *Motiv* im Menü *Auswahl* fest, welches als das wichtigste Element im Foto gilt, und stellt dieses dann automatisch frei. Das Objekt kann anschließend kopiert und in ein anderes Bild eingefügt werden.

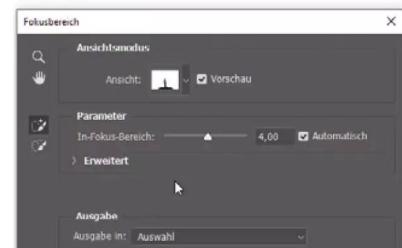
etwa bei einem Porträt vor einer Landschaft tatsächlich sehr gut. Mit nur einem Mausklick erstellt man so eine Auswahl oder Maske, um die Person wie erwähnt farblich gesondert zu überarbeiten oder in einen neuen Hintergrund zu verfrachten.

Nachteil dieser Funktion: Sie lässt sich in keiner Weise steuern, sondern wählt selbstdäig das Objekt im Foto aus, von dem sie meint, es sei das relevante Bildelement.

Flexibler handhabbar ist dagegen eine noch junge Funktion in der Werkzeugleiste. In dem Feld mit dem schon im ersten Serienteil bekannten Zauberstab gibt es nämlich den Befehl *Objektauswahl-Werkzeug*. Ist er aktiv und klickt der Anwender in das Bild beziehungsweise auf das freizustellende Element, zeigt Photoshop mit einer rosa Umrisslinie und halbtransparenter roter Füllung an, welche Bildbereiche seiner Meinung nach zu diesem Objekt gehören. Mit weiteren Mausklicks kann man sich anschauen, welche Bildelemente das Programm zusätzlich noch erkennt und als zusammengehörig bewertet.

Im obigen Beispiel des (korrekt als Motiv erkannten) jungen Manns vor einer Landschaft in der Abendsonne sind das die Hügel samt Berg im Hintergrund sowie der Himmel. Für diese Elemente lassen sich Auswahlen erstellen und einzeln als Alpha-Maskenkanäle speichern.

Wählt man die Person als freizustellendes Element und erzeugt daraus einen Maskenkanal,

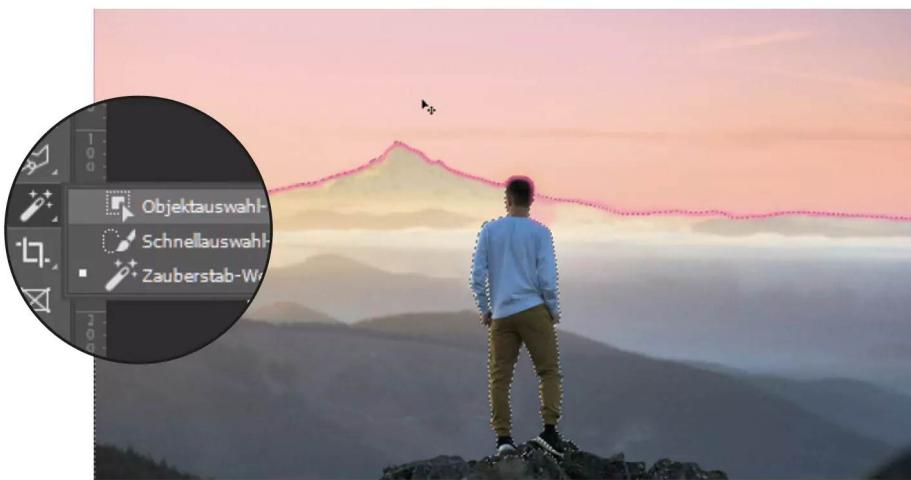


Auch über den Fokusbereich, also Bildelemente in der Schärfeebe, lässt sich ein Freisteller erzeugen. Die KI-Verfahren nehmen ihn ebenfalls in ihre Analyse auf.

kann man diesen dann mit den im Teil zwei gezeigten Optimierungsfunktionen verbessern. Dafür klickt man noch im eigentlichen Freistellprozess auf die Option *Auswählen und markieren* im oberen Bildschirmbereich, um darin etwa die Kantenglättung des Freistellers in Pixelwerten festzulegen oder über den Kontrastregler einen klarer definierten Objektrand zu erzeugen.

Zudem kann der Nutzer über verschiedene Vorschauarten die Qualität des Freistellers beurteilen. Neben der üblichen Darstellung des separierten Objekts vor einem Hintergrund aus einem grauen-weißen Schachbrett muster erweist sich die Alpha-Masken-Darstellung als hilfreich. Sie zeigt den erstellten Freisteller ähnlich wie manuell erzeugte Auswahlen als weiße Fläche an, die Hintergrundelemente werden schwarz wiedergegeben. Mit dieser

BILDBEARBEITUNG FREISTELLTECHNIK, TEIL 3

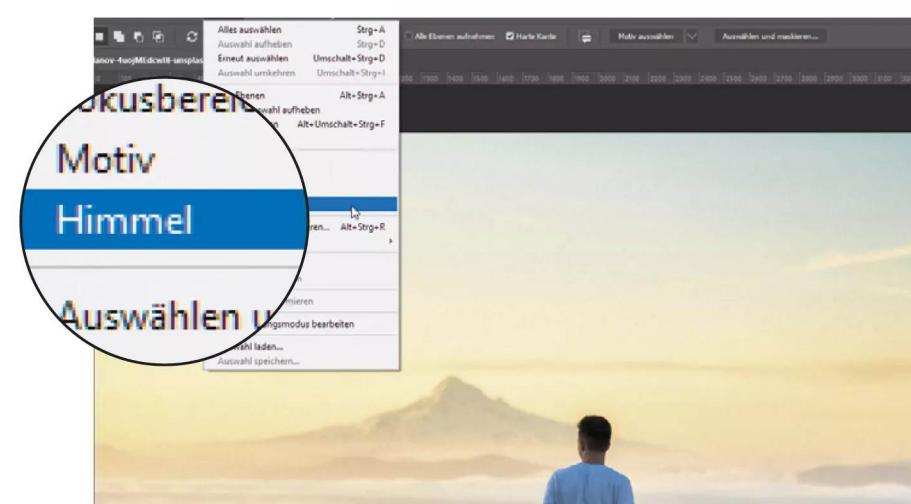


Neben dem Basiswerkzeug „Zauberstab“ besitzt Adobe Photoshop inzwischen auch die Funktion Objektauswahl-Werkzeug. Aktiviert der Nutzer sie und klickt mit der Maus ins Bild, zeigt die Software einzeln selektierte Motivbereiche an, die freigestellt werden können.

SCHNELL BESCHNITTEN

Interpretiert man den Begriff „Freistellen“ wie Adobe Photoshop als einen simplen Bildbeschnitt, der sich exakt auf ein gewünschtes Motivelement beschränken soll, gibt es im Programm eine Abkürzung.

Über den auf der vorherigen Seite erwähnten Befehl **Motiv** im Menü **Auswahl** erzeugt es eine Auswahl und kennzeichnet sie mit einer Ameisenlinie. Im Fenster **Eigenschaften** klappt man den Karteireiter **Schnellaktionen** auf und kann dort den Knopf **Freistellen** per Mausklick betätigen. Aktiviert man nun in der Werkzeugpalette das **Beschnittwerkzeug** (viertes Befehlsfeld von oben), legt Photoshop den entsprechenden Beschnittrahmen exakt auf ein Rechteck um diese Ameisenlinie. Eine zweimalige Betätigung der Enter-Taste beschneidet das Foto dann auf diesen Auswahlbereich.



Das Auswahlmenü in Adobe Photoshop bietet auch eine gesonderte Funktion, um den Himmel freizustellen.

Umkehrung eines Schattenrisses lassen sich die Konturen des Freistellers erkennen. Zudem stellt sie dar, ob noch (graue, schwarze) Stör-elemente in der Weißfläche sichtbar sind.

HIMMEL ERSCHAFFEN

Die Freistellung eines Himmels in einem Landschaftsbild, den man gegen eine dramatischere Version austauschen möchte, erfordert eine umfangreiche Freistellarbeit. Photoshop bietet dafür keine Vollautomatik wie das im nächsten Abschnitt beschriebene Skylum Luminar Neo, aber es unterstützt den Fotografen dennoch. Im Menü **Auswahl** gibt es nämlich parallel zum beschriebenen Befehl **Motiv** noch die Option **Himmel**. Klickt man darauf, wählt Photoshop das Firmament im Foto aus. Der entsprechend freigestellte Bildbereich entspricht dem, den auch das Objektauswahlwerkzeug wählen würde. Ihn kann der Nutzer dann gegen ein beliebiges Himmelfoto austauschen oder von der Photoshop-KI neu generieren lassen. Das wurde im Beispiel links so gemacht.

AUSWAHL OHNE MASKE

Bisher zeigen wir an dieser Stelle nur die Werkzeuge in Adobe Photoshop, die mittels KI in-



Adobe Photoshop erzeugte für den freigestellten Himmel per KI-Generator einen neuen Inhalt, den der Redakteur per dem Inhalt-Prompt „Sonnenuntergang von linker Bildseite“ erstellte. Die gesondert per Objektauswahl aus dem Bild getrennte Person wurde unabhängig vom Restbild aufgehellt.

haltliche Motivbereiche erkennen und voneinander trennen können, um einen Freisteller, also eine Maske zu generieren. Das entsprechende Bildelement – zum Beispiel die Person im Landschaftsfoto – lässt sich dann gesondert von den anderen Bereichen bearbeiten, indem man zum Beispiel Helligkeit, Kontrast oder Farbgebung ändert. Außerdem lässt sie auch gleich vor einem gänzlich neuen Hintergrund platzieren. In Heft 7/2025 wird die notwendige Anpassung an ihn beschrieben.

Es gibt aber auch Programme, die den gesamten Freistell- oder Maskierungsprozess im Hintergrund erledigen, ohne dass der Anwender davon etwas bemerkt oder für die gewünschten Änderungen das mühsam freigestellte Objekt in eine neue Ebene transferieren muss.

Ein Spezialist für solche im Hintergrund ablaufenden Freisteller ohne manuelle Maskierungen ist Luminar Neo von Skylum. Das Programm war eine der ersten Softwares, die vollautomatisch den Himmel in einem Bild gegen eine andere Aufnahme austauschen konnten. Das ist sinnvoll, wenn man etwa den zu hellen oder schon weißen Himmel in einer Stadtansicht mit einem blauen Wölkchenhimmel versehen möchte.

Luminar Neo erkennt mittels KI-Algorithmen die notwendigen Bildbereiche und erstellt automatisch eine passende Himmels-Auswahl. Sie trennt diesen von Häusern, Bäumen und anderen Objekten. Danach lässt sie sich mit einem Foto aus einer mitgelieferten Bibliothek wieder auffüllen. Wer in Folge 2 dieser Serie nachver-

folgt hat, wie aufwendig die Freistellung eines Himmels etwa entlang einer Linie von Baumkronen im Vordergrund ist, wird eine solche Automatik wertschätzen.

Das System versagt allerdings in Motiv-Grenzbereichen, denn es erkennt keine halbtransparenten Objekte wie die im Beispiel unten gezeigte Glas-Laterne. Die von der KI erstellte Automatikmaske des Programms müsste dazu halbtransparent, also mit Graustufen statt Weiß oder Schwarz arbeiten. Immerhin passt sie die Farbigkeit des Laternenglases ähnlich wie die aller anderen Bildelemente an den neuen Himmel an, sodass ein auf den ersten Blick plausibles Ergebnis entsteht.

Außerdem erfasst die KI von Luminar Neo Wasserflächen, die man bei Verwendung ei-



Bei Luminar Neo von Skylum muss man sich beim Austausch eines Himmels im Bild nicht um den Freisteller kümmern. Den produziert das Programm automatisch und bietet eine Auswahl von verschiedenen Motiven zum Auffüllen dieses Bereichs mit einem neuen Sommer- oder Abendhimmel an.

Luminar Neo färbt das Foto passend zum gewählten Ersatzhimmel ein, beachtet dabei aber leider keine halbtransparente Objekte wie die Laterne. An solchen Elementen ist dann die Bildmontage klar erkennbar. Das Programm besitzt serienmäßig eine große Auswahl an Austausch-Himmeln. Zudem bietet der Hersteller weitere Motive an, die aber bezahlt werden müssen.

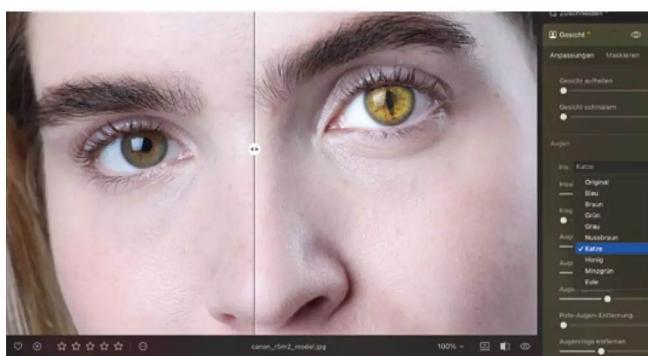
Die Funktion ist unter anderem für Immobilienmakler hilfreich, die ohne Bildbearbeitungskenntnisse den Himmel in Gebäudefotos optimieren möchten. In FOTO HITS 7/2025 geht es dann mit der Erstellung eines neuen Hintergrunds mit KI-Algorithmen oder per Fotografie sowie oder der Anpassung des freigestellten Objekts weiter.



BILDBEARBEITUNG FREISTELLTECHNIK, TEIL 3



Luminar Neo stellt mit einer eigenen Motiverkennung Personen in einem Bild frei, etwa wenn die automatische Hautoptimierung gewählt wird.



Das Programm kann auch die Augen umfangreich modifizieren. Für eine Farbänderung der Iris muss der Nutzer ebenfalls keine Maske erstellen, das macht die Software selbstdäig.



Bei diesem Porträt wurden die Augen von Luminar Neo vergrößert, die Farbe der Iris geändert, der Hautton geglättet und das Gesicht verschmäler. Das Programm erstellt die notwendigen Freisteller der einzelnen Modifikationen im Hintergrund, der Anwender bekommt davon nichts mit.

ner normalen Maske oder eines Freistellers gesondert vom ersten Freistellobjekt (Himmel) erzeugen müsste. In diesem zweiten Bildbereich kann das Programm dann einen neuen Himmel in einer gespiegelten Version einfügen, wobei die Reflexionsstärke vom Fotografen manuell festgelegt werden darf.

AUGE UM AUGE

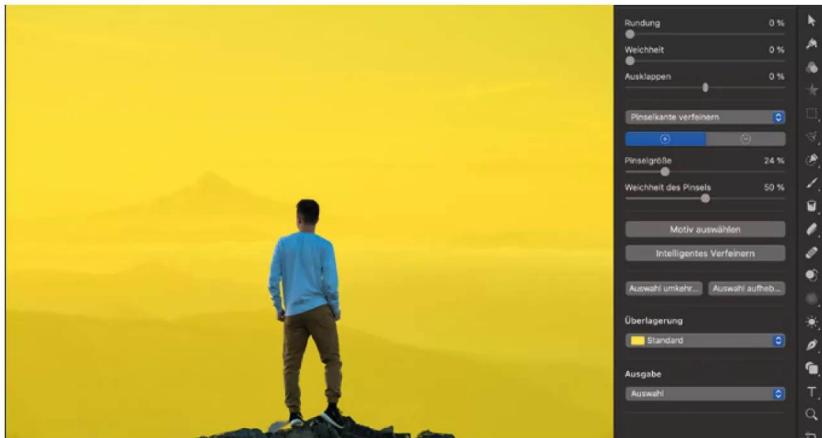
Die automatischen Freistelleffekte sind damit noch lange nicht komplett aufgelistet. Ersichtlich wird dies, wenn man in Luminar Neo ein Porträt bearbeitet. Hier bietet die Software zum Beispiel die Retusche der Hautbereiche an, die etwas weicher gezeichnet oder aufgehellt werden können. Umgekehrt sind auch Glanzstellen darin optimierbar, die dann in Helligkeit und Kontrast gedämpft erscheinen.

Auch hierfür erstellt die KI-Technik des Programms intern eine Maske beziehungsweise einen Freisteller, um nur diese Motivbereiche zu bearbeiten. Das gilt zudem für die Retusche der Augen, bei denen eine Aufhellung, eine Vergrößerung der Pupille, eine Farbänderung der Iris oder der komplette Austausch etwa gegen ein Katzenauge möglich ist. Ohne Zutun des Fotografen wird dafür die Iris automatisch freigestellt, eine manuelle Erzeugung des Freistellers etwa durch Übermalen mit einem Maskenpinsel ist zu keiner Zeit notwendig.

Das macht solche Retuscheaufgaben auch für Einsteiger lösbar. Die manuelle Erzeugung eines Freistellers oder zumindest die weitgehend vom Fotografen gesteuerte beziehungsweise von Hand optimierte KI-Maskenerstellung kann zwar präziser ausfallen, aber in den weitaus meisten Fällen reichen die KI-Funktionen aus, um ein plausibles, auf den ersten Blick nicht als Retusche erkennbares Ergebnis zu produzieren.

Das Porträtbispiel links in Luminar Neo verdeutlicht das: Hier wurde die Hautstruktur und deren Farbton verändert, wofür das Programm die Gesichtspartie getrennt von den anderen Bildbereichen bearbeiten und sie dazu zunächst freistellen musste. Gleichermaßen gilt für das Verschlanken des Gesichts. Zusätzlich wählte die Software die Augen gesondert aus, um sie leicht zu vergrößern und aufzuhellen, also das Weiß in ihren Augäpfel ein bisschen strahlender erscheinen zu lassen.

Außerdem erfasste das Programm auch noch die Augenfarbe gesondert, um sie blau einzufärben. Es kann sie sogar gegen eine anderen



Das Programm Pixelmator Pro für Apple-Computer nutzt deren KI-Prozessorkerne für eine Freistellung per künstlicher Intelligenz. Es kann wie Photoshop Motive eigenständig erkennen oder bietet bei Freistellern mit dem Pinselwerkzeug und Objektauswahl einzeln anklickbare Teilmasken an. Diese setzt man mit gedrückter Shift-Taste und der Maustaste zu Freistellern um das gewünschte Objekt zusammen, was sehr schnell und präzise funktioniert. Die Auswahl wird durch eine halbtransparente Gelbfäche gezeigt, wobei die Farbe dieser Maske änderbar ist.

Pupillenform (etwa der einer Katze oder einer Eule) austauschen, erzeugt also innerhalb der Augenauswahl-/maske eine weitere Freistellung.

Und weil dabei der Original-Lichtreflex ebenfalls erhalten bleibt respektive passend eingefärbt wird, entsteht im Programm eine Auswahl in der Auswahl innerhalb der Auswahl – ohne dass der Anwender wie in herkömmlichen Programmen jeweils einzelne Freisteller aus manuell übereinandergelegten Auswahlmasken und -ebenen erzeugen müsste.

ALTERNATIVSOFTWARE

Bei Nutzern des Apple Macintosh ist das Bildbearbeitungsprogramm Pixelmator Pro extrem erfolgreich. Tatsächlich ist es so beliebt, dass der Computerhersteller den gleichnamigen Software-Hersteller inzwischen übernommen hat und das Programm nun unter eigenem Namen anbietet. Daher ist übrigens nicht zu erwarten, dass eine von vielen Windows-Anwendern erhoffte Umsetzung der Software für ihr Betriebssystem jemals Realität werden könnte. Die Gründe für den Erfolg von Pixelmator Pro sind:

- Das Programm ist sehr leistungsfähig und kann von der Raw-Entwicklung über die Fotooptimierung bis zur Ausgabe alle Aufgaben erledigen, die ein Fotograf (oder teilweise sogar Filmer) erledigen möchte.
- Die Benutzeroberfläche ist exakt auf das macOS-Betriebssystem abgestimmt, eine Version für Windows ist schon aus diesem Grund nicht zu erwarten.
- Das Programm macht regen Gebrauch von Apple-Techniken wie etwa der Metal-Gra-



Die in Pixelmator Pro automatisch erzeugte Maske lässt sich für den Austausch des Bildhintergrunds nutzen, der einfach als zweite Ebene unter dem Ausgangsbild platziert wird. Hier wurde die ins Motiv eingefügte Person außerdem noch getrennt vom Hintergrund aufgehellt.

fikbeschleunigung. Das erklärt die hohe Geschwindigkeit selbst bei der Retusche von Bildern mit sehr hohen Auflösungen.

- Pixelmator Pro ist angesichts seines Leistungsumfangs extrem günstig. Es kostet 49 Dollar und ist damit billiger als ein einziger Abo-Monat für die kompletten Adobe-CC-Programme.

Hinzu kommt, dass Pixelmator Pro inzwischen mit vielen KI-Funktionen arbeitet und dabei die darauf spezialisierten Prozessorkerne in den modernen Mac-Rechnern ausreizt. Mit ihnen ist in dem Programm unter anderem eine automatische Freistellung von Objekten möglich,

die überraschend gute Ergebnisse per Vollautomatik liefert.

In einer auf dem Monitor rechts platzierten Werkzeugeiste von Photomator Pro (siehe oben) findet sich dazu der Befehl *Freie Auswahl*. Klickt man darin auf *Motiv auswählen*, dann steht das automatisch erkannte Objekt praktisch sofort als Freisteller zur Verfügung. Während man in Photoshop bei dessen vergleichbarem Befehl doch ein paar Augenblicke lang den Auswahlprozess beobachtet, vergeht in dem Apple-Programm nicht einmal eine Sekunde. Die KI-Prozessor-Kerne des schlauen Apfel-Rechners machen es möglich.



EDEL-WEITWINKEL FÜR ANSPRUCHSVOLLE

Nikkor Z 35mm f/1.2 S heißt ein neues Top-Weitwinkelobjektiv, das Reportage- oder Porträtfotos mit hoher Lichtstärke aufnimmt und ein traumhaftes Bokeh erzeugt.

Wer ein Objektiv für die Straßen- oder Reportagefotografie sucht, denkt an eine relativ lichtstarke, aber kompakte 35-Millimeter-Lösung für eine kleine System- oder Messsucherkamera. Einen so ausgestatteten Fotoapparat kann man tagelang am Schultergurt tragen und bei Stadtbesichtigungen unbemerkt auf das Leben auf den Straßen und Plätzen richten.

Das Nikkor Z 35mm f/1.2 S von Nikon konträrert diesen Ansatz, denn es ist zwar ein leistungsstarkes 35-Millimeter-Objektiv mit extremer Lichtstärke, aber mit einem guten Kilogramm Lebendgewicht und seinen enormen Abmessungen von 90 mal 150 Millimetern tritt es weder leicht noch dezent auf. Bei dem erwähnten Stadtspaziergang gemeinsam

mit der im FOTO HITS-Test verwendeten und 910 Gramm schweren Systemkamera Nikon Z8 belastet es die Fotografenschulter mit fast zwei Kilogramm, was bereits nach kurzer Zeit schmerhaft am Nacken spürbar ist. Und das Prädikat „unauffällig“ verdient eine solche Fotografen-Kanone innerhalb einer Traube von lediglich mit Smartphones bewaffneten Touristen natürlich auch nicht.

EINSATZMÖGLICHKEIT

Was macht die Arbeit mit der neuen Ausnahmeoptik des Herstellers dennoch so verlockend? Zum einen die hohe Lichtstärke von 1:1,2, die mit der großer Offenblende und trotz der relativ weitwinkeligen Brennweite äußerst starke Bokeh-Effekte erzeugt. Zudem ermöglicht sie in der Dämmerung oder in Innenräumen beeindruckende Aufnahmen ohne hohe

ISO-Einstellungen – das Stichwort dazu lautet „Available Light“.

Zum anderen ist es die Reportage-Brennweite von 35 Millimetern, die zwischen einem echten Weitwinkel und dem 50-Millimeter-Bereich als „Normalbrennweite“ liegt. Sie verleiht damit aufgenommene Fotos (und auch Videos) einen authentischen Charakter, den etwa Kunden eines Hochzeitsfotografen zu schätzen wissen. Das gilt zudem auch für Porträts, bei denen diese Brennweite inzwischen auch beliebt ist. Im Fall des Nikon-Testobjektivs profitieren solche Aufnahmen von den überragenden Freistelleffekten.

IM TEST

Das robuste und wasserfeste Objektiv erzeugt mit elf Lamellen eine annähernd kreisrunde Blendenöffnung. Sie ist maßgeblich für die

TECHNISCHE DATEN

Brennweite: 35 mm (an APS-C: 52,5 mm)

Lichtstärke: 1:1,2

Für Sensorformat: KB (auch APS-C)

Bajonett: Nikon Z

Größe: 90 × 150 mm

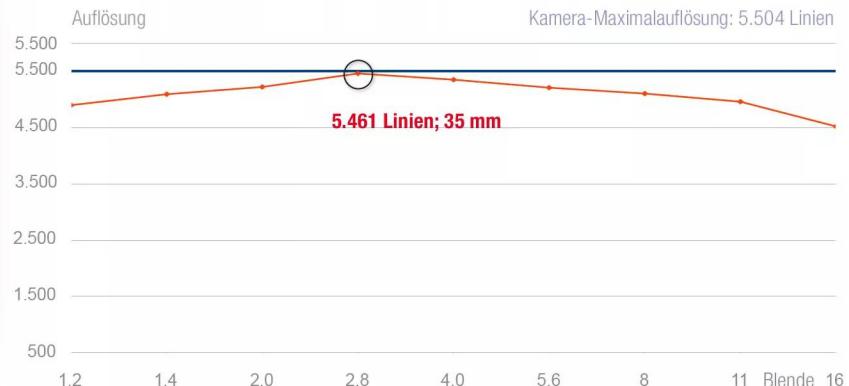
Gewicht: 1.060 Gramm

Preis (UVP): 3.249 Euro

Internet: www.nikon.de



zartweiche Bokeh-Darstellung verantwortlich, die einen attraktiven Kontrast zu den knackig wiedergegebenen Elementen in der Schärfeebene ergibt (siehe auch Auflösungs-Testwerte). Der hochkomplexe Aufbau des neuen Objektivs aus 17 Linsenelementen in 15 Gruppen trägt seinen Teil dazu bei. Alles, was gut und teuer ist, kommt dabei zum Einsatz: Spezialgläser mit extrem niedriger Dispersion, Nanokristall- und Nikons eigene ARNEO-Vergütung. Die Entfernungseinstellung erfolgt mit einem flotten AF-System, das gleich zwei Schrittmotoren für die Innenfokussierung nutzt. Diese unterstützen die KI-basierten Autofokusssysteme aktueller Nikon-Kameras hervorragend. Auch die manuelle Scharfeinstellung gefällt durch den riesigen und griffigen Fokusring. Ein AF-/MF-Umschalter macht die Arbeit des Fotografen komfortabel. Das gilt auch für zwei



Das neue Nikon-Objektiv erreicht über den gesamten Blendenverlauf eine hohe Auflösung. Bereits bei Offenblende beziehungsweise einem leichten Abblenden um gut zwei Belichtungsstufen wird das Maximum erreicht.

Schalter auf der Oberseite und linken Gehäuseseite, die mit der AF-/AE-Lock-Funktion belegt sind, aber auch andere Aufgaben übernehmen können. Der von Z-Objektiven bekannte Zusatz-Einstellring erlaubt im A- oder M-Modus die manuelle Blendenvorgabe beziehungsweise übernimmt auf Wunsch andere Aufgaben.

Angesichts des hohen Gewichts des Objektivs und der entsprechenden Kopflastigkeit wäre trotz der kurzen Brennweite ein optischer Bildstabilisator sinnvoll. Allerdings würde er Volumen und Masse noch vergrößern.

+ **Die mit dem Nikkor erreichbare Bildqualität ist so herausragend, wie man es von einem Objektiv der S-Baureihe erwarten kann. Das gilt etwa für Schärfe, Kontrast und Bokeh.**

– **Spitzenqualität hat einen hohen Preis: Wer sich für das Nikon-Objektiv entscheidet, zahlt ihn vierstellig in Euro und damit, Größe und hohes Gewicht in Kauf zu nehmen.**

FOTO HITS
6/2025
EXZELLENT

LICHTSTARKES WEITWINKEL FÜR NIKON Z

FAZIT

Exzellente Bildqualität inklusive einer schönen Bokeh-Darstellung sowie die gestalterischen Vorteile einer Reportage-Brennweite von 35 Millimetern sprechen für das Nikon. Sein Preis und das hohe Gewicht inklusive der Handhabungsnotwendigkeiten machen es zu einer Lösung nur für Profis.



BLICKERWEITERUNG IN DER DÄMMERUNG

Von Sony kommt ein neues Ultra-Weitwinkelobjektiv für spiegellose Systemkameras. Das FE 16 mm F1.8 G wurde für Vollformatsensoren entwickelt und überzeugt mit einer herausragenden Lichtstärke.

Die Kombination aus extremem Weitwinkel und hoher Lichtstärke erfordert normalerweise sehr voluminöse und schwere Optiken. Sony hat es aber geschafft, seine neue 16-Millimeter-Festbrennweite mit Lichtstärke 1:1,8 in ein geradezu winziges Objektiv mit den Abmessungen 73,8 mal 75 Millimetern zu packen.

Das staub- und spritzwassergeschützte Gehäuse ist zudem sehr leicht. Daher lässt es sich sehr gut für Filmaufnahmen mit einem Gimbal einsetzen. Kamera und das neue Objektiv bilden dabei eine kompakte Einheit mit einem gemeinsamen Schwerpunkt, der innerhalb des Fotoapparat-Gehäuses liegt. Das erleichtert dem Gimbal seine Arbeit beim Ausbalancieren und dem Verwacklerausgleich.

IN DER PRAXIS

Der Abbildungsmaßstab von 1:4 erlaubt dem Sony keine Makroaufnahmen. Aber die Möglichkeit, den riesigen Bildwinkel aus einer Minimalentfernung von nur 15 Zentimetern zu fotografieren (MF: 13 Zentimeter), erzeugt beeindruckende Nahaufnahmen. Zwar erhalten Porträtbilder durch die extremen Weitwinkel-Verzerrungen groteske Züge, doch bei Produktaufnahmen kann man die bildnerische Wucht gestalterisch für „Hero Shots“ nutzen.

Die geringe Schärfentiefe, die durch die große Offenblende von maximal f1,8 entsteht, verstärkt dabei den Tiefeneindruck innerhalb des Bilds. Das Bokeh wirkt ruhig und natürlich, was zu einem großen Teil durch die elf Linsen hervorgerufen wird, mit denen das Sony-Objektiv seine Blendenöffnung erzeugt.



TECHNISCHE DATEN

Brennweite: 16 mm (an APS-C: 24 mm)

Lichtstärke: 1:1,8

Für Sensorformat: KB (APS-C möglich)

Bajonet: Sony E

Größe: 73,8 × 75 mm

Gewicht: 304 Gramm

Preis (UVP): 999 Euro

Internet: www.sony.de



Innerhalb der Schärfeebele stehen dem Bokeh knackig scharfe Motivelemente gegenüber. Bis in die Bildecken gibt die Neuvorstellung diese detail- und kontrastreich wieder (siehe Grafik rechts).

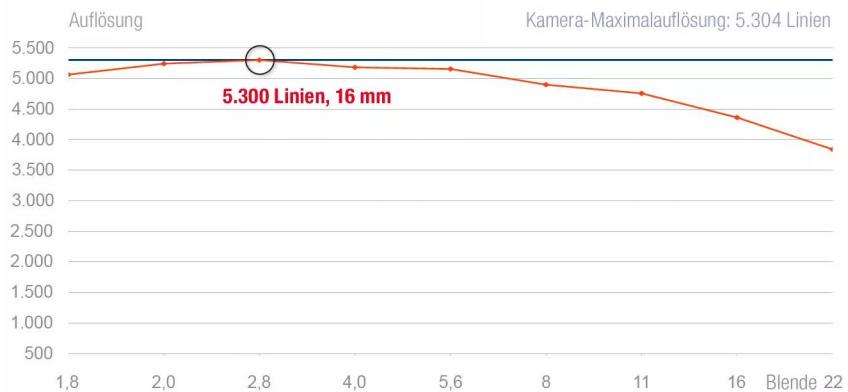
Außergewöhnlich ist die große Anzahl von Funktionselementen direkt am Objektiv. Neben dem praktischen AF-/MF-Umschalter und einer Fokustaste, die auf Knopfdruck die schnelle Scharfeinstellung mit der Sony-Neuvorstellung erlaubt, gehört auch ein Verriegelungshebel für den Blendenring dazu. Er fixiert diesen Ring nur in der A- wie Automatik-Vorgabe, während sich ein manuell gewählter Blendenwert leider nicht feststellen lässt. Im Gegenzug darf der Fotograf aber bei der fixierten A-Vorgabe die Blendeneinstellung über die Parameterräder seiner Kamera verändern.

Der Vorgabenring für die Eintrittsöffnung rastet in Drittel-Blenden-Schritten ein, doch mit dem Click-On-/Off-Schalter an der rechten Objektivseite lässt sich auf eine stufenlose Verstellung umschalten. Auch durch seine geringe Neigung zum Focus Breathing empfiehlt sich das Sony für Filmer. Die bei anderen Objektiven gefürchtete Ausschnittverschiebung während der Fokus-Verstellung bleibt aus.

Apropos Scharfeinstellung: Das Objektiv arbeitet mit einem sehr flotten AF-System, das gleich zwei Linarmotoren nutzt. So steht die korrekte Fokussierung innerhalb von Sekundenbruchteilen fest, wenn der Nutzer die Auslösetaste halb herunterdrückt.

IM TEST

Die Schärfe- beziehungsweise Auflösungsleistung ist exzellent. Das zeigen die Messergebnisse in der Grafik rechts oben. Das 16-Millimeter-Objektiv empfiehlt sich aber nicht nur durch eine exzelle, fast plastisch wirkende Detailwiedergabe, sondern auch durch seine raumgreifende Bildcharakteristik für die Ar-



Fast über den gesamten Blendenbereich liefert das neue Sony-Objektiv Spitzen-Auflösungswerte. Selbst bei Offenblende ist die Schärfe bereits sehr gut. Die Neuvorstellung bietet mit f1,8 bis f22 einen großen Einstellungsspielraum.

chitekturfotografie. Dementsprechend sollte es möglichst verzeichnungsarme Aufnahmen produzieren, um die geraden Linien der (meisten) Gebäude adäquat in Szene zu setzen.

Das neue Sony-Objektiv glänzte dabei im Test mit einer Verzeichnung von lediglich 0,44 Prozent, die subjektiv kaum in den mit ihm gemachten Fotos erkennbar ist. Auch die Vignettierung fällt mit minus 0,16 Blendenstufen erfreulich gering aus. Sie lässt sich zudem in Raw-Konvertern problemlos kompensieren.

+ Kompakte Gehäuse und geringes Gewicht gehören normalerweise nicht zu den Kennzeichen lichtstarker Weitwinkelobjektive. Das Sony-Objektiv schafft den Spagat.

- Die Blendenwert-Markierung auf dem Einstellring und das Pendant auf dem Objektivgehäuse stimmten nicht ganz überein, was ein wenig irritierend war.

**FOTO HITS
6/2025**
EXZELLENT

WEITWINKELOBJEKTIV FÜR SONY FE

FAZIT

Das neue Sony-Objektiv ist ein Hochleistungs-Weitwinkel, das neben extrem raumgreifenden Fotos auch interessante Produktbilder garantiert. Die Abbildungsqualität und die Handhabung sind (fast) ohne Fehl und Tadel. Nur der Preis von fast 1.000 Euro dürfte ein wenig abschreckend wirken.



VON WEISS BIS BUNT

Die Candela 220 RGB von Rollei ist eine für Fotos und Videos einsetzbare Dauerlicht-Leuchte. Ihre umfangreichen Farbmöglichkeiten und der Bowens-Anschluss für Lichtformer machen das LED-System universell einsetzbar.

Candela – lateinisch für „Kerze“ – ist der Name einer LED-Leuchten-Serie von Rollei. Deren neuestes Modell namens Candela 220 RGB ist das aktuell zweitstärkste Gerät in dieser Produktreihe und gibt in seinem Namen bereits zwei ganz wichtige Eckdaten preis: Zum einen ist die maximal erreichbare Leistung von 220 Watt zu nennen, die stufenlos zwischen Null und 100 Prozent geregelt werden kann. Dabei ist die Farbtemperatur der Leuchte bei der Weißdarstellung zwischen 2.700 und 6.500 Kelvin einstellbar. Zum anderen verweist die Bezeichnung auf den Aufbau als RGB-Farbleuchte, die 360 verschiedene Nuancen erzeugen kann. Diese wiederum lassen sich in Helligkeit und Sättigung einstellen.

Grundsätzlich ist die Candela 220 RGB damit sowohl als Tages- auch Kunstlichtleuchte verwendbar, kann aber auch als Effektlicht etwa für die Hintergrundgestaltung eingesetzt werden. Bei Greenscreen-Aufnahmen dient sie dann zur Verstärkung des Grüntons im Hinter-

grund, um die Freistellung eines Objekts oder einer Person zu vereinfachen. In Porträtsituationen lässt sie sich hingegen zum Beispiel zur Erzeugung eines Lichtkonus per Snoot-Adapter verwenden.

Dank ihrem Bowens-S-Type-Anschlusses lassen sich unzählige Lichtformer von der Softbox bis zum Fresnel-Spot anschließen. Im FOTO HITS-Test kam sie mit einer Rollei-Octobox zum Einsatz (siehe Porträts oben). Das Bild wurde mit Tageslicht-Weiß sowie zwei Mal mit RGB-Effektfarben aufgenommen.

PRAXIS

Die Candela 220 RGB ist wie ein kleiner Studio-Kompaktblitz aufgebaut. Klein, weil das Gerät mit 24 mal 12,8 mal 21,9 Zentimetern wirklich handliche Dimensionen aufweist. Sie besitzt zudem einen sehr robusten Aufbau aus festem Kunststoff. Dadurch ist selbst die Anbringung eines sehr großen Lichtformers möglich, weil man nicht befürchten muss, ihre Bowens-kompatible Bajonetthalterung könne reißen oder die Spigot-Halterung auf dem Lam-



Die COB-LED der Leuchte macht den Einsatz eines Bowens-Anschlusses möglich, um verschiedene Lichtformer zu nutzen.

penstativ würde ihren Geist unter dem kopflastigen Gesamtsystem aufgeben. Flexibel zeigt sich die Rollei-Leuchte auch bei ihrer Stromversorgung. Sie wird mit einem Netzteil für den stationären Einsatz geliefert, kann aber auch mit V-Mount-Akkus mittels ei-

TEST ROLLEI CANDELA 220 RGB

nes von Rollei angebotenen Adapters betrieben werden. Diese Akku-Typen sind im Video-Umfeld beliebt und daher bei vielen Nutzern schon verhanden.

Die höchste Leistung erreicht das neue Candela-System bei weißem Licht mit einer Farbtemperatur von 5.500 Kelvin. In einer Entfernung von einem Meter sind es dann satte 7.270 Lux. Das reicht für Porträtaufnahmen problemlos aus, wie das links gezeigte Beispiel beweist, bei dem zudem die Leistung durch den vorgeschalteten Lichtformer bereits reduziert wurde. Ohne einen solchen Vorsatz erreicht die COB-LED der Candela übrigens einen Leuchtwinkel von 120 Grad.

Die Leuchte ist aktiv gekühlt, doch im Test ließen sich damit auch Filmaufnahmen erstellen, wenn diese nicht gerade die Stille im Wald zum Thema hatten. Rollei gibt die Lautstärke mit 28 dBA bei einer Entfernung von einem Meter an. Das entspricht einem leisen Flüstern, wird also in einer mit der Candela-LED ausgeleuchteten Interview-Szene auf der Tonspur untergehen. Eine normale Konversation erreicht nämlich 60 dBA, sodass nur in ganz leisen Szenen der Lüfter hörbar werden könnte. Für die Fotografie ist das natürlich irrelevant. Beim Porträttest nahmen weder Model noch Fotograf den Lüfter überhaupt wahr.



Die Leuchte kommt inklusive eines Netzteils für den stationären Einsatz. Zudem legt Rollei eine „NATO-Schiene“ (rechts unten im Kreis) bei, um weiteres Zubehör an ihr befestigen.



Mit Funktionsschaltern und zwei Einstellräder lässt sich das LED-Licht einfach steuern.

nes Fernsehers oder eines Kaminfeuers. Rollei bietet zudem noch eine Funkfernsteuerung für das System als Option an.

FOTOHITS

6/2025

EXZELLENT LED-LICHT

Rollei Candela 220 RGB

TECHNISCHE DATEN

System: COB-LED; Bi-Color/RGB
Leistungsaufnahme: 220 Watt
Lichtleistung: 7.270 Nits (1 Meter)
Bajonet: Bowens-Anschluss für Lichtformer von Rollei und anderen
Bedienung: Steuerfeld mit LC-Display, Funktionstasten und Schaltern
Stromversorgung: externes Netzteil oder optionale V-Mount-Akkus
Dimensionen: 24 × 12,8 × 21,9 cm
Gewicht: 1,6 kg
Preis: 299 Euro
Internet: www.rolei.de

Die Kombination aus Kompaktheit, hoher Leistung, robustem Äußeren und komfortabler Bedienung sprechen für das Rollei-System.

Das kompakte Gehäuse und die recht hohe Leistung machen einen aktiven Lüfter notwendig. Er kann beim Filmen sehr leiser Szenen hörbar werden.



FAZIT

Mit der Candela 220 RGB hat Rollei ein mächtiges Gesamtpaket für die Lichtsetzung in Fotografie oder beim Filmen geschnürt. Das System überzeugt durch hohe Lichtleistung und flexible Farbgestaltung, das zudem ein exzellentes Preis-Leistungs-Verhältnis bietet. Die Bedienung per Steuerfeld auf der Rückseite oder über die Smartphone-App machen die Handhabung der Leuchte sehr komfortabel.



In der silberfarbenen Variante mit Kunstlederbesatz ähnelt das Smartphone einer Sucherkamera. Vier Objektive und Sensoren finden sich in der massiven Aufnahmeeinheit.

DAS LEICA-PHONE

Von Xiaomi kommt mit dem 15 Ultra ein außergewöhnliches Mobiltelefon mit einer umfassenden Kameraausrüstung. Das Top-Modell des Herstellers sieht nicht umsonst wie eine klassische Sucherkamera aus.

Das Traditionss Unternehmen Leica hat im Laufe seiner Geschichte mitunter sein einzigartiges Know-how, insbesondere im Bereich des Objektivbaus, bei Kooperationen mit anderen Herstellern eingebracht (siehe Seite 36). Bei digitalen Kameras etwa zeigt sich dies in der Zusammenarbeit mit Panasonic, Sigma und anderen Partnern, mit denen die Wetzlarer die L-Alliance ins Leben gerufen haben.

Angesichts der zunehmenden Bedeutung von Smartphones für fotografische Anwendungen hat sich inzwischen aber auch das chinesische Unternehmen Xiaomi als ein neuer Kooperationspartner etabliert. Der vorläufige Höhepunkt dieser Zusammenarbeit ist das Mobiltelefon Xiaomi 15 Ultra, das zunächst ausschließlich im asiatischen Raum erhältlich war und anlässlich seines Starts in Europa den Weg in die FOTO HITS-Testredaktion gefunden hat. Leica

ist für einen wesentlichen Teil der Entwicklung von dessen Kamera-Modul verantwortlich, was sich in der prominenten Nennung des Unternehmens auf der riesigen Aufnahmeeinheit widerspiegelt.

DESIGN

Das in verschiedenen Farben erhältliche Smartphone greift in der vorliegenden silberfarbenen Version inklusive Kunstlederbesatz die Design-Sprache von Leica-Kameras auf. Das gilt besonders, wenn man es im Querformat hält. Denn dann wirkt das kleine Ultra-15-Logo fast wie ein optischer Sucher. Das Aufnahmemodul besteht aus vier Kameras: Das Hauptsystem mit einer Auflösung von 50 Megapixel und 23 Millimetern Brennweite (alle Angaben sind Kleinbildentsprechungen) basiert auf einem für Smartphones riesigen Ein-Zoll-Sensor und besitzt einen optischen Bildstabilisator. Den Dynamikumfang gibt der

Hersteller mit 14 Blendenstufen an, was selbst Vollformat-DSLMs übertreffen würde, sich aber im Test nicht umsetzen ließ.

Eine 200-Megapixel-Kamera mit einem Periskop-Teleobjektiv und 1/1,4-Zoll-Sensor sowie ebenfalls optischer Bildstabilisierung (OIS) erweitert den Brennweiten-Spielraum auf 100 Millimeter und bietet ob seiner immensen Auflösung eine Digitalzoomfunktion, mit der Stufen von 200 und 400 Millimeter erreicht werden. Auch im dritten Modul mit 70 Millimetern Brennweite ist ein OIS verbaut, es umfasst wie die vierte Aufnahmeeinheit 50 Megapixel und arbeitet mit 14 Millimetern Brennweite. Das 70-Millimeter-System bietet Lichtstärke 1:1,8 und empfiehlt sich daher besonders für Porträtaufnahmen (siehe rechts oben).

IM TEST

Leider fehlt dem Xiaomi 15 Ultra eine spezielle Auslöse-Taste am rechten Gehäuserand,

durch die man mit ihm bei Querformat-Haltung wie mit einer klassischen Kamera fotografieren könnte. Eine solche gibt es zum Beispiel bei einigen Sony-Modellen. Xiaomi bietet aber mit der Photography Kit Legend Edition des Smartphones eine Variante mit einem Aufsteckgriff ähnlich der in Ausgabe 10/2024 getesteten Fjorden-Lösung für das Apple iPhone an, durch die man einen Zusatzakku, eine Zoomwippe, ein Parameterrad und eben den echten Auslöser für das Xiaomi 15 Ultra erhält. Leider stand diese Version nicht für den Test zur Verfügung.

Das Smartphone nimmt in der normalen Basiseinstellung Fotos mit einer Auflösung von zwölf Megapixel auf. Im Pro-Aufnahmemodus lässt sich nicht nur die Anzahl der gespeicherten Bildpunkte auf 50 Megapixel erhöhen, sondern hier stehen auch manuelle Belichtungsoptionen zur Verfügung. Außerdem lassen sich dann Bildstile wählen, die die Anmutung von Aufnahmen einer Leica-Kamera mit verschiedenen Objektivtypen nachbilden.

Im Porträt-Modus der Foto-App lassen sich Brennweiten von 23 bis 135 Millimeter einstellen und das Smartphone offeriert dann große Blendenöffnungen, um durch Bokeh-Effekte eine Freistellung der Motive vor unscharfem Hintergrund zu erreichen. Das funktioniert so gut, dass man sich bei der Aufnahme von Menschen die Umschaltung auf diesen Modus in Fleisch und Blut übergehen lassen sollte.



Im Porträt-Modus hält das Smartphone vier Brennweiten bereit und bietet dabei große Blendenwerte an. So entstehen durch einen unscharfen Hintergrund schöne Freistelleffekte.



Neun Brennweitenstufen sind vorgegeben. Zwischenwerte lassen sich mit dem virtuellen Einstellrad der Foto-App aber auch einstellen.

Das Xiaomi 15 Ultra bietet bei Pro-Aufnahmen zwei Raw-Varianten. Die erste Version entspricht den normalen DNG-Daten, die man von vielen Kameras und Smartphones kennt. Das Ultra-Raw- beziehungsweise URAW enthält mehrere Versionen, die mit unterschiedlichen Belichtungsparametern erfasst werden, um sie etwa für eine bessere Rauschentfernung gemeinsam zu nutzen.

+ Leistungsstarkes Smartphone mit einem hervorragenden Kameramodul, das mit großem Brennweitenbereich, hoher Lichtstärke und Auflösung sehr vielseitig ist.

- Serienmäßig fehlt ein Fotoauslöser für eine kameraähnliche Bedienung. Dieser ist aber als Option erhältlich und verfügt über weitere Funktionselemente.

FAZIT

Das Xiaomi 15 Ultra bietet hervorragende Foto- und Filmfunktionen (4K-Aufnahmen mit beeindruckender Bildstabilisierung und Zeitlupen mit 120 Bildern pro Sekunde). Zudem ist es ein Hochleistungs-Smartphone mit extrem schnellem Snapdragon-Prozessor, einem 6,73-Zoll-Display mit 3.200 mal 1.440 Pixel und vielem mehr.

FOTOHITS
6/2025
EXZELLENT
Smartphone
XIAOMI 15 ULTRA

TECHNISCHE DATEN

Xiaomi 15 Ultra

Typ: Smartphone

Prozessor: Snapdragon 8 (8 Kerne)

Kameraeinheit: Vier Module:

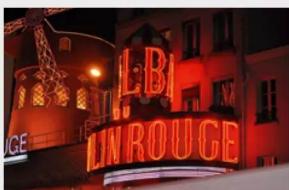
- 23 mm; 50 MP; f1,64
- 70 mm; 50 MP; f1,8
- 100 mm; 200 MP; f2,6
- 14 mm; 50 MP; f2,2

OS: Android/ Xiaomi HyperOS 2

Speicher: 16 GB + 512 GB/1 TB

Preis: ab 1.499 Euro

Internet: www.mi.com/de



ENTSCHEIDUNGSFRAGE

Die Urlaubssaison steht bevor, und damit steigt bei allen, die in den Ferien die meisten Bilder im Jahr produzieren, auch das Interesse an Fotobüchern. Darin kann man seine Erlebnisse in Form hochwertiger Bilder festhalten und Freunden oder Verwandten präsentieren. FOTOHITS hat sich neun Varianten angesehen, die zum Teil mit außergewöhnlichen Merkmalen überzeugen.

Auch in diesem Jahr startet FOTO HITS pünktlich zur Sommer-Saison einen Test von Fotobüchern, die zu den beliebtesten Möglichkeiten zählen, Bilder auf Papier zu präsentieren. Ein belichtetes oder gedrucktes Foto lässt sich ohne technische Gerätschaften und ohne Stromanschluss oder voll geladenem Akku zeigen – also jederzeit und an jedem Ort. Zudem ist für viele Nutzer der haptische Reiz eines Bildabzugs beziehungsweise der einer Papierseite in einem Fotobuch ein zusätzlicher, ganz wichtiger Pluspunkt, der für Fotobücher spricht. Es gibt sehr viele Anbieter solcher Produkte, sodass man schnell den Überblick verlieren kann. Auch bei der Auswahl der verschiede-

nen Büchervarianten steht man vor der Qual der Wahl:

- Formate von zehn mal zehn Zentimetern bis zum Panorama-Bildband größer als DIN A3,
- Druck- oder Fotobelichtung, ergänzendes Zubehör wie etwa Schuber oder Geschenkkartons sowie
- das Preisgefüge und
- die Gestaltungsmöglichkeiten per Download-Software oder direkt im Browser spielen hier eine Rolle.

FOTO HITS hat daher beim diesjährigen Bilddertest eine Reihe von Herstellern ausgewählt, die 2025 mit Neuerungen bei ihren Produkten oder auch ihres Produktionsprozesses überraschten. Daher wurde kein zuvor festgelegtes Format oder Druckverfahren gewählt, sondern

es sind zum Teil doch recht unterschiedliche Konzepte von Fotobüchern, die hier zu finden sind. Diese Ansätze treten daher in diesem Test in den Vordergrund und werden in den Kurzbesprechungen der einzelnen Fotobücher natürlich erwähnt. Allerdings reduziert dieses Testverfahren eine direkte Vergleichbarkeit.

Das jedoch ist nicht ausschlaggebend, denn soviel sei im Vorfeld schon verraten: Echte Ausfälle gibt es bei den Fotobüchern nicht. Das Gesamtniveau hinsichtlich Servicefreundlichkeit und natürlich der Bildqualität ist über alle Hersteller hinweg sehr hoch. Es gibt also keinen Grund, die eigenen Fotos aus dem Urlaub 2025 nicht einem Fotobuch anzuvertrauen und sie in gänzlich anderer Form als auf einem Fernseher oder Smartphone zu genießen.

CEWE

Eine neue Produktoption von CEWE war einer der Gründe, weshalb im Fotobuch-Test 2025 von FOTO HITS zum Teil recht unterschiedliche Formate gewählt wurden. Für sein Fotobuch XL Digitaldruck Matt Hardcover bietet das Unternehmen nämlich seit kurzer Zeit die Option, an einer beliebigen Stelle innerhalb des eigenen Bildbands ein Aufklapp-Panorama einzufügen.

Für knapp fünf Euro extra erhält man dann zwei aufklappbare Doppelseiten, die insgesamt eine Bildbreite von etwa 111 Zentimetern ergeben – ideal für ein beeindruckendes Panoramafoto. Das eigentliche Fotobuch wird im Format 30 mal 30 Zentimeter erstellt. Die Außen- beziehungsweise Rückseiten des Panoramafotos lassen sich natürlich weiterhin wie andere Bildseiten nutzen und mit eigenen Aufnahmen bedrucken, sind aber wie die vier Einzelbilder des breiten Fotos durch das zusätzliche Falzen etwa vier Millimeter schmäler als die anderen Blätter des Fotobuchs. Durch die entsprechende Einrückung erfasst man das Breitbild beim Durchblät-

tern des CEWE-Buchs jedoch sofort und findet das Sahnestück des Buchs somit auf Anhieb. Zudem haben wir noch einen Schuber für das Buch bestellt, der dem ganzen Band zusätzlich Schutz im Regal verleiht und beim Verschenken eines Fotobuch-Präsents an Freunde oder Bekannte dessen Wertigkeit beziehungsweise die der Fotos unterstreicht.

Für die Gestaltungs-Software wünschen wir uns, dass die Panorama-Seite im Layout deutlicher gekennzeichnet würde. Ein kleiner Texthinweis darauf könnte sichtbar machen, an welcher aktueller Position im Gesamtbildband sich das Foto im Breitformat beziehungsweise diese Sonderseiten befinden. Das für Windows, Apple Mac und Linux erhältliche Programm bietet ansonsten viele Gestaltungshilfen und Schmuckelemente. Auch ein völlig freies Layout ist möglich

BILDQUALITÄT

Das CEWE-Papier in der Variante Digitaldruck Matt überzeugt mit einem ganz sanften Schimmer und schöner Glätte, die einem Fotoabzug

GEDRUCKT

stark ähnelt. CEWE sorgte dafür, dass auch die Fotos, die mit einer für dieses Format etwas zu geringen Auflösung im Layout platziert wurden, sauber und detailreich abgebildet wurden. Das Buch überzeugt mit einer kräftigen, jedoch nicht übertriebenen Farbgebung. Hauttöne gibt das CEWE-Drucksystem schön und mit ganz leichter Optimierung wieder. Schrift- und Grafikelemente werden in diesem Fotobuch randscharf gezeigt.

Die im Testbuch platzierten Linienraster oder Texte in winzigen Schriftgrößen erschienen knackig und kontrastreich. Damit ist das gedruckte Fotobuch eine ernsthafte Alternative zu Bildbänden auf Basis von Fotobelichtungen.

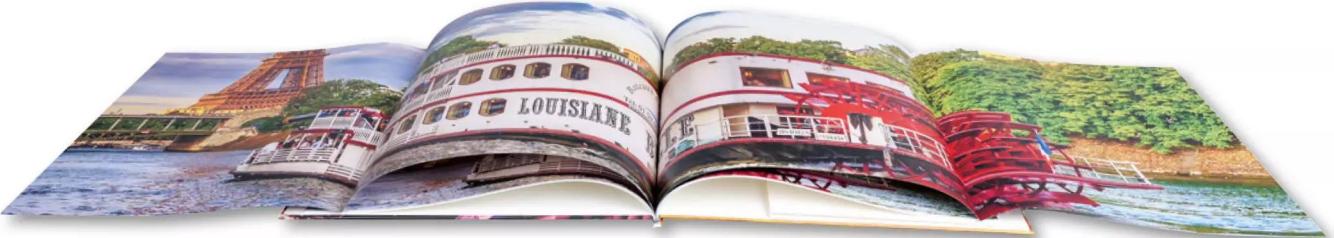
FOTOHITS
6/2025

FOTOBUCH
GESAMTNOTE

EXZELLENT



Cewe: 26 gedruckte Seiten, Panoramaseite plus Schuber, Gesamtpreis 86,49 Euro



Pixum: 26 gedruckte Seiten inklusive Panorama, Gesamtpreis 75,04 Euro



Erinnerungstasche im Umschlag



Hardcover; Logo auf Buchrücken

PIXUM

Der Bilddienstleister Pixum arbeitet bei der Fertigung von Fotobüchern, Wandbildern oder anderen Produkten eng mit CEWE zusammen. Aus diesem Grund bietet das Unternehmen für sein Fotobuch XL (quadratisch) mit Hardcover und gedruckt auf mattem Premiumpapier ebenfalls eine Panorama-Option an. Für dieses Bild gelten dann identische Aussagen wie in der CEWE-Variante: Das Breitformat wird auf vier Seiten produziert, von denen zwei eingeklappt im Bildband platziert werden und deren Außenseiten weiterhin für Fotos zur Wahl stehen.

Im Fall von Pixum wurde kein Schuber, sondern die „Erinnerungstasche“ gewählt. Dabei handelt es sich um ein Art Papieretui auf der Innenseite des hinteren Umschlags, in das man flache Gegenstände einlegen kann. Bei einem Urlaubs-Fotobuch lassen sich darin Flugtickets, Eintrittskarten für Muse-

en oder ähnliches aufbewahren. Das Buch war säuberlich in einen Schaumstoffmantel gewickelt, um es innerhalb seiner Versandverpackung zusätzlich zu schützen.

Auch auf den Seiten der Software ähneln sich die beiden Produkte – bis zu dem Punkt, dass sich die aus dem CEWE-Programm auf der Festplatte gesicherte Layout-Datei in dem Pixum-Programm öffnen und weiter verarbeiten ließ. Daher gilt für die Panoramaseite ebenfalls, dass sie deutlicher gekennzeichnet werden könnte. Die Software hilft beim freien Layout mit Einrasthilfen beim Bilderausrichten und beim Skalieren der Fotos. Text- und Schmuckelemente, Farbhintergründe und vieles mehr sind möglich. Ganz vorsichtige Anwender verlassen sich aber auf die Automatikerstellung.

BILDQUALITÄT

Im Direktvergleich zwischen der Pixum-Version und dem CEWE-Buch sind praktisch keine

GEDRUCKT

Unterschiede zu bemerken. Die Papierqualität ist identisch und schmeichelt der Hand beim Blättern mit ihrer angenehmen Haptik. Die Farbwiedergabe ist kräftig, aber natürlich. Die im Buch platzierte Farbtafel gab Pixum sehr stimmig wieder, das gilt auch für die Hauttöne in den verwendeten Porträtfotos. Hautstrukturen in solchen Fotos werden ebenfalls natürlich reproduziert, statt mit einer künstlichen Glättungsfilterung bearbeitet zu werden. Auch feine Linien und Grafikelemente wurden sauber und klar gezeigt.

FOTOHITS

6/2025

**FOTOBUCH
GESAMTNOTE**

EXZELLENT



fotobook.de: 30 per HD-Tintenstrahldruck ausgegebene Seiten, Gesamtpreis 109,98 Euro



Flatspread-Bindung



Tintenstrahldruck deluxe

FOTobook.de

Von fotobook.de kommen Bildbände im HD-Premium-Druckverfahren, die auf den ersten Blick wie ein Echtphotobuch wirken. Das liegt unter anderem am verwendeten Hochglanzpapier, das den einzelnen Blättern die Anmutung eines Fotoabzugs verleiht. Schärfe und Kontrastwiedergabe entsprechen aber einem gedruckten Fotobuch. Das HD-Premium-Verfahren nutzt Canon-Tintenstrahldrucker, die eine extrem hohe Printauflösung bieten.

Für den Test wurde ein Fotobuch im DIN-A3-Format erstellt, das mit der Flatspread-Bindung versehen war. Dabei handelt es sich um eine Verfeinerung des Layflat-Systems, durch das Panoramabilder über den Bund aufgezogen werden können. Im Falle von Flatspread wird ein starker Klebestreifen in das Blatt eingearbeitet, der die Wölbung der Seite verringert, um die Doppelseite tatsächlich fast plan vor dem Be-

trachter liegen zu lassen. Den Aufpreis von etwa fünf Euro war es das wert.

Die Gestaltung des Buchs kann per Download-Software für Windows oder macOS geschehen beziehungsweise direkt im Browser erfolgen. Das Gestaltungsprogramm liegt seit Sommer 2024 in einer neuen Version vor. Außerdem bietet fotobook.de eine Smartphone-App, mit der sich die Produkte erstellen lassen. In allen Fällen ist das Layout eines Buchs einfach zu erstellen und erfolgt entweder per Automatik, mit Gestaltungsvorschlägen oder beginnend mit einem weißen Blatt.

Das HD-Premium-Fotobuch kam aufwendig verpackt in Heidelberg an. Schaumstoffblöcke im Umkarton halten das Buch mit einem Innencarton in der Schwebe.

BILDQUALITÄT

Umschlag und Innenseite des Fotobuchs überzeugten mit kraftvollen Farben und Kontras-

GEDRUCKT

ten. Die hohe Druckauflösung macht sich bei der Darstellung feinster Strukturen in den Stadtansichten bemerkbar. Die Porträts überzeugten mit einer stimmigen Wiedergabe und das glühende Rot des Moulin-Rouge-Bilds oben lässt sich hier im Druck nicht wiedergeben. Auch die Testtafel wurde mit korrekten Nuancen umgesetzt. Das glänzende Fotopapier spiegelt ein wenig. Die Flatspread-Bindung knarzt leicht beim Durchblättern. Dies hebt aber ihre Vorteile bei der Breitformatdarstellung bestimmt nicht auf.

FOTOHITS

6/2025

FOTOBUCH

GESAMTNOTE

EXZELLENT



fotobuch.de: 22 gedruckte Seiten, Gesamtpreis 97 Euro



Extreme Blattstärke



Geprägter Einband

FOTOBUCH.DE

Ein außergewöhnlicher Testkandidat erreichte innerhalb von drei Werktagen die Redaktion. Der von der TIPA mehrfach ausgezeichnete Dienstleister fotobuch.de lieferte mit der Version „Fotobuch LayFlat PRO 30x30 cm“ einen quadratischen Bildband mit creme-farbenem, angenehm strukturiertem Einband. Das Buch wird auf Photentic Brillant Silk-Fotopapier im ultraHD-Verfahren beziehungsweise UV-Druck hergestellt und überzeugt mit seiner üppigen Ausstattung. Seinen Teil dazu bei trägt der 1.200 Gramm pro Quadratmeter extrem starke Fotokarton, auf den die Fotos aufgezogen sind. Sie machen den Bildband zu einem Erlebnis, bei dem man sich kaum vorstellen mag, wie der gigantische Foliant aussehen würde, wenn man das Buch auf seine maximal möglichen 100 Seiten erweitert. Die Oberflächenstruktur des gewählten Papiers zeigt einen sanften Schimmer und fühlt sich hervorragend an.

Gestaltet wurde das Buch mit der Desktop-Software Designer 3 von fotobuch.de, denn ein Layout per Browser ist nicht möglich. Das Programm ist auch für macOS und Linux erhältlich, sodass Bestellungen über die wichtigsten Betriebssysteme möglich sind. Eine erfreuliche Zugabe stellt die kostenlose E-Book-Version des Bildbands dar. Sie ist als PDF-Datei aus dem Kundenbereich ladbar.

Der Testkandidat von fotobuch.de zeigte nach fotobook.de die zweitbeste Verpackungslösung mit vielen Zusatzpappdeckeln innerhalb des Lieferkartons. Wie empfindlich seine Buchecken sind, bewies der Testredakteur dann beim versehentlichen Stoßen des Bildbands an einen massiven Monitor-Standfuß.

BILDQUALITÄT

Das ultraHD-Verfahren liefert eine exzellente Qualität. Man kann sich daher trefflich darüber streiten, ob man solchen knackscharfen

GEDRUCKT

und gedruckten Bildern oder den auf Fotopapier belichteten Versionen den Vorzug gibt. Farbe und Kontraste wurden von fotobuch.de korrekt umgesetzt. Hauttöne wirkten stimmgut und gegenüber einer Echtfoto-Variante nur leicht matter. Es bleibt Geschmackssache, welche Variante man bevorzugt.

Die Linienraster und Verlaufsgrafiken wurden mit einem tiefen Schwarz auf dem weißen Papier ausgegeben. Aus dieser hohen Kontraststärke ergibt sich eine angenehme Tiefeinwirkung der Bilder, in die man geradezu hineingreifen oder -steigen möchte.

FOTOHITS
6/2025

FOTOBUCH
GESAMTNOTE

EXZELLENT

myFujifilm

Der Anbieter MyFujifilm ist als Fachlabor für seine hochwertigen Fotoabzüge bekannt, das ebensolche Bildbände auf Basis der bekannten Fujifilm-Papiere erstellt. Im letzten Jahr hat das Unternehmen aber auch die zweite Produktionsschiene für gedruckte Fotobücher optimiert, indem die Digitaldruckmaschinen und die Binde-/Schneidemaschinen verschiedene Updates erfuhren. Darauf ist man stolz und aus diesem Grund wurde für den diesjährigen FOTO HITS-Test das „Fotobuch Hardcover L Quadratisch mit Digitaldruckpapier“ bestellt.

Es wurde in einer Größe von 29 mal 29 Zentimetern geordnet und stellt eine hochwertige und günstigere Alternative zu den Fotopapier-Varianten dar. Kleinere Formate mit 15 mal 15 oder 20 mal 20 Zentimetern sind ebenfalls in der Download-Software oder per Gestaltung im Browser möglich, beim Papier besteht hingegen keine Wahlmöglichkeit.

Das Buch wird klassisch gebunden, was für Panoramabilder über zwei Seiten nicht ideal ist. Hier sind echte Fotobücher mit ihrer Lay-

flat-Bindung, bei denen das gesamte Panorama plan vor dem Betrachter liegt, verständlicherweise im Vorteil. Diese Aussage gilt natürlich nicht nur für die myFujifilm-Variante, sondern für alle gedruckten Varianten.

Für den Test wurde das Buch per Windows-Software erstellt. Das Programm ist – wie praktisch alle Softwares dieses Tests – einfach zu bedienen. Vorlagen stehen zur Wahl, alternativ kann man alle Elemente nach eigenem Wunsch platzieren. Das myFujifilm-Buch wird für den Transport in eine stabile Kartonverpackung gelegt und zudem in ein festes, umweltfreundliches Schutzpapier eingeschlagen. So kommt es unbeschädigt zum Kunden.

BILDQUALITÄT

Im direkten Vergleich mit den gedruckten Varianten von Pixum und CEWE erscheint das Fujifilm-Buch grundsätzlich stärker gesättigt. Das fällt bereits beim violett-rosa eingefärbten Abendhimmel auf der Titelseite auf, ist aber auch in den Fotos im Innenbereich sichtbar. Viele Farbtöne werden warm wiedergegeben,

GEDRUCKT

ben, was dem Betrachterauge schmeichelt. Das gilt auch für Hauttöne der auf den Seiten platzierten Porträtfotos. Diese wirken aber dennoch sehr natürlich.

Das matte, hochweiße Bilderdruckpapier mit einer sanft-glatten Oberfläche hilft nicht nur den Fotos zu einer brillanten, strahlenden Präsentation, sondern fasst sich auch angenehm an. Die Verläufe in den Testgräfen werden ohne Banding-Effekte (Streifenbildung) reproduziert. Feine Strukturen von Linienrastern und Textelementen zeigt das myFujifilm-Buch ebenfalls in exzellenter Qualität, selbst kleinste Schriften sind randscharf lesbar.

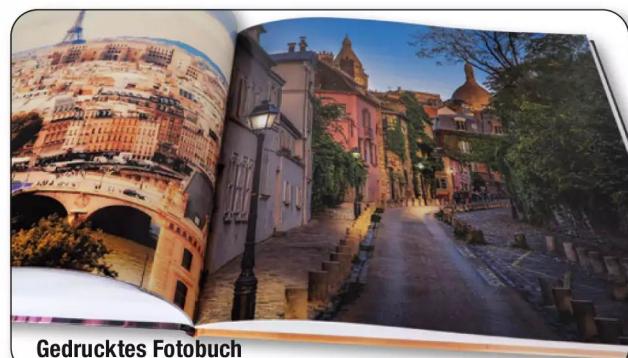
**FOTOHITS
6/2025**

FOTOBUCH
GESAMTNOTE

EXZELLENT



Hardcover, Klebebindung



Gedrucktes Fotobuch



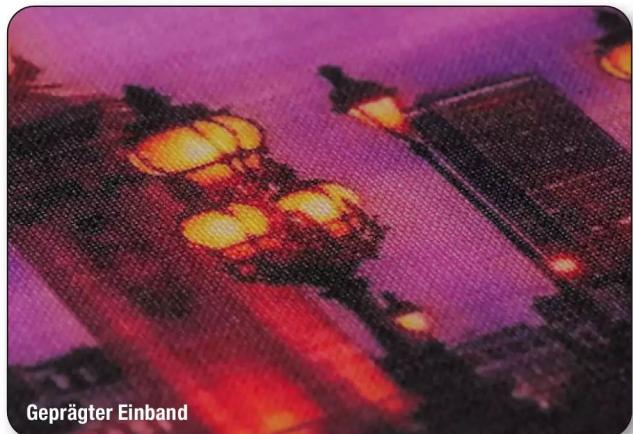
myFujifilm: 24 gedruckte Seiten, Gesamtpreis 44,98 Euro



WhiteWall: 28 gedruckte Seiten, Gesamtpreis 129,90 Euro



Transparenter Schutzumschlag



Geprägter Einband

WHITEWALL

WhiteWall hat zwar in letzter Zeit ebenfalls die Print-Ausgabe von Fotobüchern optimiert, betrachtet sich aber weiterhin als Spezialisten für Echt-Foto-Bücher. Aus diesem Grund wurde für diesen Test auch eine Top-Variante unter den Bildbänden gewählt.

Dafür kam das Großformat DIN A3 quer zur Bestellung, wobei auf seidenmattem Fotopapier des Typs Fujifilm Archive Lustre 368 g/m² belichtet wurde. Dieses sehr schwere Material verleiht den Fotos eine überragende Haptik. Die Oberfläche, die an die etwas entschärfte Struktur des klassischen Fotopapiers gleichen Namens aus den 1980er-Jahren erinnert, verschafft den Bildern eine absolut hochwertige Anmutung. Das Hardcover mit bedrucktem Leinen ergibt dazu einen bemerkenswerten und optisch reizvollen Kontrast.

Das Buch wird in einer Pappkartonage geliefert, ist dabei zusätzlich in eine Schaumstoffhülle gelegt und außerdem mit einem Transparentpapier um den Hardcover-Umschlag versehen. Dementsprechend war im

Test auch kein Transportschaden am Buch festzustellen.

WhiteWall bietet die Möglichkeit, die Bildbände online oder per Software für verschiedene Betriebssysteme zu gestalten. FOTO HITS nutzte im Test das Desktop-Programm und konnte das Buch damit in kürzester Zeit layouten. Die Bedienung des Programms ist leicht erlernbar; alternativ produziert man aber auch alles im Internet-Browser. WhiteWall bietet zusätzlich die Möglichkeit, mit PDF-Dateien zu arbeiten, um das Buch in einem Design-Programm eigener Wahl wie etwa Adobe InDesign zu gestalten. Entsprechende Dokument- und Seitenvorlagen stellt das Unternehmen zum Download bereit.

BILDQUALITÄT

Mit vom Anbieter ebenfalls angebotenen ICC-Profilen kann man die Bildqualität auf einem kalibrierten Monitor im Vorfeld beurteilen. WhiteWall lieferte bei seinem Band exzellente Fotoqualität mit einer brillanten Darstellung kontrastreicher Motive und einer sehr angenehmen

BELICHTET

Wiedergabe eher pastellartiger Nuancen. Insgesamt wirkt die Sättigung geringer als bei den gedruckten Fotobüchern. Die Hauttonreproduktion ist perfekt und die Schärfe beziehungsweise Detailwiedergabe sehr gut. Nur in einer Testgrafik (radialer Verlauf aus Schwarz zu Weiß) ergab sich ein leichter Banding-Effekt, also ein zu harter Übergang von einer zur nächsten Grauton. Text und weitere Schmuckelemente wirken scharf, nur naturgemäß nicht ganz so knackig wie bei den Druck-Versionen. Das ist aber bei Fotopapier-Bänden technisch weder möglich noch gewünscht – sie sollen den Fotoabzug-Eindruck beibehalten.

FOTOHITS
6/2025

FOTOBUCH
GESAMTNOTE

EXZELLENT

ALDI FOTO

Aldi hat als letzte Neuheit das Fotobuch Eco vorgestellt. Es handelt sich um eine Variante auf Recycling-Papier und mit DIN A4 als maximaler Buchgröße – ein Produkt also für alle, die Wert auf Nachhaltigkeit legen.

Bestellt haben wir allerdings mit dem „Persönlichen XXL Fotobuch“ eine mit meinfoto.de und Allcop vergleichbare Großversion im A3-Format von 42 mal 29,7 Zentimetern, die ebenfalls auf Hochglanz-Fotopapier produziert wurde. Daneben bietet die Fotodienstleistungs-Sparte des Lebensmittel-Discounters noch viele weitere Formate und Drucklösungen an, sodass jeder Anwender das für ihn richtige Produkt findet.

Da neben der Bildqualität die Ausstattung und sogar die Verpackungen aller drei genannten Kandidaten identisch waren, liegt die Vermutung nahe, dass hier ein Fertiger für alle drei Anbieter tätig ist. Er erstellt in Qualität praktisch übereinstimmende Produkte. Bei der Verpackung geht es sogar so weit, dass das Siegel des Pappumschlags für das Buch, der es innerhalb des Lieferkartons

zusätzlich schützt, identisch war. Wer sich also für ein Produkt der drei entscheidet, kann daher zum Beispiel auf Sonderangebote oder Rabattaktionen achten, um dann beim jeweils günstigsten Anbieter zuzuschlagen. Im aktuellen Fall war das Angebot von Aldi Foto die preiswerteste Lösung.

Auch die Aldi-Software ähnelt im Funktionsumfang größtenteils der von Allcop. Das Fotobuch lässt sich damit problemlos auch von Ungeübten erstellen, wenn sie sich einmal mit den Funktionen von Bildplatzierung und -skalierung vertraut gemacht haben. Wer es dagegen ganz bequem bevorzugt, kann die Layout-Automatik aktivieren.

BILDQUALITÄT

So übereinstimmend die Verpackung und Gesamtausstattung des XXL-Fotobuchs im Direktvergleich zu Allcop und meinfoto.de waren, so identisch waren auch die Ergebnisse der drei Kandidaten. Aldi Foto lieferte daher eine hochwertiges Produkt, bei dem die Farben kraftvoll gesättigt waren und die Helligkeitskontraste in

BELICHTET

allen platzierten Fotos stimmten. Das glatte Fotopapier ist für alle Anwender, die dieses Material bislang nur von 10×15-Zentimeter-Abzügen kannten, außerordentlich beeindruckend und sorgt für eine hohe Brillanz in allen Bildern.

Das positive Ergebnis führt das Buch auf seiner Hardcover-Umschlagseite weiter, die ihm eine hochwertige Anmutung verleiht. Seine Layflat-Bindung ermöglicht die Darstellung eines Panoramas über zwei Seiten hinweg. Dabei sollte man beim XXL-Fotobuch für ausreichend Platz auf der Couch oder am Kaffeetisch sorgen, wenn man es gemeinsam mit Familienmitgliedern oder Freunden durchblättert.

FOTOHITS
6/2025

FOTOBUCH
GESAMTNOTE

SEHR GUT



Hardcover mit Hochglanz-Fotopapier



Layflat-Bindung



Aldi Foto: 26 fotobelichtete Seiten, Gesamtpreis 58,89 Euro



meinfoto.de: 26 fotobelichtete Seiten, Gesamtpreis 81,80 Euro



Hardcover + Layflat-Bindung



Hochglanz-Fotopapier

MEINFOTO.DE

Auch bei meinfoto.de gibt es im Bereich der Fotobücher Neuerungen. Das Unternehmen bietet mit dem EcoFotobuch eine nachhaltige Lösung auf recyceltem Papier und mit einem Hardcover in Leinen-Optik an. Da dieses Buch aber mit maximal DIN A4 nicht in das Größen-Schema des FOTO HITS-Test passte, trat das Unternehmen stattdessen mit einem klassischen Echt-Fotobuch im DIN-A3-Format und mit Layflat-Bindung an.

Alle Produkte des Herstellers können ausschließlich über den Internet-Browser gestaltet werden, eine Download-Software gibt es nicht. Hat man ein Kundenkonto bei dem Unternehmen angelegt, lässt sich der Layout-Entwurf speichern und zu einem späteren Zeitpunkt weiterbearbeiten. Das Fotobuch muss also nicht zwingend in einem Rutsch respektive bei einem einzigen Internet-Besuch komplett erstellt werden.

Die Browser-Software bietet umfangreiche Möglichkeiten, das Fotobuch (oder andere meinfoto.de-Produkte) dem eigenen Geschmack anzupassen. Sie ist einfach bedienbar und unterstützt Einsteiger tatkräftig. Nach der Bestellung kommt das Hardcover-Fotobuch in einem Karton zum Kunden und ist in eine Schutzfolie eingeschlagen, die seine Ecken vor Stößen schützt. Nach nur drei Tagen (plus ein Wochenende) war die meinfoto.de-Bestellung bereits geliefert.

BILDQUALITÄT

Das Echtfoto-Buch wurde auf Hochglanz-Fotopapier produziert. Das bedeutet eine etwas erhöhte Brillanz gegenüber den auf mattem Digitaldruck-Material gelieferten Bänden. Die Farben und Kontraste sind kräftig, wirken aber stimmig, was sich unter anderem bei der Nachtaufnahme der Glaspyramide im Pariser

BELICHTET

Louvre angenehm bemerkbar machte (siehe oben). Hauttöne reproduziert meinfoto.de minimal geschönt, in einem Porträtbild war ein leichter Gelüberhang festzustellen. Insgesamt überzeugte die Farbgebung aber. Auch die Schrift- und Grafikelemente sind scharf dargestellt. Hier punktet der meinfoto.de-Testkandidat gegenüber etwa dem seidenmatten WhiteWall-Material. Dafür muss man beim Betrachten des Hochglanzpapiers Lichtreflexe und Spiegelungen in Kauf nehmen.

FOTOHITS
6/2025
FOTOBUCH
GESAMTNOTE
SEHR GUT

ALLCOP

Die Firma Allcop in Lindenberg hat sich aus einem lokalen Fotogeschäft und der „Allgäuer Copieranstalt“ zu einem der ganz großen Dienstleistungsunternehmen entwickelt. Mehr als 200 Mitarbeiter produzieren neben Fotobüchern auch Großformatabzüge der Fotos, gerahmte Bilder, Fotogeschenke und mehr. Ähnlich wie bei meinfo.de ist hier die jüngste Neuerung das Natur Pur Fotobuch auf Recycling-Papier und dabei maximal in einer Größe von DIN A4. Da dies für den Test nicht passte, haben wir bei Allcop ein Echt-fotobuch in A3-Größe und mit Hochglanzpapier geordert.

Das Unternehmen bietet die Gestaltung seiner Bildbände online oder mit einer Desktop-Software an, welche aber leider nur für Windows-Anwender zur Verfügung steht. Nutzer von Apple-Rechnern oder Linux-Anwender müssen folglich immer mit der Design- und Bestellfunktion auf der Allcop-Webseite ar-

beiten. Das Windows-Programm führt den Anwender durch den Gestaltungsprozess. Vorlagen und Design-Hilfen stehen zur Auswahl, aber man kann auch wie bei der Konkurrenz mit völlig weißen Buchseiten beginnen.

Das nach nur drei Tagen gelieferte Ergebnis des bayrischen Anbieters ähnelt stark dem Fotobuch von meinfo.de. Das gilt unter anderem für die Verpackung inklusive Zusatzeinband mit einer Luftpolster-Pappe und für die Abbildungsqualität. Die Layflat-Bindung sorgt für eine unterbrechungsfreie Darstellung von Fotos und erlaubt zirka 80 Zentimeter breite Panoramen.

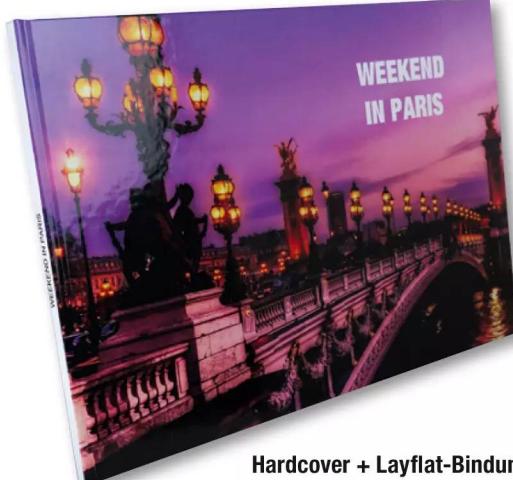
BILDQUALITÄT

Farbwiedergabe und Schärfe des Allcop-Fotobuchs boten keinen Anlass zu Kritik. Die Nuancen werden natürlich und in sich stimmig wiedergegeben, die im Buch platzierte Farbtafel erschien sehr neutral. Das kommt besonders den Porträts und Hauttönen zugute, wobei wie bei

BELICHTET

meinfo.de in einem Fall eine leichte Optimierung mit erhöhtem Gelbanteil in einem Foto auftrat. Schriftelemente waren auch in kleinen Größen klar lesbar, der Schärfeeindruck durch das brillante und kontraststarke Hochglanzpapier knackig.

Wie bei allen entsprechenden Bänden gilt, dass beim Betrachten irritierende Lichtreflexe und Spiegelungen auf der Glanz-Fotopapiers schnell entstehen können. Außerdem sind diese Bücher anfälliger für Verschmutzungen durch Fingerabdrücke – man sollte also vorsichtig sein beim Blättern.



Hardcover + Layflat-Bindung



Hochglanz-Fotobelichtung



Allcop: 28 fotobelichtete Seiten, Gesamtpreis 58,70 Euro

TEST FOTOBÜCHER

FOTOBÜCHER GEDRUCKT		Maße (in Zentimetern, eigene Messung der Umschlagseiten)	Differenz Hersteller- angabe / gemessen	Minimum Seitenanzahl	Maximum Seitenanzahl	Erhöhung in x-Schritten	Gestet: (F)oto- belichtung oder (D)ruck	ICC-Profile für Softproof	Online-Gestaltung	für Betriebssysteme verfügbar (Windows, Mac OS X, Linux)	PDF-Upload	Vorlagen	autom. Gestaltung	automatische Hilfslinien	Hilfe / F.A.Q.	Qualitätscheck der Bilder	autom. Bildoptimierung wählbar	freie Gestaltung
CEWE Fotobuch XL (30 × 30 cm); 26 Seiten plus Panorama, individualisiertem Schuber und Einschubtasche	29,5 × 29,5	⊖	26	202	4	D	✗	✓		✓	✓	✓	✗	✓	✓	✓	✓	
Pixum Fotobuch XL (30 × 30 cm), 26 Seiten plus Panorama; mit Einschubtasche, Schuber optional	29,5 × 29,5	⊖	26	202	4	D	✗	✓		✗	✓	✓	✗	✓	✓	✓	✓	
Fotobuch.de: Fotobuch LayFlat PRO 30 × 30 cm; UV-Druck; Hardcover, Einband Creme, Photentic Brillant Silk-Fotopapier	42,9 × 31,4	⊖	24	100	2	D	✗	✗		✗	✓	✓	✓	✗	✓	✓	✓	
Whitewall: Bildband Portfolio A3 quer (38,2 × 29 cm), Seidenmatt Fujifilm Archive Lustre 368 g/m², Hardcover Leinen, schwarze Innenseite	38,8 × 29,6	⊕⊕	28	200	4	F	✓	✓		✓	✓	✓	✗	✓	✓	✓	✓	
Fotobook.de: DIN A3 quer; HD Premium, HD Premium Flatspread; Canon HD Fotopapier	42 × 30,0	+	24	100	2	D	✓	✓		✗	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
Allcop Das echte Fotobuch XXL Panorama 30 × 45 cm; Papertyp Glanz; Cover Glanz	44 × 29,7	⊖	24	152	2	F	✗	✓		✗	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
meinfoto.de; Echtfotobuch DIN A3; Hardcover, glänzendes Fotopapier	44 × 29,7	⊖	26	100	2	F	✗	✓	—	✗	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
myfujifilm.de: Fotobuch Hardcover L (groß); 29 × 29 cm; Papertyp matt	29,6 × 29,8	⊕⊕	24	140	4	D	✗	✓		✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
Aldi Foto: Persönliches XXL Fotobuch (DIN A3);	44 × 29,7	+	26	100	4	F	✗	✓		✗	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	

	Effektfilter / kombinierbar	System-schriften nutzbar	Geschwindigkeit	Übersicht	Wertung Bildqualität	Preis bei minimaler Seitenzahl	Lieferkosten	Lieferzeit (Tage) ¹	Schutzverpackung	Verarbeitung	Gesamtpunktzahl	FOTO HITS-Wertung
	✓	✓	++	++	94,7	47,95 €	6,49 €	4	+	97	96,5	
	✓	✓	++	++	94,7	47,95 €	4,99 €	4	+	97	96,5	
	✓	✓	++	++	98,2	62,05 €	4,90 €	3	++	97,5	96,3	
	✓	✓	++	++	98	94,95 €	4,95 €	5	++	99	98,1	
	✓	✓	++	++	98,8	104,99 €	4,99 €	4	++	97,5	96,3	
	✓	✓	+	+	94,5	75,95 €	4,95 €	5	+	95	94,6	
	✓	✓	+	+	94,5	74,90 €	6,90 €	5	+	95	94,6	
	✓	✓	+	+	96,5	38,99 €	4,99 €	5	++	95	96,2	
	✓	✓	+	+	94,5	53,90 €	4,99 €	5	+	95	94,6	

SCHRÄGE VORLIEBEN PFLEGEN

FOLGE 1: BRENNWEITENBASIERTE BILDGESTALTUNG

FOLGE 2: OBJEKTIVE „SEHEN“ ANDERS

FOLGE 3: BILDWINKEL UND PERSPEKTIVISCHE VERZERRUNG

Bildverzerrungen müssen keine Fehler sein. Je nach Bildidee fügen sie einem Motiv sogar mehr Dramatik hinzu. Die Automatiken heutiger Kameras nehmen darauf keine Rücksicht, sondern korrigieren sie automatisch. Doch wer dieses Gestaltungsmittel einzuschätzen weiß, schaltet die Menü-Option bewusst aus.

Ein wesentliches Merkmal der Zentralperspektive ist ihre Geradentreue. Das bedeutet einfach, dass eine Gerade immer als Gerade abgebildet wird. Lediglich die Gerade, die durch die Objektivachse verläuft, wird als Punkt abgebildet. Ein gut korrigiertes Objektiv wird eine Gerade ebenfalls als Gerade abbilden, und zwar unabhängig von der Brennweite (Fisheye- Objektive ausgenommen).

Das Schulbeispiel für die perspektivische Verzerrung sind die sogenannten stürzenden Linien, die beispielsweise dann entstehen, wenn die Bildebene vor einem hohen Gebäude nach oben geneigt wird, wie in den Fotos auf der rechten Seite. Derselbe Effekt, wenn auch sozusagen in negativer Form, tritt auf, wenn beispielsweise von einem Turm aus, ein Gebäude von oben fotografiert wird und die Kanten nach unten zusammenlaufen, siehe Beispieldfoto auf Seite 70. Durch die absichtliche oder unabsichtliche Neigung der Bildebene verschiebt sich die Perspektive aus der Waagrechten in die Senkrechte. Die stürzenden Linien sind nichts anderes als Fluchtlinien in der Senkrechten, die bei Aufnahmen mit einem gut kor-

rigierten Objektiv auch im Bild gerade abgebildet werden. Die perspektivische Verzerrung ist nicht mit der Verzeichnung zu verwechseln, die eine gekrümmte Wiedergabe gerader Linien bewirkt. Die Verzeichnung ist ein Abbildungsfehler, der als Folge der sphärischen Aberration und einer ungünstigen Lage der Blendenebene entsteht. Die perspektivische Verzerrung ist kein Abbildungsfehler und kann folglich auch nicht korrigiert werden.

Bei extremen Weitwinkelobjektiven stellt man jedoch Folgendes fest: Objekte, die sich am Bildrand und in den Bildecken befinden, werden verzerrt abgebildet. Die Verzerrung kann nach der Form der abgebildeten Gegenstände in zwei große Kategorien eingeteilt werden. Bei *rechteckigen Objekten* folgt die Verzerrung den Gesetzen der Zentralperspektive, und die Fluchtlinien werden von einem hochwertigen Weitwinkelobjektiv auch gerade abgebildet. Je größer der Aufnahmewinkel, desto steiler ist der Verlauf der Fluchtlinien. Bei *runden Objekten* kann man am Bildrand und vor allem in den Bildecken eine elliptische oder eiförmige Verzerrung feststellen. Kreisförmige Objekte werden am Bildrand und in den Bildecken als Ellipse wiedergegeben. Die Verzerrung, sei sie

elliptisch oder linear, ist umso ausgeprägter, je größer der Aufnahmewinkel ist und nimmt mit der Entfernung des Objektes von der Bildmitte zu. Sowohl die elliptische als auch die lineare Verzerrung werden durch die Verkürzung der Aufnahmeentfernung verstärkt. Mehr darüber im nächsten Abschnitt.

WECHSELOBJEKTE UND PERSPEKTIVE

Bildgestaltung, Bildwiedergabe und Bildwirkung werden von der Perspektive entscheidend beeinflusst. Die Perspektive wird lediglich vom Standort und nicht vom Bildwinkel oder von der Brennweite der Objektive bestimmt, das kann man nicht genug betonen. Aber erst die Brennweite beziehungsweise der auf das Aufnahmeformat bezogene Bildwinkel erlauben die freie Wahl der Perspektive. Lediglich räumliche Hindernisse können die Bestimmung des Aufnahmestandorts beeinträchtigen. In diesem Fall könnte ein Shift-Objektiv oder eine andere Brennweite bedingt Abhilfe schaffen.

Ferner hat die perspektivische Verzerrung eine große Wirkung auf die Bildwiedergabe. Die perspektivische Verzerrung ist abhängig von



Die stürzenden Linien sind das bekannteste Beispiel für die perspektivische Verzerrung. Die beiden Fotos aus Hongkong zeigen, wie sich die Perspektive aus der Waagrechten in die Senkrechte verschiebt. Die stürzenden Linien sind Fluchlinien in der Vertikalen. Fotos: Artur Landt
Vollformat | 12 mm | f8 | 1/320 s | ISO 640





Stürzende Linien gibt es auch nach unten, wenn man von oben fotografiert, wie bei dem alten Gebäude aus Coimbra, Portugal, gut zu sehen.

Foto: Artur Landt

M-FT-Format | 24 mm KB-äquivalent | f5,6 | 1/60 s | ISO 800

der Brennweite, genauer von dem formatbezogenen Bildwinkel und der Aufnahmeentfernung. Diese Grundsätze haben entscheidende Konsequenzen für die Arbeit der anspruchsvollen Fotografinnen und Fotografen, und zwar sowohl bei Innen- als auch bei Außenaufnahmen, wie die Vergleichsaufnahmen auf Seite 71 und Seite 72 es zeigen.

Die Perspektive und die perspektivische Verzerrung entscheiden darüber, ob ein Gegenstand naturgetreu oder verzerrt und verfremdet abgebildet wird. Eine naturgetreue, unverzerrte Aufnahme lässt sich am besten mit einem Normalobjektiv oder mit einem gemäßigten Teleobjektiv realisieren.

Die Aufnahmedistanz richtet sich nach der Brennweite und der Objektgröße. Dabei ist zu beachten, dass eine kurze Aufnahmedistanz die Verzerrung grundsätzlich begünstigt, während sich eine größere Entfernung normalerweise günstiger auswirkt. Mit zunehmender Aufnahmedistanz verschiebt sich der Fluchtpunkt nach hinten, sodass alle Teile eines Gegenstandes oder mehrere benachbarte Gegenstände in natürlicher Größe abgebildet werden, siehe Vergleichsaufnahmen auf der Seite 71.

DIE „ANDERE“ PERSPEKTIVE

Die so genannte Parallelperspektive ist eine kombinierte Darstellung der Frontal- und Seitenansicht eines (rechteckigen) Gegenstandes. Das kann ein Gebäude, eine HiFi-Anlage, ein Toaster oder eine Verpackung sein. Die bildliche Darstellung der Parallelperspektive ist nur mit einer Verschiebung der Objektivachse zu realisieren und somit eine Domäne der verstellbaren Fachkameras oder, mit gewissen Einschränkungen, der Shift-Objektive. Die kombinierte Frontal- und Seitenansicht wird durch die parallele Ausrichtung der Bildebene zur Frontseite und die anschließende seitliche Verschiebung der Objektivachse realisiert. Die Parallelperspektive ist auch für die Abbildung technischer Produkte wichtig, bei denen Konstruktionsdaten oder Bedienungselemente dargestellt werden müssen. Die Maße können in allen drei Dimensionen angegeben werden, wobei die Abbildung einen räumlichen und gleichzeitig einen naturgetreuen Eindruck vermittelt.



Links Frontalaufnahme der Verpackung mit dem unverstellten Objektiv und rechts Darstellung in der Parallelperspektive durch seitliche Verschiebung des Shift-Objektivs. Dadurch ist die kombinierte Frontal- und Seitenansicht möglich, bei der die Front vollkommen parallel zur Bildebene ausgerichtet ist. Fotos: Artur Landt
Vollformat | Shift 19 mm | f8 | 1/5 s | ISO 1.600

Für eine möglichst naturgetreue Abbildung sollte man den Kamerastandpunkt und die Ausrichtung der Bildebene so wählen, dass die perspektivische Verkürzung minimal ausfällt und die Fluchlinien flach verlaufen.

Für eine verfremdende Darstellung wird am besten eine kurze Brennweite eingesetzt. Bei einer kurzen Aufnahmedistanz verschiebt sich der Fluchtpunkt nach vorn und die Fluchlinien verlaufen steil. Die Folge: Die Gegenstände werden nicht mehr in natürlicher Größe abgebildet. Alles, was sich in der Nähe der Kamera befindet (Objekte oder Teile davon), wird übertrieben groß abgebildet, während ferne Objekte übertrieben klein im Bild erscheinen, siehe Vergleichsaufnahmen auf der Seite 71 und Seite 72. Der Kamerastandpunkt und die Perspektive dürfen unkonventionell sein. Eine ungewöhnliche Sicht der Dinge kann durch das absichtliche Neigen der Bildebene verstärkt werden.

Ob man sich für eine natürliche oder eine verfremdende Art der Darstellung entscheidet, hängt von der eigenen Bildidee ab. Bei der Wahl der Brennweite und der Aufnahmedistanz ist jedoch auch die Form der Objekte sehr wichtig. Gehen wir zunächst einmal von rechteckigen und dann einmal von runden Objekten aus. Um die Gegenstände naturgetreu abzubilden, wählen wir ein gemäßigtes Teleobjektiv und eine ausreichend große Aufnahmedistanz.

Die runden Objekte werden naturgetreu abgebildet, die zylindrischen Wände verlaufen parallel, die Öffnungen und Deckel erscheinen rund. Die rechteckigen Objekte sind in diesem Fall ebenfalls naturgetreu wiedergegeben, siehe Vergleichsaufnahmen auf dieser Seite rechts. Die Kanten der Rechtecke verlaufen praktisch parallel, die Fluchlinien sind nur angedeutet und mit dem bloßen Auge nicht wahrzunehmen. Die Perspektive ist natürlich und man kann von einer naturgetreuen Abbildung sprechen.

Wenn wir nun die gleichen Motive mit einem Weitwinkelobjektiv aus kurzer Entfernung aufnehmen, stellen wir Folgendes fest: Die Zylinder werden verzerrt, ja entstellt wiedergegeben. Die runden Öffnungen und Deckel sind zum Bildrand hin elliptisch verzerrt. Die zylindrischen Wände verjüngen sich nach unten und erscheinen konisch.

Bei der Aufnahme mit den rechteckigen Objekten sind die Gesetze der Zentralperspektive

deutlich zu sehen. Durch die kürzere Entfernung befinden sich die vorderen Kanten wesentlich näher an der Filmebene als die hinteren und werden folglich größer abgebildet. Es entstehen ausgeprägte, ziemlich steile Fluchlinien.

Sehr aufschlussreich ist der Vergleich der fünf Aufnahmen unter dem Aspekt der Bildwirkung. Bei dem Motiv mit runden Gegenständen hat die perspektivische Verzerrung bei der Weitwinkelaunahme so deutliche Spuren hinterlassen, dass die Aufnahme höchstens als Karikatur verwendet werden kann. Das Bild berührt eher unangenehm.

Ganz anders die Teleaufnahmen, die zwar keine atemberaubende Perspektive zeigen, dafür aber einen sachlich korrekten Eindruck ver-

mitteln. Die Teleaufnahmen sind in diesem Fall der Weitwinkelaunahme unbedingt vorzuziehen, siehe Vergleichsaufnahmen unten auf dieser Seite.

Beim rechteckigen Motiv sind ebenfalls die Teleaufnahmen sachlich richtig, die Wirkung ist jedoch eher bodenständig, um nicht zu sagen langweilig. Die Weitwinkelaunahme dagegen vermittelt einen dynamischen Eindruck. Die kurze Aufnahmedistanz und das Weitwinkelobjektiv bewirken eine übertriebene perspektivische Darstellung, wobei rechteckige Objekte leicht verfremdet, nicht aber entstellt abgebildet werden. Die perspektivische Verzerrung folgt den Gesetzen der Zentralperspektive. Die Aufnahme wirkt dadurch lebendig und eine gewisse Nähe zum Geschehen wird spürbar.



Brennweite 14 mm, sehr kurze Aufnahmedistanz.



Brennweite 200 mm, große Aufnahmedistanz



Brennweite 50 mm, kurze Aufnahmedistanz.



Brennweite 300 mm, sehr große Aufnahmedistanz.



Brennweite 100 mm, mittlere Aufnahmedistanz.

Die fünf Vergleichsaufnahmen zeigen den Einfluss der Brennweite, des Aufnahmestandorts und der Aufnahmedistanz auf die Bildwiedergabe von runden und rechteckigen Objekten. Fotos: Artur Landt

Auch bei diesen vier Vergleichsaufnahmen ist der Einfluss der Brennweite, des Aufnahmestandorts und der Aufnahmedistanz auf die Bildwiedergabe von runden und rechteckigen Objekten sehr gut zu sehen. Während sich die rechteckigen Sockel der Statuen nur in der Größe, nicht aber in der Form verändern, ändert sich die Formdarstellung des runden Brunnens gewaltig. Ebenfalls gut zu erkennen: Mit zunehmender Aufnahmedistanz verschiebt sich der Fluchtpunkt nach hinten, sodass die Statuen immer näher an den Brunnen rücken. Fotos: Artur Landt



Brennweite 14 mm, kurze Aufnahmedistanz.



Brennweite 100 mm, große Aufnahmedistanz.



Brennweite 50 mm, mittlere Aufnahmedistanz.



Brennweite 130 mm, sehr große Aufnahmedistanz.

BRENNWEITEN- UND PERSPEKTIVENVERGLEICH

Der Brennweitenvergleich auf Seite 73 ist für die Bildgestaltung relevant, wenn aus einer bestimmten Entfernung formatfüllend fotografiert werden soll. Beim Brennweitenvergleich wird eine Aufnahmeserie mit verschiedenen Brennweiten vom gleichen Aufnahmestandort aus gemacht. Die neun Vergleichsaufnahmen auf der rechten Seite entstanden mit Brennweiten zwischen 14 mm und 400 mm. Der Brennweitenvergleich hat die gleiche Wirkung, wie wenn man stufenweise Ausschnittvergrößerungen aus einer extremen Weitwinkelaufnahme anfertigen würde – was aber in der Praxis die Grenzen des Auflösungsvermögens der Objektive und Bildsensoren sprengt. Der Brennweitenvergleich zeigt aber auch etwas anderes, nämlich dass die Brennweite keinen Einfluss auf die Perspektive hat, wie im-

mer wieder irrtümlich angenommen wird. Auf jeden Fall kann man Auswirkungen der Brennweite und des formatbezogenen Bildwinkels auf den Bildausschnitten gut erkennen.

Aussagekräftiger für die Bildgestaltung ist der Perspektivenvergleich. In der Bilderserie ganz unten auf der Seite gegenüber bleibt die Abbildungsgröße des Hauptmotivs, also der Statue samt Sockel, bei allen Fotos weitgehend konstant, indem mit verschiedenen Brennweiten zwischen 14 mm und 400 mm aus unterschiedlichen Entfernungen fotografiert wird. Der Perspektivenvergleich veranschaulicht die unterschiedlichen räumlichen Eindrücke, die durch den Brennweiten- und Standortwechsel entstehen. Vor allem die Darstellung des Hintergrundes ändert sich gewaltig. Die Weitwinkelauflnahmen zeigen eine große Raumausdehnung und erfassen sehr viel vom Hintergrund, die ganze Schlossfassade ist zu se-

UMGANG MIT ZOOMS

Wer sich selbst und andere Fotografinnen und Fotografen beobachtet, wird feststellen, dass man unbewusst dazu neigt, auf Anschlag zu zoomen. Aus diesem Grund entstehen die meisten Fotos in den Brennweitenextremen.

Wer bei einer Schwarz-Weiß-Fotografie die Grautöne außer Acht lässt und sich nur auf das reine Schwarz und Weiß konzentriert, wird selten ein gutes Bild erhalten. Und wer nur auf Anschlag zoomt, wird, bildlich gesprochen, ebenso keine Zwischenübertone treffen. Daher sollten Sie gerade mit Zoomobjektiven versuchen, mit den stufenlosen Brennweiteneinstellungen und diversen Aufnahmestandpunkten zu experimentieren.

hen. Die Statue im Vordergrund wird gegenüber dem Schloss im Hintergrund betont. Mit zunehmender Brennweite verringert sich die Raumausdehnung hinter der Statue. Die durch den Kiesweg und das Blumenbeet skizzierten Fluchlinien werden flacher und verschwinden dann ganz. Der Raum zwischen Statue und Fassade wird stark verdichtet und erscheint

Der Brennweitenvergleich ist vom gleichen Aufnahmestandort aus mit Brennweiten zwischen 14 mm und 400 mm entstanden. Die Bildwirkung durch den veränderten Bildausschnitt ist im direkten Vergleich sehr gut zu sehen. Fotos: Artur Landt

komprimiert. Die Größenverhältnisse werden ausgeglichen, die Schlossfassade im Hintergrund wird mit zunehmender Brennweite größer abgebildet, während die Statue immer weniger bilddominant wirkt. Der Perspektivenvergleich zeigt, welche Wirkung die Brennweite und die Aufnahmedistanz auf die Bildgestaltung mit Vordergrund und Hintergrund hat.

DIE GROSSE OBJEKTIVSCHULE

Dr. Artur Landt ist Gründer und ehemaliger Chefredakteur von FOTOTEST. Sein Buch vereint geballtes Wissen, wie Objektive effektiv einsetzbar sind.
Bildner Verlag 2024, Hardcover, 480 Seiten, ISBN: 978 3 8328 0664 4, Preis: 49,90 Euro



Brennweite 14 mm



Brennweite 20 mm



Brennweite 28 mm



Brennweite 35 mm



Brennweite 50 mm



Brennweite 70 mm



Brennweite 100 mm



Brennweite 200 mm



Brennweite 400 mm



Brennweite 14 Millimeter



Brennweite 70 Millimeter



Brennweite 400 Millimeter

DAS FOTOHITS-ABO

Bequem und versandkostenfrei im Briefkasten, als E-Paper in Ihrer App und auf dem PC – oder beides: Das **FOTOHITS**-Abonnement ist nicht nur praktisch, sondern kommt auch mit einer wertvollen Prämie daher. Außerdem unterstützen Sie damit uns als Verlag und schonen die Umwelt, da wir die Auflage viel besser planen können und weniger Hefte „für die Tonne“ drucken und durch ganz Deutschland transportieren müssen.

FOTOHITS JAHRESABO PRINT

+ WERTVOLLE PRÄMIE

12 Ausgaben frei Haus + wertvolle Prämie*. Nach einem Jahr jederzeit kündbar: nur 94,20 € (A, CH, EU: 124,20 €). Und für 7,80 € Aufpreis pro Jahr bekommen Sie die Magazine zusätzlich als E-Paper!



FOTOHITS JAHRESABO DIGITAL

+ WERTVOLLE PRÄMIE

12 Ausgaben + wertvolle Prämie*, identischer Inhalt wie das Print-Magazin. Komfortabel lesbar auf Tablets, Smartphones und PCs. Nach einem Jahr jederzeit kündbar: nur 47,88 €.

NEU: Ab sofort erhalten neue (und bestehende) Digital-Abonnenten Zugriff auf sämtliche E-Paper-Ausgaben seit Anfang 2012. Das bedeutet über 15.000 Seiten Foto-Wissen, Portfolios, Praxis-Kurse und vieles mehr!

FOTOHITS MINI-ABO

3 AUSGABEN FREI HAUS

Unsere Einstiegsdroge: drei Ausgaben zum Testen und Reinschnuppern, als Papiermagazin bequem frei Haus für 22,95 € (A, CH, EU 30,45 €) oder als E-Paper für nur 9,90 €.



* Versandkosten Aboprämie: GRATIS in Deutschland; EU +9,90 €, Nicht-EU-Länder +14,90 €

JETZT BESTELLEN: TELEFONISCH: 0 55 21 – 85 55 22
INTERNET: WWW.FOTOHITS.DE/ABO

DIE ABO-PRÄMIEN

Wenn Sie ein Jahresabo abschließen – gleichgültig ob Print, E-Paper oder beides – können Sie unter zahlreichen Prämien wählen. Alle Details und alle Prämien finden Sie unter www.fotohits.de/abo. Hier sehen Sie nur eine kleine Auswahl:

NEUE PRÄMIEN!



VloggKit 140 von Braun Photo Technik



Bird Cam 130 Solar von Braun Photo Technik

WEITERE PRÄMIEN



Bounce-Wall Kit Portrait von Sunbounce



GODOX Aufsteckblitz TT350C – Canon
GODOX Aufsteckblitz TT350N – Nikon
GODOX Aufsteckblitz TT350S – Sony



Gimbal Zhiyun Smooth X Es-sential Combo



Produktfotografie-Set von Kaiser



Mehr Top-Prämien online unter: www.fotohits.de/abo
oder Tel.: 0 55 21 / 85 55 22



DIE FARBE ORANGE

Was in Wellenlängen zwischen 595 und 630 Nanometer schwingt, bringt Freude. Denn man nimmt es als Orange wahr, das mit Licht, Wärme und daher Lebensfreude verbunden wird. Entsprechende Fotos belohnt die Jury mit wertvollen Preisen.

1. PREIS

VANGUARD VEO METRO B30L CM

Der Fotorucksack ist brandneu auf dem Markt und wird schon als Prämie vergeben! Der Sieger erhält ein vielseitiges Reise-Utensil, dessen Gestaltung ihm jederzeit ermöglicht, an seine Kamera, den Laptop oder Kleinteile heranzukommen. Zudem ist der Rucksack als Handgepäck geeignet. Vanguard dachte an Details, die erstaunlicherweise kaum ein Hersteller berücksichtigt: Wenn man Rucksäcke an einer Schulter oder am oberen Griff trägt, stört der Hüftgurt. Beim Veo Metro steckt man ihn einfach ins Innere, sodass er nicht herumflattert. Hilfreich ist auch das Fach für eine Powerbank, das mit Schlitzten versehen ist. Durch sie passt ein Kabel, um ein Gerät im Inneren unterwegs mit Strom zu versorgen. Zusätzlich gibt es eine separate versteckte Smart-Tracker-Tasche etwa für ein AirTag, das das wertvolle Gepäck absichert. Als weitere sichere Aufbewahrung befindet sich unter dem Trolley-Befestigungsgurt eine versteckte Tasche für Reisepass, Bargeld und andere wichtige Dokumente. Die 30 Liter Volumen nehmen eine komplette Ausrüstung auf: eine große Kamera mit bis zu fünf Objektiven, einen Laptop, viel Zubehör und ein Stativ, das man außen befestigen kann. Die gepolsterten Trennwände lassen sich nach Belieben anpassen oder ganz entfernen. Empfindliches Zubehör schützen auch versiegelte Fächer in der oberen Klappe sowohl außen als auch innen. Ein Smartphone-Futteral befindet sich am rechten und eine Kamerasicherung am linken Schultergurt.



WERT: 250 EURO

2. PREIS **EASYPIX POWERPRO VX6430**

Unterwegs ist eine kleine, aber leistungsfähige Kamera gewünscht? Hier springt die PowerPro VX6430 von Easypix ein. Sie besitzt einen zehnfachen optischen Zoom, den ein vierfacher Digitalzoom ergänzt. Zudem schenken ihre acht Szene-Modi kreative Freiheit in jeder Situation. Fotos löst der Sensor mit acht Megapixel auf, Videos bis zum Standard 2K. Praktisch für Vlogger und Content Creator sind zwei Eigenschaften: Erstens unterstützt die PowerPro VX6430 mit einer WiFi-Funktion in Kombination mit der zugehörigen App. Damit ermöglicht die Kamera sowohl ihre Fernsteuerung als auch das direkte Teilen von Bildern und Videos in sozialen Medien. Zweitens verfügt das Multitalent über einen Anschluss für ein externes Mikrofon.



WERT: 239 EURO

3. PREIS **GUTSCHEIN VON MEINFOTO**

Dem Gewinner steht das reichhaltige Sortiment von MEINFOTO offen: Gallery Prints, Fotobücher und Kissen oder Tassen, die eigene Bilder schmücken. Hierfür kann er auf meinfoto.de einen 200-Euro-Gutschein komplett ausgeben. Neben Vielfalt zählt auch Qualität: Die bescheinigte die Note „Exzellent“ etwa für Wandbilder in FOTO HITS 11/2024.



WERT: 200 EURO

5. PREIS **STATIV VON ROLLEI**

Der Compact Traveler No. 1 besteht aus hochwertiger Karbonfaser. Mit einem Gewicht von nur 946 Gramm und einer maximalen Höhe von 145,5 Zentimetern ist er die ideale Wahl auf Reisen. Versenkbare Spikes und eine umkehrbare Mittelsäule passen das Drei-bein jeder Situation an.



WERT: 99 EURO

4. PREIS **SUNBOUNCE SNIPER-STRAP**



Das System ist perfekt auf Hochzeits- und Sportfotografen zugeschnitten. Mit seiner Hilfe tragen sie bis zu zwei Kameras an den Seiten und eine weitere vor der Brust. Eine der Kameras kann jederzeit mit einer flüssigen Bewegung ans Auge geführt werden. Trotzdem bleibt der Fotograf beweglich, da sich die Ausrüstung dicht am Körper befindet, wobei sie dank gepolsterten Gurten immer bequem anliegt.

WERT: 149 EURO

Alle Informationen finden Sie ebenfalls im Internet unter der Adresse www.fotohits.de/wettbewerbe

I Teilnahmeberechtigt sind nur Fotoamateure. Die Jury prüft bei allen Siegern nach, ob die Bedingungen erfüllt sind. Fotos müssen frei von Rechten Dritter sein und bei Porträts muss das Einverständnis der aufgenommenen Person zur Veröffentlichung vorliegen.

Bei diesem Wettbewerb dürfen Teilnehmerinnen und Teilnehmer maximal drei Aufnahmen einreichen. Bilder kann man nur in digitaler Form im JPEG-Format auf der Website www.fotohits.de übermitteln. Die Teilnehmer stimmen der unentgeltlichen Veröffentlichung im Zusammenhang mit dem Wettbewerb auf www.fotohits.de sowie auf den Websites der Wettbewerbs-Partner und ihrer Namensnennung in sozialen Netzwerken zu. Die Gewinnerfotos ermittelt eine Jury. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Der Einsendeschluss für den Wettbewerb 6/2025 ist der 29. Mai 2025, die Sieger werden in FOTO HITS 8/2025 bekanntgegeben.

KONTRASTE

DIE SIEGER DES FOTO-WETTBEWERBS





1. PLATZ

Der Trauerschwan ist ein australischer Einwanderer. Falkmar Ameringer passte den Zeitpunkt ab, als seine auffallend roten Augen aus dem schwarzen Gefieder herausstachen. Die Momentaufnahme beschert ihm den Fotorucksack VEO CITY B46 im Wert von 250 Euro.

Einstellungen: Brennweite 300 Millimeter, Verschlusszeit 1/50 Sekunde, Blende f7,1, ISO 100



2. PLATZ

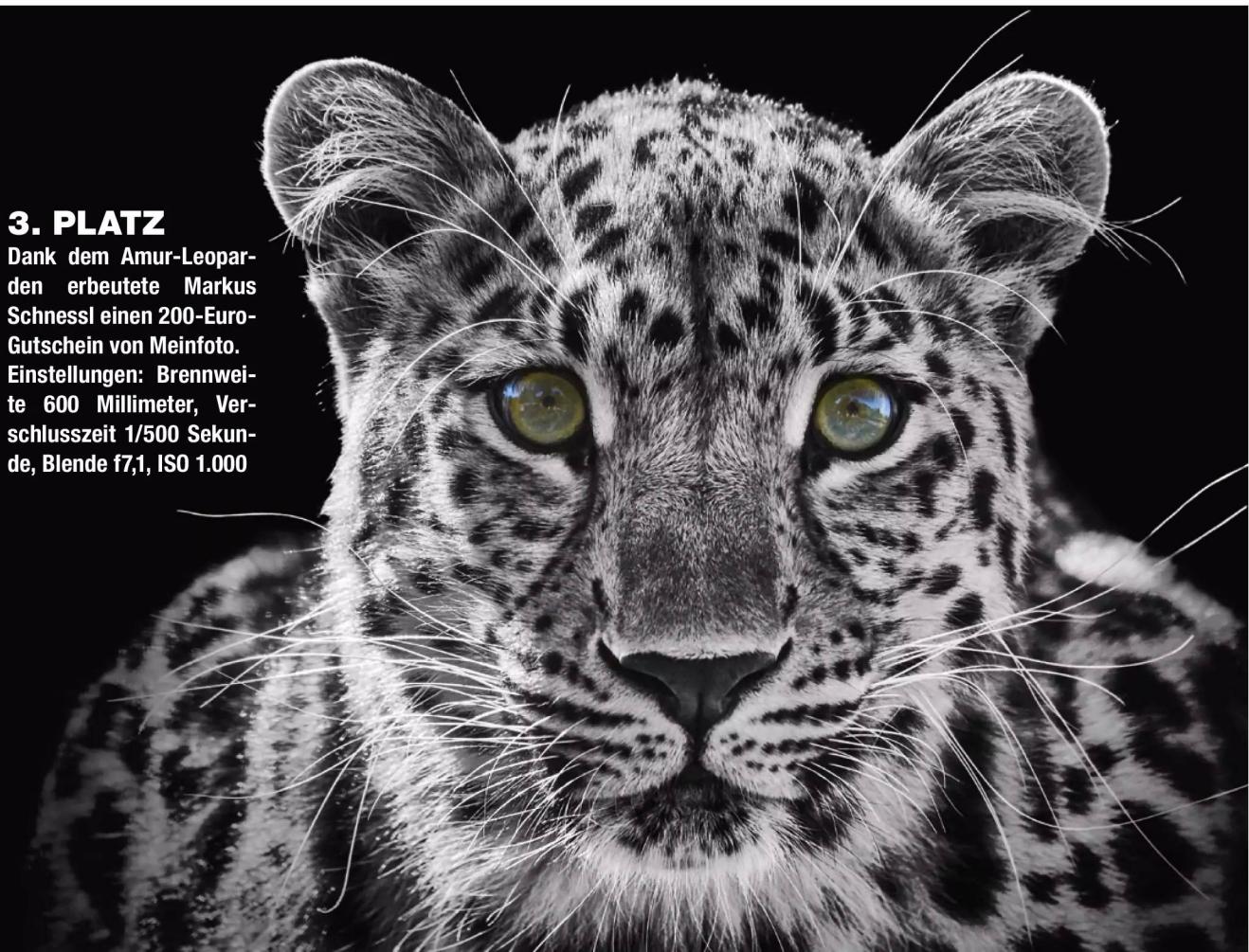
Formschön wie ein Bauhaus-Designer arrangierte Jürgen Herbel den Kaffeetisch. Er gewinnt eine Bridge-Kamera PowerPro VX6430 von Easypix im Wert von 239 Euro.

Einstellungen: Brennweite 50 Millimeter, Verschlusszeit 1/2,5 Sekunde, Blende f11, ISO 200

3. PLATZ

Dank dem Amur-Leoparden erbeutete Markus Schnessl einen 200-Euro-Gutschein von Meinfoto.

Einstellungen: Brennweite 600 Millimeter, Verschlusszeit 1/500 Sekunde, Blende f7,1, ISO 1.000



4. PLATZ

Der Federkragen inspirierte Friedrich Fuchshuber zur Bildmontage. Er erhält einen Kameragurt „Eddycam Easycolor“ aus Elchleder (Wert: 179 Euro). Einstellungen: Brennweite 48 Millimeter, Verschlusszeit 1/40 Sekunde, Blende f4, ISO 500



5. PLATZ

Jörg Tenberken fand den lebhaften Farbkontrast auf Guadeloupe. Cyberlink schenkt ihm eine Jahreslizenz des „Photo-Director“ und des „PowerDirector“ im Wert von 170 Euro.

Einstellungen: Brennweite 146 Millimeter, Verschlusszeit 1/1.000 Sekunde, Blende f5,6, ISO 200





WUNDER- UND WANDELBAR

Für Profis ist es üblich, etwa ein Produkt vor wechselnde Hintergründe zu stellen. Unser Lehrgang zeigt, wie jeder Fotograf mühe los spannende Bildvarianten erzeugt.

IM TEST

PANASONIC S1RII



Verbesserungen bei Fotos und Videos gleichermaßen kennzeichnen Panasonics neues Vollformat-Flaggschiff. Die Kamera macht der Konkurrenz von Canon, Sony und Nikon ordentlich Dampf.

NIKON Z5II

Lange haben die Anwender auf eine neue Version des Vollformat-Einstiegssystems von Nikon gewartet. Nun kommt sie mit vielen Funktionen, die auch die aktuellen Top-Modelle der Z-Serie bieten.



FOTOHITS 7/2025

erscheint am 2. Juni 2025.

Auch als E-Paper für Android, iOS, Amazon und PC/Mac erhältlich:
www.fotohits.de/apps

IMPRESSUM

FOTOHITS Magazin für Fotografieren und Filmen erscheint bei der BetterNet GmbH

Chefredakteur

Dr. Martin Knapp (verantwortlich)

Chef vom Dienst und Redaktionsmanagement
Dipl.-Kfm. Antonia Serrano

Verlagsadresse:

BetterNet GmbH

FOTOHITS Magazin

Friedrich-Ebert-Anlage 60

69117 Heidelberg

Telefon: 0 62 21 – 6 59 92 90

Telefax: 0 62 21 – 2 45 65

E-Mail: redaktion@fotohits.de

Internet: www.fotohits.de

shop.fotohits.de

Geschäftsführende Gesellschafter:

Dr. Martin Knapp, Dipl.-Betrw. Antonia Serrano

Art-Direktorin: Antonia Serrano

Redaktion: Holger Hagedorn, Dirk Hartmann

Korrekturat: Petra Kleinwegen

Layout: Alejandra Nieto

Lithos: BetterNet GmbH

Druck: Walstead Kraków Sp. z o.o.

FOTOHITS online (Programmierung):

Christopher Veselka

Social Media:

Christopher Veselka

FOTOHITS E-Paper:

Christopher Veselka

Anzeigen:

Ulrich Horst (verantwortlich)

In den Brüchen 8, 41836 Hückelhoven

Telefon: 0 24 33 – 9 59 99 69, mobil: 01 77 – 4 24 54 21

E-Mail: u.horst@fotohits.de

z.Z. gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 19 vom 1.1.2025

FOTOHITS kostet im Jahresabonnement (zwölf Ausgaben) ab

94,20 € (inkl. 7% MwSt). Österreich/Schweiz/EU: ab 124,20 €.

Digitales Jahresabonnement E-Paper: ab 47,88 €.

ISSN: 1436-4255

FOTOHITS E-Paper: Einzelausgaben oder Jahresabo unter www.fotohits.de/apps oder Quicklink epaper

FOTOHITS-Abo-Service:

An der Alten Mühle 7

37412 Herzberg im Harz

FOTOHITS-Telefon: 0 55 21 – 85 55 22

E-Mail: leserservice@fotohits.de

Vertrieb: MZV GmbH & Co.KG: www.mzv.de

Bankverbindung:

Volksbank Kurpfalz

BLZ 670 923 00, Konto-Nr. 33 41 32 70

IBAN: DE2967092300033413270

SWIFT/BIC: GENODE61WNM

Titelbild: Ramón Vaquero

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Zugesandte Beiträge können von der Redaktion bearbeitet und gekürzt werden. Für unverlangt eingesendete Manuskripte, Fotos und sonstige Materialien wird keine Haftung übernommen.

FOTOHITS

ist Mitglied bei:



Es kann vorkommen, dass angekündigte Beiträge aus terminlichen oder organisatorischen Gründen verschoben werden müssen. Wir bitten dafür um Verständnis.

THE FUTURE OF LIGHTING



© Alexandru Don

NANLITE
PavoTube II LED

NANLITE

Im Vertrieb von:

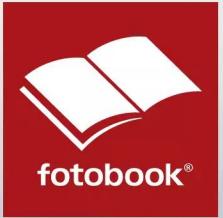
KAISSER
FOTOTECHNIK®



www.kaiser-fototechnik.de



Wir schenken dir ein HD PREMIUM fotobook.



Überzeuge
dich
selbst von
HD PREMIUM



www.fotobook.de/fotobook-geschenkt

Wir schenken dir dein erstes **HD PREMIUM fotobook** für deine schönsten Erinnerungen mit Zufriedenheitsgarantie. Nachhaltige Drucktechnologie, satteste Farben, schärfste Texte, flachste Bindung, besonders langlebig und unkaputtbar. **ÜBERZEUGE DICH JETZT.**

*Jetzt Gutscheincode im Wert von 50,- € für ein HD PREMIUM Fotobuch anfordern. Bitte beachte, dass dieser Gutschein nicht mit anderen Rabatten kombinierbar ist. Pro Person und Haushalt ist nur ein Gutschein einlösbar. Er ist nicht übertragbar und auch nicht unter Angabe unterschiedlicher Emailadressen oder Namen anderer Personen gültig. **Ungültig eingelöste Gutscheine werden nachträglich aberkannt und das Fotobuch normal berechnet.** Eine Barab löse bzw. Telleinhölung ist nicht möglich und Restguthaben verfallen. Die Gültigkeit des Gutscheins findest du in deinem Mail mit dem Gutscheincode.

